

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Wirtschaft in Sachsen

Ergebnisse der amtlichen Statistik

2004

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:
Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet www.statistik.sachsen.de

E-Mail info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, November 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhalt

	Seite
Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	5
Vorbemerkungen	7
Ergebnisdarstellung	
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen 2004	9
Wirtschaftswachstum und Wachstumsbeiträge	9
Erwerbstätigen- und Arbeitslosenentwicklung	10
Entwicklung des Arbeitnehmerentgeltes	11
Preisentwicklung	12
Außenhandelsentwicklung	13
2. Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen Sachsens 2004	15
Verarbeitendes Gewerbe	15
Baugewerbe	16
Einzelhandel und Gastgewerbe	17
3. Leistungsstruktur, Arbeitsproduktivität und Stundenproduktivität	19
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung	19
Leistungsstruktur	19
Wachstumspotentiale	20
Produktivitätsentwicklung und Angleichungsprozess an das gesamtdeutsche Niveau	20
Stundenproduktivität	21
4. Arbeitskostenstruktur, Lohnkosten und Lohnstückkosten	22
Arbeitnehmerentgelt	22
Arbeitskostenstruktur	22
Lohnkostenvorteile	23
Lohnstückkosten	24
5. Erwerbstätigenstruktur, Arbeitslosigkeit und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	25
Erwerbstätige	25
Erwerbstätigenstruktur	25
Arbeitsvolumen	25
Arbeitslosigkeit	26
Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	27
6. Unternehmensstruktur, Gewerbeanzeigen und Unternehmensinsolvenzen	28
Unternehmensstruktur	28
Gewerbeanzeigen	28
Unternehmensinsolvenzen	30
7. Außenhandelsstruktur und Außenhandelspartner	31
Ausfuhr	31
Einfuhr	31
Tabellen	
Teil I: Wirtschaftsentwicklung in Sachsen	33
Teil II: Sachsens Wirtschaft im Vergleich	48
Methodische Hinweise	66
Definitionen	69

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1 Eckdaten der sächsischen Wirtschaft 2004	7
Abb. 2 Bruttoinlandsprodukt in Sachsen 1995 bis 2004	9
Abb. 3 Bruttoinlandsprodukt 2004 nach Ländern	9
Tab. BIP-Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche und Zwischenposten (in Preisen von 1995) in Sachsen 1995 bis 2004	9
Abb. 4 BIP-Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche und Zwischenposten (in Preisen von 1995) in Sachsen 2000 und 2004	10
Abb. 5 Erwerbstätige in Sachsen 1995 bis 2004	10
Abb. 6 Erwerbstätige 2004 nach Ländern	10
Abb. 7 Arbeitslosenquote 2004 nach Ländern	11
Abb. 8 Arbeitnehmerentgelt sowie Bruttolöhne und -gehälter in Sachsen 1995 bis 2004	11
Abb. 9 Arbeitnehmerentgelt 2004 nach Ländern	11
Abb. 10 Jahresteuersraten in Sachsen 1995 bis 2004	12
Abb. 11 Jahresteuersraten in Sachsen 2004 nach Hauptgruppen	12
Abb. 12 Jahresteuersraten 2004 nach Ländern	13
Abb. 13 Jahresteuersraten ausgewählter Baupreisindizes in Sachsen 2003 und 2004	13
Abb. 14 Ausfuhr und Einfuhr in Sachsen 1995 bis 2004	14
Abb. 15 Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen 1995 bis 2004 nach In- und Ausland	15
Abb. 16 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen 2003 und 2004 nach Unterabschnitten	15
Abb. 17 Anteil der Wirtschaftsbereiche am Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen 2004	16
Abb. 18 Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Sachsen 1995 bis 2004 nach Bauarten	16
Abb. 19 Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Sachsen 1995 bis 2004	17
Abb. 20 Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe in Sachsen 1995 bis 2004	18
Abb. 21 Bruttowertschöpfung in Preisen von 1995 in Sachsen 1995, 2000, 2003 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen	19
Abb. 22 Bruttowertschöpfung (BWS) in Preisen von 1995 und Arbeitsproduktivität der Wirtschaftsbereiche in Sachsen 2004	20
Abb. 23 Arbeitsproduktivität in Sachsen 1995, 2000 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen – Stand der Angleichung an das gesamtdeutsche Niveau	20
Abb. 24 Arbeitsproduktivität und Stundenproduktivität in Sachsen 1998 bis 2003 – Stand der Angleichung an das gesamtdeutsche Niveau	21
Abb. 25 Arbeitnehmerentgelt in Sachsen 1995, 2000, 2003 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen	22
Abb. 26 Lohnkosten in Sachsen 1995, 2000 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen	23
Abb. 27 Lohnkosten in Sachsen 1995, 2000 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen - Stand der Angleichung an das gesamtdeutsche Niveau	23

Noch: Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 28 Lohnstückkosten in Sachsen 2004 nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich zum gesamtdeutschen Niveau	24
Abb. 29 Erwerbstätige in Sachsen 1995, 2000, 2003 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen	25
Abb. 30 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2003 nach Ländern	26
Abb. 31 Arbeitslose in Sachsen 1995 bis 2004 nach Geschlecht	26
Abb. 32 Arbeitslose und Langzeitarbeitslose in Sachsen 1995 bis 2004	26
Abb. 33 Kurzarbeiter und Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in Sachsen 1995 bis 2004	27
Abb. 34 Unternehmen in Sachsen 2004 nach Wirtschaftsbereichen	28
Abb. 35 Gewerbeanzeigen in Sachsen 1996 bis 2004	29
Abb. 36 Gewerbeanzeigen in Sachsen 1996, 2000, 2003 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen	29
Abb. 37 Unternehmensinsolvenzen in Sachsen 1995 bis 2004	30
Abb. 38 Unternehmensinsolvenzen in Sachsen 2003 und 2004 in den am stärksten besetzten Wirtschaftsbereichen	30
Abb. 39 Ausfuhr (Spezialhandel) aus Sachsen 1995 bis 2004 nach Kontinenten	31
Abb. 40 Einfuhr (Generalhandel) nach Sachsen 1995 bis 2004 nach Kontinenten	32

Tabellenverzeichnis

	Seite
Teil 1: Wirtschaftsentwicklung in Sachsen	33
1.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	33
1.2 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	34
1.3 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleistete Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	34
1.4 Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen	35
1.5 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen	35
1.6 Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen	35
1.7 Erwerbstätige und Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen	36
1.8 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	37
1.9 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	37
1.10 Verbraucherpreisindex – Jahresteuersraten nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen	38
1.11 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	39
1.12 Baugewerbe und Baugenehmigungen	40
1.13 Binnenhandel und Gastgewerbe	41
1.14 Arbeitsmarkt	42
1.15 Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen 2004	43
1.16 Gewerbeanzeigen	44
1.17 Insolvenzen	45
1.18 Ausfuhr (Spezialhandel)	46
1.19 Einfuhr (Generalhandel)	47
Teil 2: Sachsens Wirtschaft im Vergleich	48
2.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	48
2.2 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	49
2.3 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleistete Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	50
2.4 Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen	50
2.5 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen	51

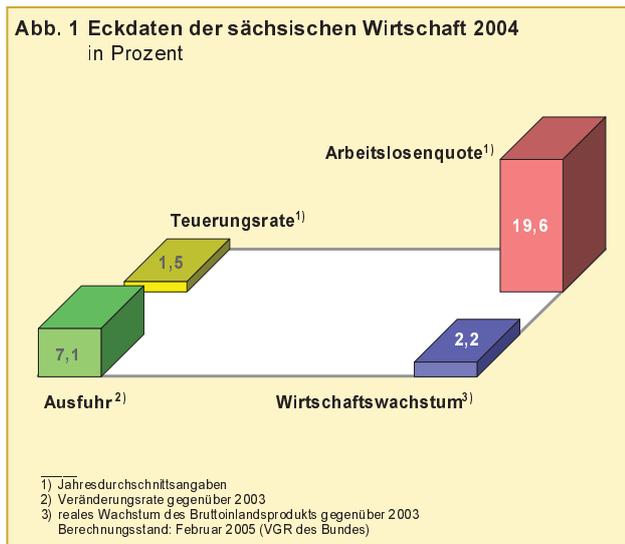
Noch: Tabellenverzeichnis

	Seite
2.6 Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen	51
2.7 Erwerbstätige und Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen	52
2.8 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	53
2.9 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	53
2.10 Verbraucherpreisindex – Indizes und Jahresteuersraten nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen	54
2.11 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	55
2.12 Verarbeitendes Gewerbe	56
2.13 Baugewerbe	57
2.14 Binnenhandel und Gastgewerbe	58
2.15 Arbeitsmarkt	59
2.16 Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen 2004	60
2.17 Gewerbeanmeldungen	61
2.18 Gewerbeabmeldungen	62
2.19 Insolvenzen	63
2.20 Ausfuhr (Spezialhandel)	64
2.21 Einfuhr (Generalhandel)	65

Vorbemerkungen

Im vorliegenden Statistischen Bericht wird anhand von Daten der amtlichen Statistik die Entwicklung der **Wirtschaft des Freistaates Sachsen im Jahr 2004** dargestellt. Neben einem Gesamtüberblick zur wirtschaftlichen Situation werden im Bericht verschiedene Themenbereiche näher betrachtet. Die Darstellung der Wirtschaftsentwicklung erfolgt auf Landesebene, wobei grundsätzlich auf Vergleichsangaben für Deutschland, die neuen Länder bzw. das frühere Bundesgebiet zurückgegriffen wird.

Der Statistische Bericht stellt eine Ergänzung zum monatlich erscheinenden Konjunkturbericht (Kennziffer Z I 1 - m) und zu den regelmäßig in der Amtszeitschrift publizierten Beiträgen zur sächsischen Wirtschaftsentwicklung dar. Im Vergleich zu diesen Aufsätzen zeichnet sich der Bericht durch eine umfassendere und detailliertere Darstellung der wirtschaftlichen Situation in Sachsen aus. Die **Datengrundlage** stellen neben aktuellen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und der Erwerbstätigenrechnung (ETR) Angaben aus verschiedenen Fachstatistiken sowie Informationen aus weiteren amtlichen Datenquellen dar, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens im Freistaat Sachsen bedeutend sind.



Zur gesamtwirtschaftlichen Darstellung werden vorrangig die **Indikatoren** genutzt, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz verankerten Entwicklungsziele erlauben¹⁾. Darüber hinaus ist eine Vielzahl weiterer Einflussgrößen zu berücksichtigen, die zudem in einer engen Beziehung miteinander stehen. Deshalb werden neben dem Bruttoinlandsprodukt, dem Verbraucherpreisindex, der Arbeitslosenquote sowie den Angaben zu den Ex- und Importen weitere Indikatoren in die Betrachtung einbezogen.

1) Vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Aus dem Bereich der VGR fließen so **Ergebnisse** zur Bruttowertschöpfung, zur Wirtschaftsleistung und zur Produktivität sowie zum Arbeitnehmerentgelt, zu den Lohnkosten und zu den Lohnstückkosten sowohl in die gesamtwirtschaftliche Betrachtung als auch in die Darstellung nach einzelnen Wirtschaftsbereichen ein.

Die Beschreibung der Lage auf dem Arbeitsmarkt erfolgt anhand weiterer **Angaben** der Bundesagentur für Arbeit bzw. der Regionaldirektion Sachsen sowie von Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung. Daneben wird auf Daten aus den Erzeugerpreisstatistiken und auf detaillierte Informationen aus der Außenhandelstatistik zurückgegriffen.

Für die Darstellung der Entwicklung in **einzelnen Wirtschaftsbereichen** kommen die Daten aus verschiedenen Fachstatistiken zur Anwendung. Außerdem enthält der Bericht Ergebnisse von Auswertungen aus dem statistikinternen Unternehmensregister. In diesem Kontext erfolgt ein Rückgriff auf Daten zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen.

Neben der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung werden im Bericht Veränderungen in der **Wirtschaftsstruktur** aufgezeigt. Im Mittelpunkt stehen Leistungs-, Arbeitskosten- und Erwerbstätigenstruktur. Dabei werden die sächsischen Besonderheiten im Vergleich zu den gesamtdeutschen Relationen herausgearbeitet. In diesem Zusammenhang erfolgt auch eine Darstellung des Angleichungsstandes bei gesamtwirtschaftlichen Eckgrößen, wie z. B. der Produktivität oder den Lohnkosten.

Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Tabellenanhang**, der im ersten Teil Zeitreihen für Sachsen enthält. Im zweiten Tabellenteil wird dann die sächsische Entwicklung im Vergleich zur gesamtdeutschen Entwicklung und – soweit Daten vorliegen – auch zu den Großraumregionen „neue Länder“ und „früheres Bundesgebiet“ dargestellt. Hier sei darauf hingewiesen, dass die Praxis der Gebietsabgrenzung für Ost- und Westdeutschland in den einzelnen Fachstatistiken verschieden ist.

Für den Statistischen Bericht wurde auf die bis Ende August 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen. Soweit es sich um vorläufige Daten handelt, ist dies an entsprechender Stelle vermerkt. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund-, Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber bereits veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ergänzt wird der Bericht um **methodische Erläuterungen** zu den einzelnen Statistiken sowie **Definitionen** der hier betrachteten Merkmale.

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen 2004

Wirtschaftswachstum und Wachstumsbeiträge

Die sächsische Wirtschaft verzeichnete den Berechnungen der zweiten Fortschreibung zufolge im Jahr 2004 ein deutliches Wachstum. Das **Bruttoinlandsprodukt**, der Wert der im Freistaat erbrachten wirtschaftlichen Gesamtleistung, nahm real (d. h. nach Ausschaltung des Einflusses der Preisentwicklung) gegenüber 2003 um **2,2 Prozent** zu. Damit übertraf die sächsische Wirtschaft die Wachstumszahlen von 2003 und 2002 und konnte nachhaltig die Wachstumsschwäche der Jahre 2000 und 2001 überwinden. Inwiefern an die dynamische Wirtschaftsentwicklung Mitte der 90er Jahre angeknüpft werden kann, bleibt jedoch abzuwarten. Nominal stieg das Bruttoinlandsprodukt 2004 im Vergleich zu 2003 um 2,4 Prozent auf 79,8 Milliarden € (vgl. Abb. 2 und Tab. 1.1).

Sachsen verfügte damit auch im Jahr 2004 über eine günstigere **Wirtschaftsentwicklung** als Deutschland. Die reale Veränderung des bundesdeutschen Bruttoinlandsprodukts²⁾ war mit 1,6 Prozent wesentlich niedriger (vgl. Abb. 3 und Tab. 2.1). Im Mittel der fünf neuen Flächenländer betrug das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 2004 lediglich 1,5 Prozent. Bereits in den Vorjahren 2003 und 2002 wuchs Sachsens Wirtschaft mit 1,1 Prozent bzw. 1,4 Prozent überdurchschnittlich. Die bundesweite Veränderung betrug in den Jahren 2003 und 2002 -0,1 Prozent bzw. 0,1 Prozent, die der neuen Bundesländer 0,2 Prozent sowie 0,7 Prozent.

Das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe war auch im Jahr 2004 der bedeutendste **Wachstumsträger** der sächsischen Gesamtwirtschaft. Während bundesweit in diesem Bereich eine reale Veränderung der Bruttowertschöpfung von 4,3 Prozent erreicht wurde, stieg in Sachsen die wirtschaftliche Leistung dynamisch um 9,8 Prozent. Dies entsprach einem Wachstumsbeitrag von zwei Prozentpunkten (siehe Tabelle) zum Bruttoinlandsprodukt.

2) Daten der VGR des Bundes vor Revision 2005

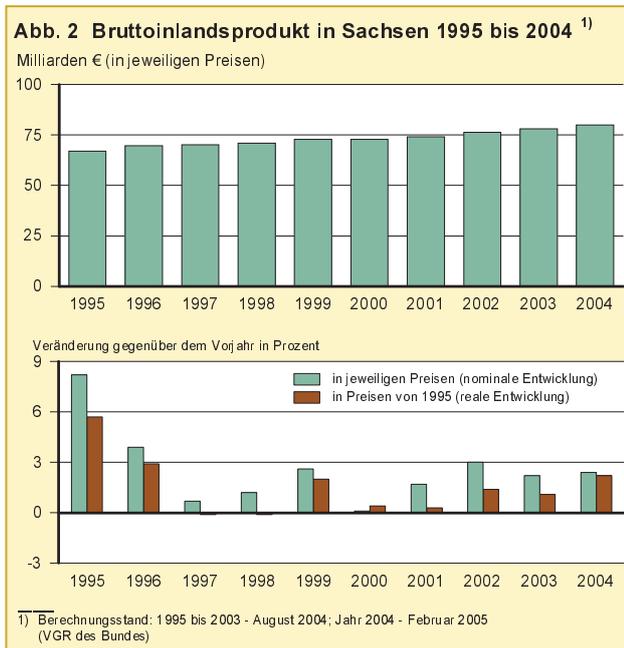
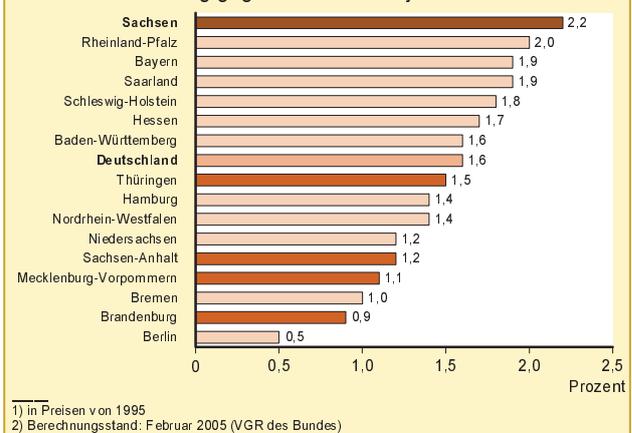


Abb. 3 Bruttoinlandsprodukt 2004¹⁾ nach Ländern²⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Zu diesem Ergebnis trug vor allem das **Verarbeitende Gewerbe** mit einem Zuwachs von 11,7 Prozent bei und übertraf damit die Leistungssteigerungen der Vorjahre. Im Bundesdurchschnitt erhöhte sich 2004 die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes um 4,6 Prozent. Leichte Wachstumsimpulse erhielt die sächsische Wirtschaft aus den Dienstleistungsbereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister, in denen die Bruttowertschöpfung real um 0,9 Prozent bzw. 1,2 Prozent stieg. Die Wachstumsbeiträge betragen hier rund 0,2 bzw. 0,3 Prozentpunkte.

Die von der Hochwasserkatastrophe 2002 in Sachsen ausgelösten Wiederaufbauleistungen schlugen sich auch im Jahr 2004 merklich im Ergebnis des **Baugewerbes** (insbesondere im Ausbaugewerbe) nieder. Seine Bruttowertschöpfung veränderte sich 2004 real weniger rückläufig als dies in den Jahren 2000 bis 2002 der Fall war. Gegenüber den Werten von 2000 (-11,6 Prozent), 2001 (-16,8 Prozent) und 2002 (-10,0 Prozent) führte die reale

BIP-Wachstumsbeiträge¹⁾ der Wirtschaftsbereiche und Zwischenposten (in Preisen von 1995) in Sachsen 1995 bis 2004²⁾

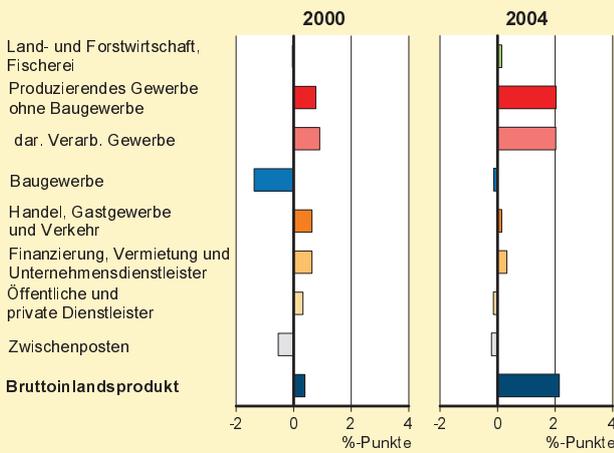
Merkmal Wirtschaftsbereich	1995	2000	2001	2002	2003	2004
	%Punkte					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,27	-0,04	0,06	-0,05	-0,07	0,15
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,58	0,77	0,83	0,95	1,38	2,03
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,36	0,90	0,70	0,81	1,20	2,02
Baugewerbe	0,06	-1,38	-1,75	-0,87	-0,25	-0,14
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	0,36	0,63	0,88	0,68	0,41	0,15
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	2,39	0,63	0,97	0,79	-0,01	0,32
Öffentliche und private Dienstleister	1,08	0,32	-0,28	0,05	-0,15	-0,15
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	5,74	0,92	0,71	1,55	1,32	2,37
Gütersteuern abzgl. Gütersubventionen	0,25	-0,28	-0,21	-0,08	-0,08	-0,13
Unterstellte Bankgebühren	-0,28	-0,25	-0,21	-0,06	-0,13	-0,09
Bruttoinlandsprodukt	5,71	0,39	0,29	1,41	1,11	2,15

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

1) reale Veränderung des Wirtschaftsbereichs bzw. Zwischenpostens multipliziert mit dem jeweiligen Anteil am Bruttoinlandsprodukt des Vorjahres

2) Berechnungsstand: 1995 bis 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

Abb. 4 BIP- Wachstumsbeiträge ¹⁾ der Wirtschaftsbereiche und Zwischenposten (in Preisen von 1995) in Sachsen 2000 und 2004 ²⁾



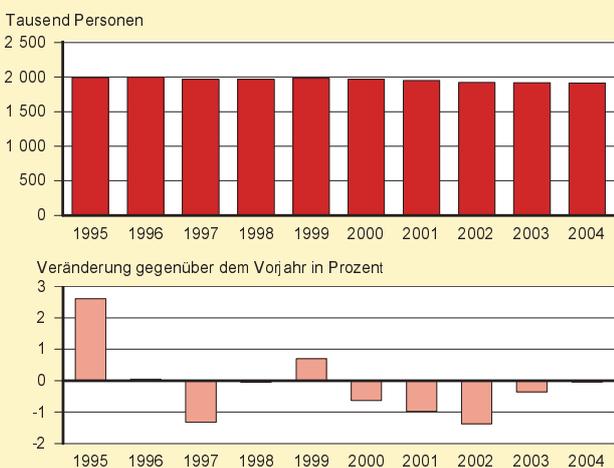
¹⁾ reale Veränderung des Wirtschaftsbereichs bzw. Zwischenpostens multipliziert mit dem jeweiligen Anteil am Bruttoinlandsprodukt des Vorjahres
²⁾ Berechnungsstand: Jahr 2000 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

Veränderung der Bruttowertschöpfung des Jahres 2004 mit nur -1,9 Prozent zu einer deutlichen Verlangsamung des Schrumpfungprozesses im sächsischen Baugewerbe. Der Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt fiel mit -0,1 Prozentpunkten 2004 nicht so niedrig wie z.B. noch im Jahr 2000 aus (-1,4 Prozentpunkte) und begünstigte damit den realen Zuwachs des sächsischen Bruttoinlandsprodukts von 2,2 Prozent (vgl. Abb. 4). In den neuen Bundesländern sank die Bruttowertschöpfung des Baugewerbes durchschnittlich real um 3,7 Prozent und bundesweit um 2,6 Prozent. Grundsätzlich ist die Situation des sächsischen und des bundesdeutschen Baugewerbes jedoch als angespannt einzuschätzen.

Erwerbstätigen- und Arbeitslosenentwicklung

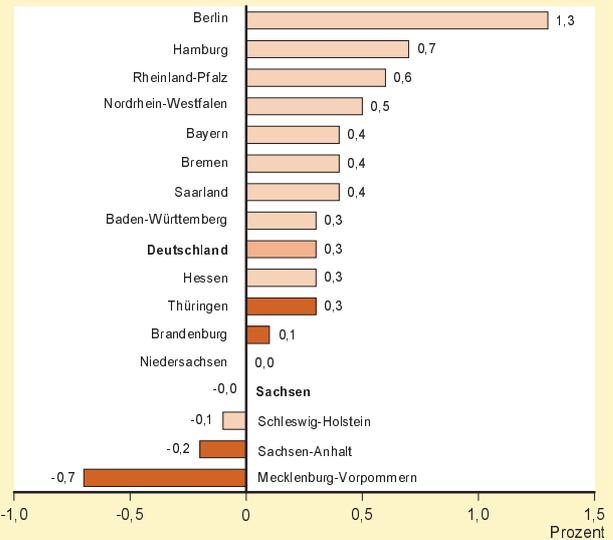
Der wirtschaftliche Aufschwung des Jahres 2004 spiegelte sich nicht auf dem sächsischen Arbeitsmarkt wider. Den Ergebnissen der zweiten Fortschreibung zufolge blieb die Zahl der **Erwerbstätigen** nahezu unverändert. Die rückläufige Erwerbstätigenentwicklung der letzten vier Jahre konnte damit vorerst gestoppt werden. Durchschnittlich

Abb. 5 Erwerbstätige in Sachsen 1995 bis 2004 ¹⁾



¹⁾ Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Berechnungsstand: 1995 bis 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (ETR des Bundes)

Abb. 6 Erwerbstätige 2004 nach Ländern ¹⁾ Veränderung gegenüber dem Vorjahr



¹⁾ Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Berechnungsstand: Februar 2005 (ETR des Bundes)

1,92 Millionen Personen waren im abgelaufenen Jahr an einem Arbeitsort in Sachsen erwerbstätig (vgl. Abb. 5 und Tab. 1.7).

Deutschlandweit stieg die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 Prozent (vgl. Abb. 6 und Tab. 2.7). Dabei erhöhte sich die Erwerbstätigkeit in den alten Bundesländern (ohne Berlin) um 0,4 Prozent. In den fünf neuen Bundesländern verminderte sie sich dagegen geringfügig (-0,1 Prozent).

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit wurde auch in Sachsen von den Reformen am Arbeitsmarkt geprägt. Begünstigt von den neuen Existenzgründungszuschüssen für Ich-AGs stieg dabei besonders die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen um fast sechs Prozent.

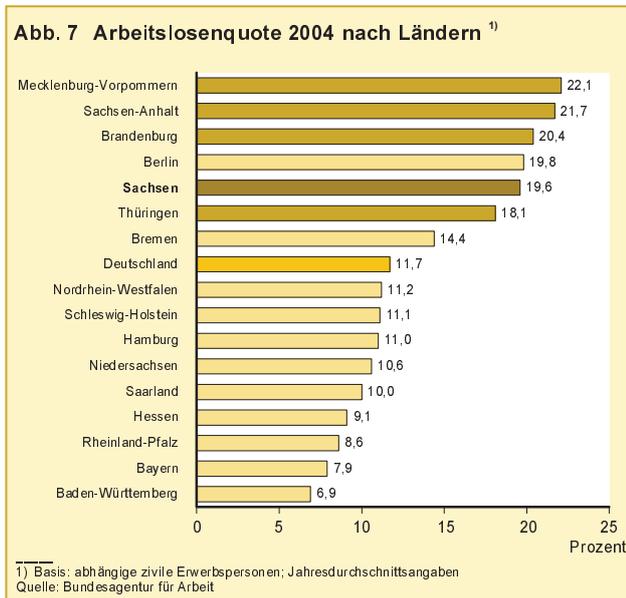
Bei einer Betrachtung der Entwicklung der sächsischen Wirtschaftsbereiche gegenüber dem Jahr 2003 ist festzustellen, dass diese recht unterschiedlich verlief. Sie war vor allem geprägt vom Abbau an Arbeitsplätzen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 2,5 Prozent. Zudem war das Baugewerbe von einem Rückgang der Erwerbstätigkeit um 3,3 Prozent betroffen. Auch das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) verzeichnete 2004 einen Erwerbstätigenrückgang um ein Prozent, wobei die Zahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe um 0,8 Prozent zurückging. Demgegenüber erhöhte sich die Erwerbstätigkeit im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister um 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Leichte Zuwächse in Höhe von 0,5 bzw. 0,3 Prozent waren außerdem in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Öffentliche und private Dienstleister zu verzeichnen.

Die Zahl der **Arbeitnehmer** verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent und damit deutlicher als die Erwerbstätigenzahl insgesamt. Auf Grund der positiven Impulse von den so genannten geringfügig Beschäftigten fiel dieser Rückgang 2004 nicht noch stärker aus. Der Arbeitnehmeranteil an den Erwerbstätigen verringerte sich

infolge der gestiegenen Selbständigenzahl und der auf 1,71 Millionen Personen gesunkenen Arbeitnehmer auf 89 Prozent. Im Jahr 2000 betrug dieser Anteil 91 Prozent und 1995 noch 92 Prozent. Wegen der schnelleren rückläufigen Entwicklung glich sich der sächsische Arbeitnehmeranteil im Jahr 2004 dem Wert für Deutschland insgesamt an. Die Selbständigenquote (Anteil der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen an den Erwerbstätigen) Sachsens betrug 2004 knapp elf Prozent.

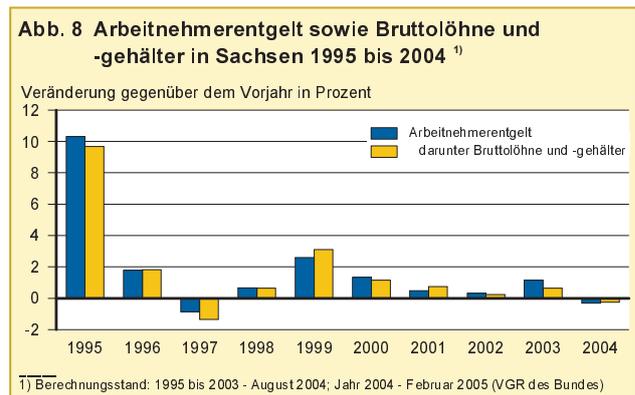
Im Jahr 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit durchschnittlich 396 660 **Arbeitslose** gemeldet (vgl. Tab. 1.14). Im Vergleich zum Jahr 2003 lag ein Rückgang um 1,6 Prozent vor. Damit verringerte sich der Jahresdurchschnitt in Sachsen das zweite Jahr in Folge und unterschritt sogar den Wert aus dem Jahr 2001 (399 115). In Deutschland insgesamt wurden im Jahresdurchschnitt 2004 rund 4,4 Millionen Arbeitslose gezählt, 0,1 Prozent mehr als im Vorjahr (vgl. Tab. 2.15). Während im ostdeutschen Durchschnitt die Arbeitslosenzahl 2004 um 1,5 Prozent sank, stieg sie dagegen in den alten Bundesländern um ein Prozent. Die andauernde Ausweitung der Arbeitslosigkeit war damit im Mittel der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin) vorerst gestoppt. Die Zahl der Arbeitslosen verharrte jedoch unverändert auf sehr hohem Niveau und der strukturelle Anpassungsprozess (u. a. Abbau der Überkapazitäten im Baugewerbe) ist noch nicht bewältigt. In der gestiegenen Arbeitslosenzahl der alten Bundesländer schlägt sich besonders der seit Jahren anhaltende Beschäftigungsabbau im Produzierenden Gewerbe nieder, den auch die Beschäftigungszuwächse in den Dienstleistungsbereichen nicht ausgleichen konnten.

Die jahresdurchschnittliche **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – lag in Sachsen 2004 bei 19,6 Prozent (vgl. Abb. 7). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Quote geringfügig (2003: 19,5 Prozent). Die Arbeitslosenquote war im Mittel der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin) mit 20,1 Prozent erneut höher als in Sachsen. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in den alten Bundesländern lag zuletzt bei 9,4 Prozent. Wie in den vorangegangenen zwei Jahren blieb der Abstand zwischen der ost- und westdeutschen Arbeitslosenquote nahezu konstant (vgl. Tab. 2.15)



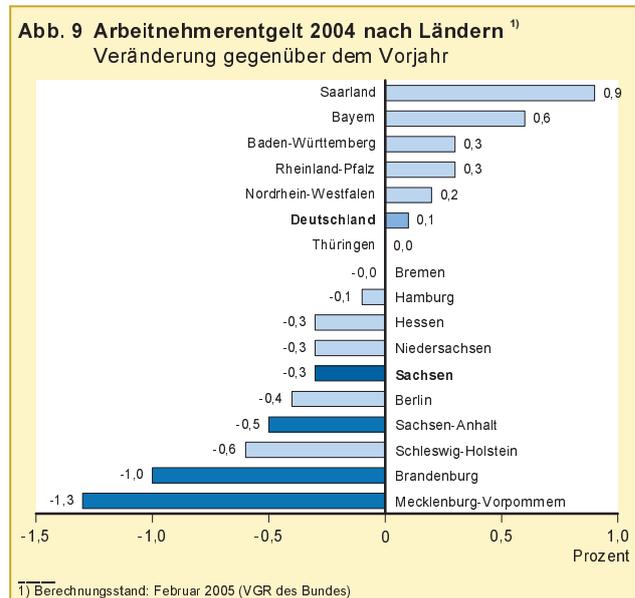
Entwicklung des Arbeitnehmerentgeltes

Das deutliche sächsische Wirtschaftswachstum von 2004 war nicht mit einer Zunahme des Arbeitnehmerentgeltes verbunden. Sachsens **Arbeitnehmerentgelt** verringerte sich im Jahr 2004 geringfügig um 0,3 Prozent und erreichte einen Gesamtwert von 46 Milliarden €. Damit konnte die Entwicklung aus dem Vorjahr (1,1 Prozent) nicht fortgesetzt werden. 2004 entsprach das sächsische Arbeitnehmerentgelt rund 62 Prozent der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen (74,5 Milliarden €). Während sich die Bruttolöhne und -gehälter 2004 ebenfalls um 0,3 Prozent verminderten, betrug der Rückgang der geleisteten Sozialbeiträge der Arbeitgeber 0,5 Prozent (vgl. Abb. 8 und Tab. 1.4).



Im Bundesdurchschnitt blieb das Arbeitnehmerentgelt gegenüber 2003 nahezu unverändert (0,1 Prozent; vgl. Abb. 9 und Tab. 2.4). Im Durchschnitt der neuen Bundesländer (ohne Berlin) sank es mit 0,5 Prozent etwas stärker als in Sachsen. Der Rückgang des sächsischen Arbeitnehmerentgeltes um 0,3 Prozent war vorrangig auf die um 0,7 Prozent gesunkene Arbeitnehmerzahl zurückzuführen. Sachsen wies damit gegenüber den anderen neuen Bundesländern den dritthöchsten Arbeitnehmerrückgang im Jahr 2004 auf.

Die Entwicklung des Arbeitnehmerentgeltes der Wirtschaftsbereiche fiel jedoch 2004 sehr verschieden aus. Zum einen wies der Bereich des Verarbeitenden Gewerbes eine Zunahme des Arbeitnehmerentgeltes von 1,2 Pro-

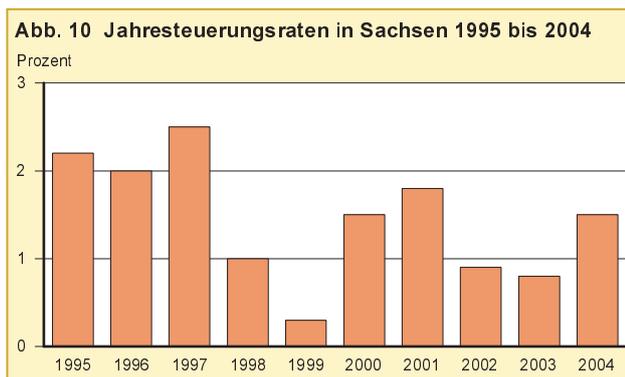


zent auf, was sich auch positiv auf den Gesamtbereich des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) auswirkte (ein Prozent Zuwachs). Ebenso erhöhte sich das Arbeitnehmerentgelt im Dienstleistungsbereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (1,1 Prozent), womit sich der Anstieg der letzten Jahre moderat fortsetzte. Zum anderen wurde der Zuwachs in diesen Bereichen von der rückläufigen Entwicklung im Baugewerbe überlagert. Hier sank das geleistete Arbeitnehmerentgelt um 4,9 Prozent. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei verringerte sich das Arbeitnehmerentgelt um 2,8 Prozent.

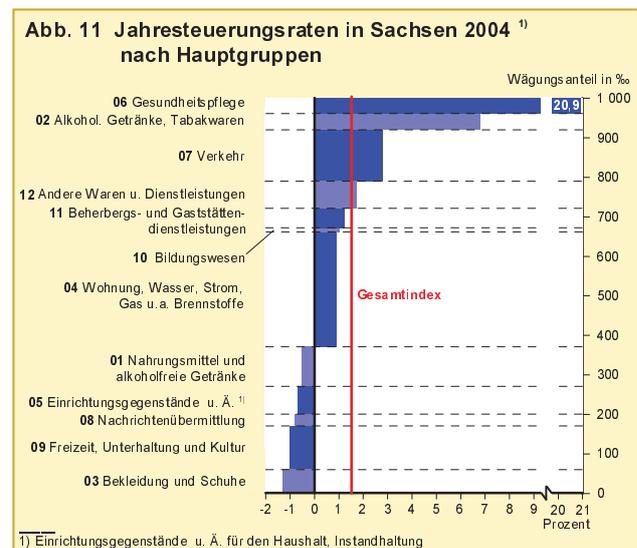
Im Verarbeitenden Gewerbe war der Zuwachs des Arbeitnehmerentgeltes vor allem auf die um 2,3 Prozent gestiegenen Bruttolöhne und -gehälter je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer zurückzuführen, während die Zahl der Arbeitnehmer sich um 1,1 Prozent verminderte. Auch die Arbeitgeberbeiträge erhöhten sich pro Kopf im Jahr 2004. Im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister stieg demgegenüber die Arbeitnehmerzahl um 1,4 Prozent, während die Bruttolöhne und -gehälter (-0,2 Prozent) sowie die Arbeitgeberbeiträge je Arbeitnehmer sanken. Für das sächsische Baugewerbe muss festgehalten werden, dass sich bereits im zweiten Jahr nach der Hochwasserkatastrophe die rückläufige Entwicklung des Arbeitnehmerentgeltes wieder verstärkte. Wie in den vergangenen Jahren wurde die Entwicklung des Arbeitnehmerentgeltes auch 2004 wesentlich vom Beschäftigungsrückgang dieses Wirtschaftsbereichs geprägt. Zwar verminderte sich die Arbeitnehmerzahl im Jahr 2004 lediglich um 5,7 Prozent, doch konnten die pro Kopf um 0,9 Prozent gestiegenen Bruttolöhne und -gehälter sowie die ebenfalls gestiegenen Arbeitgeberbeiträge den Rückgang der Arbeitnehmerzahl nicht kompensieren.

Preisentwicklung

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen erreichte im Jahresmittel 2004 einen Wert von 105,1 (2000=100; vgl. Tab. 1.10) und lag 1,5 Prozent über dem Wert von 2003. Damit fiel die durchschnittliche Jahresteuersatzrate fast doppelt so hoch aus wie im vorangegangenen Jahr (0,8 Prozent). Höher war die Preissteigerung in Sachsen zuletzt 2001 (1,8 Prozent; vgl. Abb. 10). Nachdem der Verbraucherpreisindex bereits Ende des Jahres 2003 leicht anstieg, setzte sich diese Tendenz fast über das gesamte Jahr 2004 stetig fort. In den Monaten Mai, August und Dezember erreichte die Teuerungsrate mit 1,9 Prozent den Maximalwert des Jahres 2004.

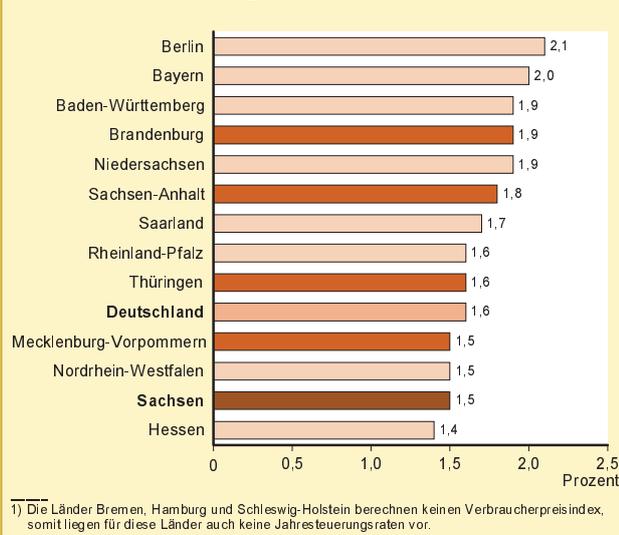


Besonders dominierend waren diesmal die Preisveränderungen in den Hauptgruppen „Gesundheitspflege“ (20,9 Prozent) sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (6,8 Prozent; vgl. Abb. 11). Hier zeichneten sich einerseits die finanziellen Mehrbelastungen auf Grund der Gesundheitsreform und andererseits die zweimalige Anhebung der Tabaksteuer im Verbraucherpreisindex ab. Zu einem Anstieg im Preisniveau kam es auch beim Teilindex „Verkehr“ (2,8 Prozent, Vorjahr: 2,0 Prozent). Neben der Erhöhung der Preise für Kraftstoffe (3,6 Prozent) verteuerten sich die „kombinierten Personenbeförderungsdienstleistungen“ im Jahresschnitt um fast sechs Prozent. Die auf dem Rohölmarkt verzeichneten Turbulenzen des Jahres 2004 beeinflussten u. a. die Heizölpreise. Sie lagen im Durchschnitt fast zwölf Prozent über denen des Vorjahres. Im Gegensatz dazu war 2003 die Teuerung hier mit fünf Prozent nicht einmal halb so hoch.



Die so genannte **Kerninflation** (Entwicklung des Verbraucherpreisindex ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel) veränderte sich gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 2003 wie der Gesamtindex um 1,5 Prozent. Demgegenüber wies der Sonderindex Administrierte Preise 2004 einen Preisauftrieb von 4,8 Prozent auf. Für diese Entwicklung waren vor allem die gestiegenen Zuzahlungen für Gesundheitsdienstleistungen, die Strompreiserhöhungen und die Tarifanhebungen im Verbundverkehr verantwortlich. Der Anstieg des Kraftfahrerpreisindex um 2,6 Prozent ergab sich hauptsächlich aus den bereits angeführten Preissteigerungen für Kraftstoffe. Die im Sonderindex Energie betrachtete Teuerung von Haushaltsenergie und Kraftstoffen betrug zusammen 3,9 Prozent.

Im bundesweiten **Vergleich** der Jahresteuersatzraten war die sächsische jedoch mit am niedrigsten. Die deutlichsten Preissteigerungen verzeichneten 2004 Berlin und Bayern (2,1 Prozent und 2,0 Prozent). Aber auch in den neuen Flächenländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt stieg die Teuerung auf 1,9 Prozent bzw. 1,8 Prozent. Die durchschnittliche Jahresteuersatzrate Deutschlands lag bei 1,6 Prozent (vgl. Abb. 12 und Tab. 2.10). Bei einer Erweiterung der Betrachtung auf den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gilt es festzustellen, dass Deutschland 2004 mit einer durchschnittlichen Veränderung von 1,8 Prozent noch unter dem EU-25-Durchschnitt

Abb. 12 Jahresteuerraten 2004 nach Ländern ¹⁾

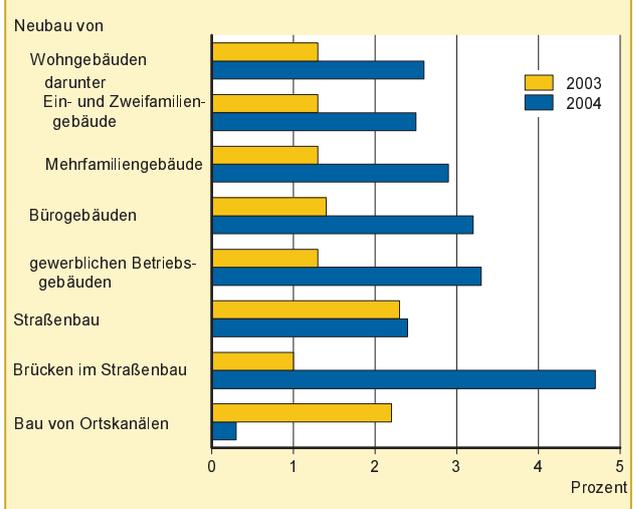
mit einem Anstieg von 2,1 Prozent lag. Deutschland verletzte damit auch 2004 nicht das Maastrichtkriterium der Preisstabilität. Der deutsche Wert lag weniger als 1,5 Prozentpunkte über der mittleren Teuerungsrate der drei Mitgliedstaaten mit der geringsten Teuerung (Finnland 0,1 Prozent, Dänemark 0,9 Prozent und Schweden 1,0 Prozent).

Der gesamtdeutsche **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Jahr 2004 im Mittel einen Stand von 105,8 (2000=100). Die jahresdurchschnittliche Teuerung lag 2004 bei 1,6 Prozent und war damit nahezu so hoch wie im Vorjahr (1,7 Prozent). Sie war jedoch deutlich höher als im Jahr 2002, in dem die Preise um 0,6 Prozent sanken. Mit Blick auf die einzelnen Hauptgruppen zeigte sich eine unterschiedliche Entwicklung. So war die Entwicklung einerseits vom starken Preisanstieg von Mineralölzerzeugnissen und der Preisexplosion auf dem Stahlmarkt bestimmt. Folglich stiegen die Energiepreise sowie die Preise für Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten (2,5 bzw. 2,8 Prozent) überdurchschnittlich. Auch für die Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten wurde eine spürbare Teuerung festgestellt (1,0 Prozent), wobei die Preise der Gebrauchsgüterproduzenten moderater stiegen als die der Verbrauchsgüterproduzenten (0,5 bzw. 1,1 Prozent). Zum anderen verharrten die Preise der Investitionsgüterproduzenten mit einem Zuwachs von 0,2 Prozent nahezu auf dem Niveau des Jahres 2003.

Seit Mitte der 90er Jahre war die Entwicklung der sächsischen **Baupreise** stark rückläufig, wobei sie sich im Jahr 2002 abschwächte. Dabei war festzustellen, dass die Preise im Straßenbau bereits ab Februar 2002 wieder anzogen. Das Folgejahr 2003 war von Preissteigerungen zwischen einem und zwei Prozent geprägt. Im Jahresdurchschnitt 2004 stiegen nunmehr die sächsischen Baupreise gegenüber dem Vorjahr deutlich an. So lagen mit Ausnahme des Baus von Ortskanälen (0,3 Prozent) die Teuerungen im Jahresmittel alle über zwei Prozent (vgl. Abb. 13).

Hervorzuheben ist vor allem die überdurchschnittliche Veränderungsrate für den Brückenbau. Gegenüber 2003 stiegen in diesem Bereich die Preise um 4,7 Prozent. In dieser sehr hohen Preisveränderung schlugen sich insbe-

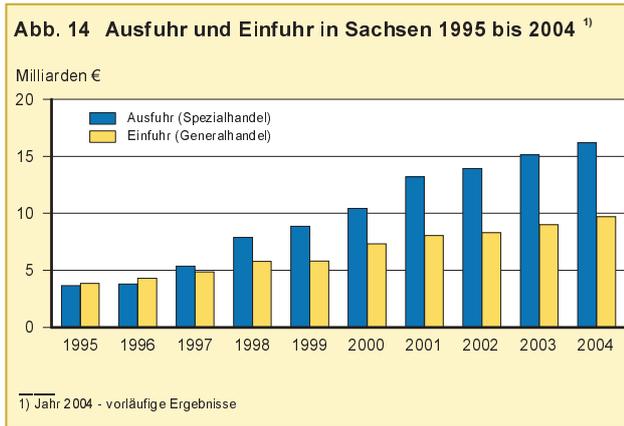
Abb. 13 Jahresteuerraten ausgewählter Baupreisindizes in Sachsen 2003 und 2004



sondere die stark gestiegenen Stahlpreise nieder. Diese Reaktion auf die weltweite Verknappung von Baustahl wurde zum ersten Mal im Monat Mai sichtbar und wirkte sich in der Folgezeit auf weitere Baupreisindizes aus. Die „Beton- und Stahlbetonarbeiten“ unterlagen dabei einer merklichen Preisanhebung. So erhöhte sich der Baupreisindex für den Neubau von Wohngebäuden um 2,6 Prozent; für die Errichtung von Bürogebäuden um 3,2 Prozent wie auch für gewerbliche Betriebsgebäude um 3,3 Prozent. Der Straßenbau verteuerte sich 2004 (2,4 Prozent) etwas stärker als im Vorjahr (2,3 Prozent).

Außenhandelsentwicklung

Sachsens Wirtschaftswachstum im Jahr 2004 wurde unter anderem von den Exportsteigerungen begünstigt und schlug sich auch in einer erhöhten Einfuhr nieder. Der Wert der **Ausfuhr** aus Sachsen (Spezialhandel) belief sich im Jahr 2004 nach vorläufigen Ergebnissen auf gut 16,2 Milliarden € (vgl. Tab. 1.18). Damit wurde auch 2004 das Ergebnis des Vorjahres übertroffen und das bislang höchste jährliche Exportvolumen Sachsens erreicht (vgl. Abb. 14). Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Export aus Sachsen um 1,1 Milliarden € bzw. 7,1 Prozent. 2004 wurden aus Deutschland Waren im Wert von über 733 Milliarden € exportiert. Im Vergleich zu Sachsen lag bundesweit ein höherer Zuwachs von 10,4 Prozent vor, nachdem 2003 und 2002 die Ausfuhr Deutschlands nur um jeweils zwei Prozent gestiegen war (vgl. Tab. 2.20). Neben den z. T. deutlichen Ausfuhrsteigerungen in verschiedene EU-Länder (Belgien: 16,6 Prozent; Spanien: 13,7 Prozent; Polen: 15,0 Prozent) begünstigten auch die intensivierten Geschäftsbeziehungen zu Russland (Russische Föderation) und China (Ausfuhrzuwachs: 23,5 Prozent bzw. 15,0 Prozent) die gesamtdeutsche Exportdynamik des Jahres 2004. Für die neuen Bundesländer wurde 2004 ein Anstieg der Ausfuhr von 9,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnet, der ebenfalls etwas höher als die sächsische Exportsteigerung war. Das Exportvolumen der neuen Länder betrug zusammen 38,2 Milliarden €. In diesen Entwicklungen ist der Einfluss leicht gestiegener deutscher Exportpreise (0,5 Prozent) zu berücksichtigen. 2002 und 2003 verringerten sich hier die Ausfuhrpreise noch geringfügig um je 0,2 Prozent.



Seit der deutschen Wiedervereinigung erhöhte sich auch die sächsische **Einfuhr** stetig und erreichte im Jahr 2004 nach vorläufigen Angaben einen Rekordwert von gut 9,7 Milliarden € (Generalhandel; vgl. Tab. 1.19). Die Einfuhrsteigerung gegenüber dem Vorjahr betrug 0,7 Milliarden € bzw. 7,9 Prozent. Die neuen Bundesländer verzeichneten 2004 eine deutliche Zunahme ihrer Importe um 10,7 Prozent. Ihr Importvolumen betrug zuletzt 29,0 Milliarden €. Bundesweit stieg die Einfuhr um 8,1 Prozent auf rund 581,6 Milliarden €, nachdem sie im Vorjahr um drei Prozent gewachsen war. Im Jahr 2002 musste hingegen ein Rückgang um 4,4 Prozent (vgl. Tab. 2.21) verzeichnet werden. In diesem Zusammenhang muss aber berücksichtigt werden, dass die gesamtdeutschen Importpreise im Jahr 2004 um ein Prozent gegenüber 2003 gestiegen sind, während sie in den letzten zwei Vorjahren um jeweils 2,2 Prozent gesunken waren.

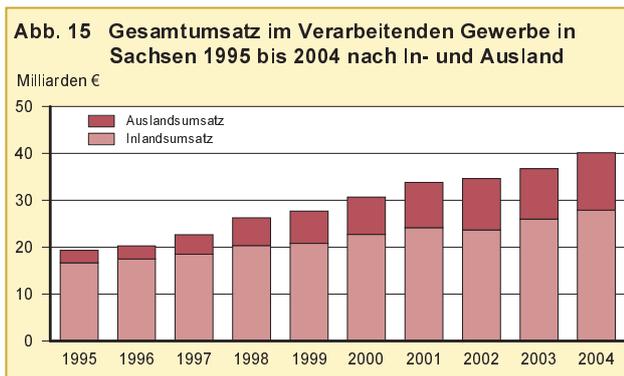
2. Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftsbereichen Sachsens 2004

Verarbeitendes Gewerbe

Sachsens Industrie befand sich auch im Jahr 2004 auf Erfolgskurs. Die 2 956 monatlich berichtspflichtigen Betriebe (mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden Sachsens erwirtschafteten einen Gesamtumsatz von reichlich 40,7 Milliarden €. Damit konnte ein um 9,1 Prozent bzw. um rund 3,4 Milliarden € höheres Umsatzergebnis erzielt werden als 2003. Der Großteil der sächsischen Industrieproduktion kommt dabei aus dem **Verarbeitenden Gewerbe**. Der Gesamtumsatz der 2 874 berichtspflichtigen Betriebe belief sich hier auf 40,2 Milliarden € (vgl. Tab. 1.11). Mit einer Veränderung von 9,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr konnte das sächsische Verarbeitende Gewerbe sein dynamisches Umsatzwachstum der letzten Jahre fortsetzen. In den neuen Ländern (und Berlin-Ost) als auch im früheren Bundesgebiet fiel der Zuwachs des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe etwas niedriger aus als in Sachsen (8,2 bzw. 5,4 Prozent). Sachsens Umsatzwachstum war folglich auch höher als im Bundesdurchschnitt. Deutschlandweit stieg der Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Jahr 2003 um 5,6 Prozent auf fast 1 412 Milliarden €.

Einen großen Anteil an der dynamischen Entwicklung Sachsens hatte das Auslandsgeschäft. Der Auslandsumsatz erhöhte sich im vergangenen Jahr um 14,4 Prozent, nachdem im Jahr 2003 eine rückläufige Entwicklung vorgelegen hatte. Der Inlandsumsatz wuchs mit 7,2 Prozent hingegen nicht ganz so dynamisch wie im Jahr 2003 (9,8 Prozent; vgl. Abb. 15). Infolgedessen stieg 2004 auch die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, auf 30,6 Prozent. Nach dem Rekordwert des Jahres 2002 (31,5 Prozent) war das die zweithöchste jahresdurchschnittliche Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe Sachsens. Zwar lag die sächsische Quote erneut über dem ostdeutschen Mittel (einschließlich Berlin-Ost) von 25,8 Prozent, jedoch deutlich unter dem gesamtdeutschen Wert von 39,9 Prozent im Jahr 2004. Die sächsischen (wie auch ostdeutschen) Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sind gegenwärtig noch weniger auf internationale Märkte ausgerichtet, als dies im Westen Deutschlands der Fall ist.

Die höchste Exportquote der sächsischen Branchen lag im Jahr 2004 mit 50 Prozent im Bereich Herstellung von chemischen Erzeugnissen vor (vgl. Abb. 16). Sie erhöhte

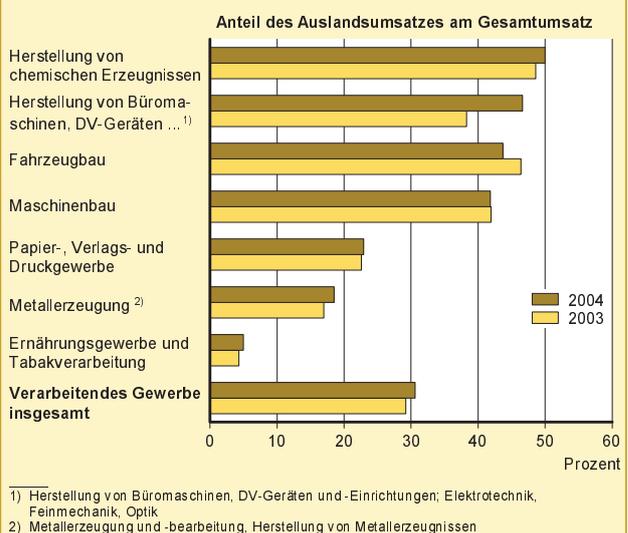


sich gegenüber 2003 um 1,4 Prozentpunkte. Demgegenüber verringerte sich die Exportquote des Fahrzeugbaus das dritte Jahr in Folge auf zuletzt 43,7 Prozent. Im Jahr 2001 betrug sie noch 56,5 Prozent. Diese Entwicklung war auf einen zweistelligen Zuwachs des Inlandsumsatzes in den Jahren 2003 und 2004 sowie eine stagnierende bzw. rückläufige Auslandsnachfrage zurückzuführen. Nennenswert ist außerdem die hohe Exportquote von 46,6 Prozent bei der Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen; Elektrotechnik; Feinmechanik, Optik. Begünstigt durch die Ausweitung sächsischer Produktionskapazitäten hat sich hier die Exportquote seit 2001 (25,6 Prozent) spürbar erhöht.

Im sächsischen Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe konnten im vergangenen Jahr die Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energieproduzenten) mit 13,7 Prozent den höchsten Umsatzzuwachs aller vier Wirtschaftshauptgruppen verzeichnen (vgl. Tab. 1.11). Absolut wies diese Hauptgruppe mit knapp 15,7 Milliarden € einen nahezu gleichgroßen Umsatz wie die Investitionsgüterproduzenten auf (gut 15,6 Milliarden €). Die Vorleistungsgüterproduzenten erzielten zudem mit 27,5 Prozent das höchste Umsatzwachstum im Auslandsgeschäft. Der Auslandsumsatz von rund 5,3 Milliarden € war jedoch etwas niedriger als bei den Investitionsgüterproduzenten (6 Milliarden €). Die Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten wurden wiederum vorrangig (zu 91 Prozent) auf dem Binnenmarkt abgesetzt. Ihr Gesamtumsatz belief sich im Jahr 2004 auf rund 8,4 Milliarden €. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten stieg der Gesamtumsatz um 4,5 Prozent auf über eine Milliarde €.

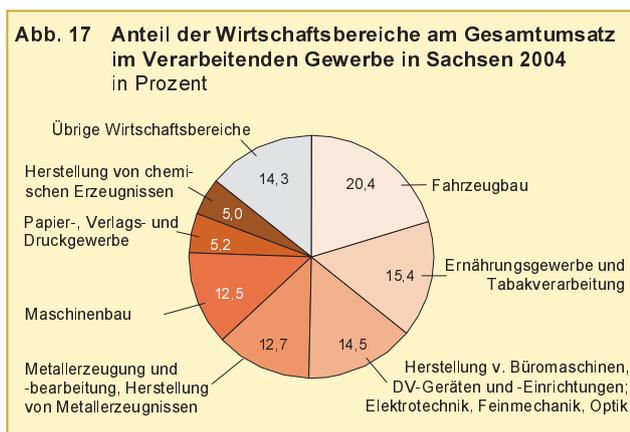
Die Umsatzentwicklung der Investitionsgüterproduzenten wurde wesentlich vom Fahrzeugbau beeinflusst. Trotz der nur gering gestiegenen Auslandsumsätze konnte in diesem Wirtschaftsbereich der Gesamtumsatz um 7,1 Prozent gesteigert werden, was unter anderem auf Ansiedlungserfolge in der fahrzeugnahen Zulieferindustrie zurückzuführen war. Im Fahrzeugbau wurden zuletzt gut 20 Prozent des Gesamtumsatzes und rund 29 Prozent

Abb. 16 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen 2003 und 2004 nach Branchen



des Auslandsumsatzes des Verarbeitenden Gewerbes erwirtschaftet. Ein außerordentlicher Umsatzsprung von 45,3 Prozent konnte 2004 im Auslandsgeschäft des Wirtschaftsbereichs Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik verzeichnet werden. Die konjunkturelle Erholung auf dem Halbleitermarkt und die bereits angeführte Ausweitung der sächsischen Produktionskapazitäten begünstigten diese außerordentliche Entwicklung. Zuletzt wurden in diesem Bereich 14,5 Prozent des Gesamtwertes der Erzeugnisse des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes umgesetzt, im Jahr 2000 waren es noch knapp zwölf Prozent. Beim Auslandsumsatz betrug der Anteil sogar mehr als ein Fünftel. Die Wirtschaftsbereiche Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen sowie Maschinenbau wiesen im Jahr 2004 um 14,1 Prozent bzw. 12,0 Prozent gestiegene Gesamtumsätze auf. Bei einer Exportquote von rund 42 Prozent stiegen dabei die Auslandsumsätze des Maschinenbaus um 11,8 Prozent. Die Inlandsumsätze nahmen um 12,1 Prozent zu. Für den Bereich Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen haben die Auslandsumsätze bei einer Exportquote von 18,5 Prozent zwar eine geringere Bedeutung für den Gesamtumsatz, ihr Zuwachs von 23,8 Prozent trug jedoch wesentlich zur dynamischen Umsatzentwicklung des Jahres 2004 bei. Beide Bereiche hatten mit 12,7 Prozent bzw. 12,5 Prozent einen nahezu gleichen Anteil am sächsischen Gesamtumsatz 2004 (vgl. Abb. 17).

Im dynamischen Auslandsgeschäft des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2004 spiegelten sich die vertiefende Verflechtung der sächsischen Wirtschaft mit der europäischen Wirtschaft und die in vielen Bereichen gestiegene Wettbewerbsfähigkeit sächsischer Erzeugnisse auf dem Weltmarkt wider. Auch die sich in der zweiten Jahreshälfte von 2004 eintrübende konjunkturelle Entwicklung innerhalb der EU-Länder konnte die sächsische Industrie nicht vom Wachstumspfad abbringen. Zudem belebte sich 2004 die Nachfrageentwicklung. Der Wert des Auftragseingangs der berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes lag im Jahr 2004 um 8,4 Prozent über dem Vorjahreswert. Obwohl im Jahresverlauf 2004 der Auftragseingang der Vorjahresmonate zum Teil zweistellig übertroffen wurde, lag zuletzt für den Berichtsmontat Dezember eine rückläufige Entwicklung vor. Es bleibt deshalb abzuwarten, ob sich 2005 das dynamische Umsatzwachstum der beiden Vorjahre fortsetzen wird.

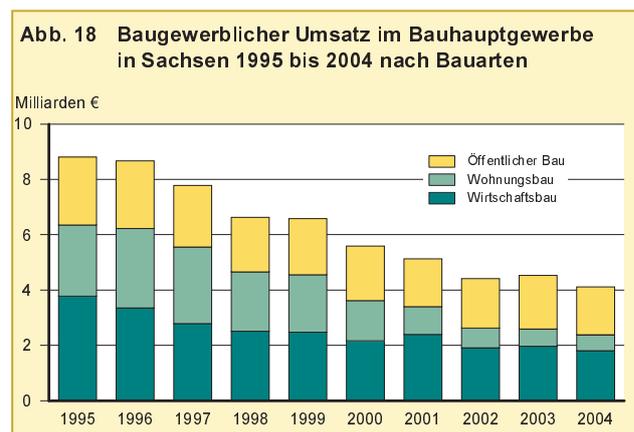


Die deutliche Umsatzentwicklung in den 2 874 berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes wurde 2004 von einem Beschäftigungseffekt begleitet. So stieg in diesen Betrieben die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt auf rund 225 300 Personen. Dies waren reichlich zwei Prozent mehr als im Vorjahresdurchschnitt. Nach den vorläufigen Angaben der Erwerbstätigenrechnung sank 2004 jedoch die Zahl der Erwerbstätigen aller Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes auf rund 327 600 Personen. Dies entsprach einem Rückgang von 0,8 Prozent gegenüber 2003.

Baugewerbe

Die monatlich berichtspflichtigen Betriebe im **Bauhauptgewerbe** (Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) erbrachten im Jahr 2004 einen Gesamtumsatz von knapp 4,2 Milliarden € (vgl. Tab. 1.12). Das Ergebnis des Vorjahres wurde damit um 9,2 Prozent verfehlt. Knapp 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren baugewerblicher Umsatz. Während im Vorjahr im Tiefbau bzw. bei einzelnen Bauarten noch Umsatzsteigerungen vorlagen, ging 2004 der Umsatz durchweg zurück. Bekanntlich lag im sächsischen Bauhauptgewerbe 2003 eine Sonderkonjunktur infolge umfangreicher Maßnahmen zur Beseitigung von Flutschäden vor. Zwar wurden auch 2004 noch verschiedene Projekte einschließlich Hochwasserschutzmaßnahmen verwirklicht, jedoch in einem geringeren Umfang als 2003. Im Tiefbau, Sachsens umsatzstärkstem Baubereich (2,3 Milliarden €), folgte dem Zuwachs von 12,4 Prozent im Jahr 2003 ein Umsatzrückgang von 10,3 Prozent. Demgegenüber setzte sich der rückläufige Prozess der Umsatzentwicklung im Hochbau auch 2004 stetig fort. Mit knapp 1,8 Milliarden € war das Ergebnis um reichlich acht Prozent geringer als im Vorjahr. Bei einer Betrachtung nach Bauarten wurde im Wirtschaftsbau (2004: -7,7 Prozent gegenüber 2003: 2,9 Prozent) und im öffentlichen Bau (2004: -11,0 Prozent gegenüber 2003: 8,6 Prozent) wieder eine stark rückläufige Umsatzentwicklung sichtbar, nachdem im Jahr 2003 ein zwischenzeitlicher Zuwachs vorlag. Im Wohnungsbau, einer Unterposition des Hochbaus, verringerte sich der baugewerbliche Umsatz um 9,6 Prozent und damit nicht so stark wie in den Jahren 2000 bis 2002 (vgl. Abb. 18).

Beim Vergleich des sächsischen Gesamtumsatzes im Bauhauptgewerbe mit dem der neuen Ländern (und Berlin-Ost) kann zuletzt eine gleichförmige Entwicklung festgestellt werden. Der Gesamtumsatz verringerte sich



wie in Sachsen gegenüber 2003 um 9,2 Prozent (vgl. Tab. 2.13) und betrug fast 12,2 Milliarden €. Die wirtschaftliche Lage im Bauhauptgewerbe der gesamten neuen Bundesländer (und Berlin-Ost) kann als besonders angespannt eingeschätzt werden. Im früheren Bundesgebiet war der Rückgang (-5,5 Prozent) nicht so ausgeprägt wie in Sachsen. Der Gesamtumsatz erreichte hier einen Wert von fast 41,6 Milliarden €. In Deutschland sank der Umsatz im Vergleich zum Jahr 2003 um 6,4 Prozent auf gut 53,7 Milliarden €.

Die allgemein schwierige Lage im deutschen Bauhauptgewerbe schlug sich auch in rückläufigen Beschäftigungszahlen nieder. Im Jahresdurchschnitt 2004 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des sächsischen Bauhauptgewerbes (Monatsbericht) rund 34 900 Personen tätig, womit sich die Zahl der Beschäftigten um 5,9 Prozent verringerte. Allerdings war der Rückgang damit weniger ausgeprägt als in den Vorjahren (2003: -9,9 Prozent; 2002: -16,5 Prozent). In den neuen Bundesländern (und Berlin-Ost) sank die Beschäftigung 2004 hingegen um 10,2 Prozent, im früheren Bundesgebiet um 8,4 Prozent.³⁾ 2004 verringerte sich die Zahl der sächsischen berichtspflichtigen Betriebe im Bauhauptgewerbe lediglich um 4,4 Prozent auf 674 Einheiten.

Der Gesamtumsatz im sächsischen **Ausbaugewerbe** (Bereiche Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe) erreichte im Jahr 2004 einen Wert von 1,7 Milliarden € (vgl. Tab. 1.12) und war damit nur 4,3 Prozent niedriger als im Vorjahr. Schon im Jahr 2003 war hier ein niedrigerer Umsatzrückgang von 8,7 Prozent festzustellen als im Jahr 2002 (-14,1 Prozent). Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ableiten, dass sich in diesem Teil des Baugewerbes Sonderentwicklungen wie die Beseitigung von Flutschäden erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung niederschlugen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost insgesamt sank im Jahr 2004 der Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe um 7,4 Prozent. Während in den beiden Vorjahren hier noch Rückgänge von über elf Prozent vorlagen, ist für 2004 zu berücksichtigen, dass neben Sachsen auch Sachsen-Anhalt umfangreiche Flutschäden aus dem Jahr 2002 zu beseitigen hatte. Im früheren Bundesgebiet sowie in Deutschland insgesamt lag ein Umsatzrückgang von jeweils 7,2 Prozent vor, welcher fast genau so stark wie in den neuen Bundesländern ausfiel. In den 548 berichtspflichtigen Betrieben Sachsens mit 20 und mehr tätigen Personen wurden 2004 durchschnittlich gut 19 900 Beschäftigte registriert. Das waren 7,3 Prozent weniger als im Jahr 2003. In den beiden Vorjahren 2003 und 2002 betrug der Beschäftigtenrückgang noch 11,3 Prozent bzw. 15,6 Prozent.³⁾

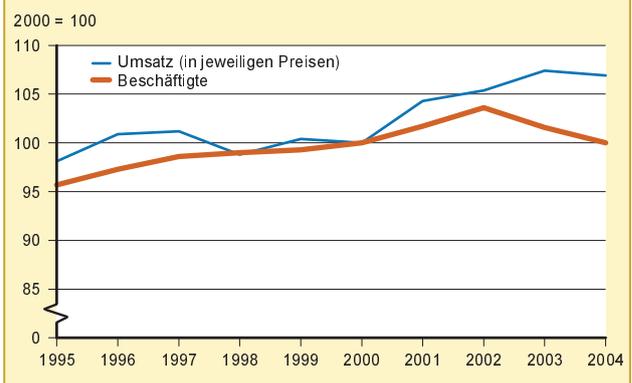
Im Jahr 2004 wurden insgesamt 12 044 **Baugenehmigungen** erteilt, was 0,7 Prozent bzw. 86 Genehmigungen weniger als 2003 waren (vgl. Tab. 1.12). Damit wurde das Vorjahresniveau nur geringfügig unterschritten, in dem erstmalig seit Jahren wieder eine gestiegene Zahl an

Baugenehmigungen vorlag. Der starke Anstieg der Genehmigungszahlen für Ein- und Zweifamilienhäuser von 2003 wurde u. a. auf das Vorziehen geplanter Bauanträge infolge der Unsicherheit über die künftige Gewährung der Eigenheimzulage zurückgeführt. So stieg die Zahl der Bauanträge für den Einfamilienhausbau in Sachsen von 4 344 auf 5 405 im Jahr 2003 und die für den Zweifamilienhausbau von 926 auf 1 042 im Jahr 2003. Der prognostizierte Rückgang der Bauanträge für diese Gebäudearten stellte sich 2004 jedoch nur z. T. ein, da die erwartete gesetzliche Regelung noch nicht vollzogen wurde. Sowohl im Einfamilienhausbau (4 885 Anträge) wie auch im Zweifamilienhausbau (940 Anträge) wurden 2004 mehr Bauanträge gestellt, als im Jahr 2002. Letztlich wurden 5 500 Genehmigungen mit einem Rauminhalt von 4,2 Millionen m³ für den Bau von Wohngebäuden im Jahr 2004 erteilt, knapp zehn Prozent weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Genehmigungen für den Bau von Nichtwohngebäuden ist demgegenüber relativ abhängig von Großbauprojekten. Im Jahr 2004 stiegen die Genehmigungen hier um knapp sechs Prozent auf 1 283. Da der genehmigte Rauminhalt im Nichtwohnbau zuletzt stark zurückging (7,7 Millionen m³), kann für den Wirtschaftsbau im Jahr 2004 eher auf zahlreiche kleine Projekte geschlossen werden.

Einzelhandel und Gastgewerbe

Der sächsische **Einzelhandel** konnte im Jahr 2004 nicht am positiven Umsatzwachstum der letzten Jahre anknüpfen. Er setzte im Jahr 2004 nominal, d. h. zu jeweiligen Preisen, 0,5 Prozent weniger um als im Jahr 2003 (vgl. Abb. 19 und Tab. 2.14). Folglich ging die bundesweit festzustellende Kaufzurückhaltung 2004 auch an Sachsen nicht spurlos vorbei. Die Umsatzentwicklung in Sachsen war dabei weniger rückläufig als in Deutschland insgesamt. So hatten die Einzelhandelsunternehmen im gesamten Bundesgebiet 2004 einen Umsatzrückgang von nominal 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Der Umsatz der in Sachsen bedeutendsten Branche Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (zu der Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen) stieg nominal um 1,7 Prozent, wogegen der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (hierzu gehören vorwiegend die zahlreichen kleineren Ladengeschäfte) Umsatzeinbußen von nominal 5,1 Prozent zu verzeichnen hatte. In diesem Rückgang schlägt sich

Abb. 19 Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Sachsen 1995 bis 2004¹⁾



¹⁾ Jahr 2004 - vorläufige Ergebnisse

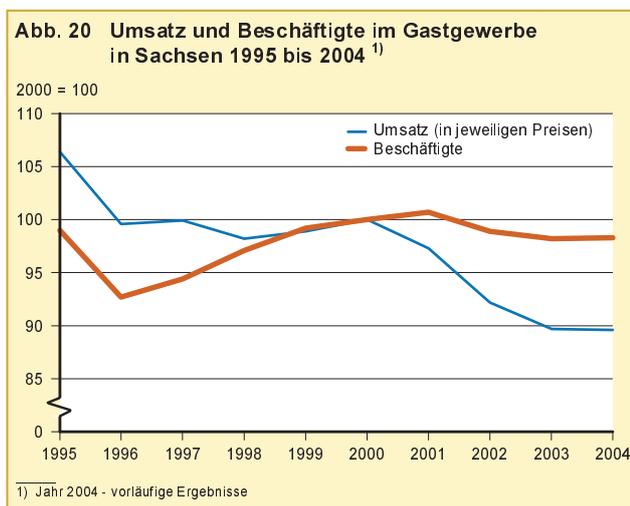
³⁾ Inwiefern die Beschäftigungsrückgänge auf betriebsbedingte Kündigungen, Entlassungen aufgrund von Betriebsschließungen, Standortverlagerungen bzw. der Unterschreitung der Berichtspflichtgrenze zurückzuführen waren, lässt sich anhand der erhobenen Daten nicht beurteilen.

zum Teil auch der andauernde Verlust von Marktanteilen dieser Verkaufseinrichtungen an die größeren Supermärkte und Discounter nieder. Weiterhin sank 2004 der Umsatz im sonstigen Facheinzelhandel nominal um 3,1 Prozent sowie in Apotheken und dem Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln nominal um 1,7 Prozent.

Mit den Umsatzeinbußen im sächsischen Einzelhandel ging ein Beschäftigungsrückgang von 1,5 Prozent einher. Insbesondere die Zahl der Vollbeschäftigten sank 2004 um 5,0 Prozent und erreichte damit seit 1995 ihren Tiefpunkt. Demgegenüber stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten seit 1995 tendenziell an, zuletzt um 1,4 Prozent. Eine ähnliche Entwicklung ist bei den Beschäftigungszahlen des gesamtdeutschen Einzelhandels zu erkennen, wobei hier der negative Trend der gesamten Beschäftigungszahlen schon seit einigen Jahren anhält.

Im sächsischen **Gastgewerbe** stagnierte 2004 die Umsatzentwicklung. Die Veränderung betrug nominal -0,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (vgl. Abb. 20 und Tab. 2.14). Jedoch konnte das klassische Beherbergungsgewerbe (Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis) eine Umsatzsteigerung von 3,1 Prozent erwirtschaften. Der Umsatzeinbruch, der nach dem Augusthochwasser 2002 zu verzeichnen war, konnte in den zwei darauf folgenden Jahren erfolgreich kompensiert werden, so dass die Umsatzmesszahl (2000=100) im Jahr 2004 (98,3) sogar über der des Jahres vor dem Hochwasser (96,4) lag (vgl. Tab. 1.13). Mit einem Anteil von 41,2 Prozent am Gesamtumsatz war der Unterbereich Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen auch im Jahr 2004 für das sächsische Gastgewerbe am bedeutendsten. Der erwirtschaftete Umsatz sank gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent. Der Rückgang war dabei geringer als in den drei Vorjahren. Auf gesamtdeutscher Ebene lag ein Umsatzrückgang von 1,3 Prozent im Gastgewerbe vor.

Während die Zahl der Beschäftigten im sächsischen Gastgewerbe 2004 nahezu unverändert blieb (0,1 Prozent), konnte die Beschäftigung bundesweit um 1,2 Prozent gesteigert werden (vgl. Tab. 2.14). Diese Entwicklung ist jedoch allein auf die Erhöhung der Teilzeitbeschäftigten zurückzuführen. Die Vollzeitbeschäftigung ging demgegenüber in Sachsen um 4,4 Prozent und in Deutschland um 3,4 Prozent zurück.



3. Leistungsstruktur, Arbeitsproduktivität und Stundenproduktivität

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

Sachsens Beitrag zum gesamtdeutschen **Bruttoinlandsprodukt** ist relativ klein. Der Anteil des sächsischen Bruttoinlandsprodukts am Bundesergebnis lag 2004 bei 3,7 Prozent und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr geringfügig. Bei einer realen Veränderung des Bruttoinlandsproduktes von 2,2 Prozent ergibt sich ein sächsischer Wachstumsbeitrag von lediglich 0,08 Prozentpunkten zum gesamtdeutschen Wirtschaftswachstum (1,6 Prozent).

Die sächsischen Anteile an der Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) Deutschlands waren in den Wirtschaftsbereichen recht unterschiedlich. In der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei, dem Baugewerbe sowie bei den Öffentlichen und privaten Dienstleistern war Sachsens Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung deutlich größer als 3,7 Prozent, im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) und in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister kleiner.

Leistungsstruktur

Das Bruttoinlandsprodukt (Sachsen 2004 in jeweiligen Preisen: 79,8 Mrd. €) setzt sich aus der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche (Sachsen 2004: 74,5 Mrd. €), dem Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen (Sachsen 2004: 7,8 Mrd. €) und der Abzugsposition der unterstellten Bankgebühr (Sachsen 2004: 2,4 Mrd. €) zusammen. Zum besseren Verständnis der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Sachsens bedarf es daher näherer Informationen zur Leistungsstruktur. Der wirtschaftliche Umstrukturierungsprozess der 90er Jahre führte zu veränderten Anteilen der Wirtschaftssektoren an der gesamten Bruttowertschöpfung (in Preisen von 1995). Während sich der Anteil des Produzierenden Gewerbes (sekundärer Sektor) sukzessive verringerte, erhöhte sich der Leistungsbeitrag der Dienstleistungsbereiche (tertiärer Sektor) an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung. Dieser Prozess der Tertiärisierung fand im Jahr 2002 seinen Höhepunkt, als rund 70,1 Prozent der sächsischen Bruttowertschöpfung aus den Dienstleistungsbereichen stammten. Die seit Mitte der 90er Jahre stetige Auswei-

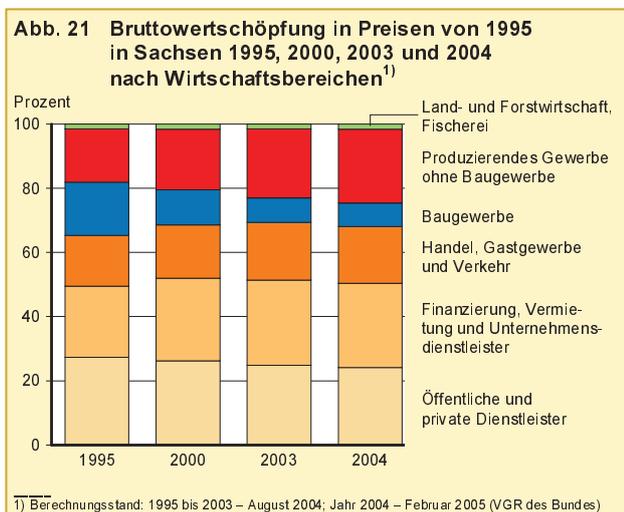
tung der Dienstleistungsbereiche setzte sich in den Jahren 2003 und 2004 jedoch nicht fort. Ursache hierfür war vorrangig die dynamische Entwicklung im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe). Getragen von der Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe und einer nur geringen Anteilsverminderung des Baugewerbes erhöhte sich der Anteil des sekundären Sektors an der gesamten Bruttowertschöpfung von 28,3 Prozent im Jahr 2002 auf 29,1 Prozent und 30,3 Prozent in den Jahren 2003 und 2004. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (primärer Sektor) schwankte demgegenüber in den letzten Jahren nur unwesentlich um einen Wert von 1,6 Prozent (vgl. Abb. 21).

Von Deindustrialisierung kann bereits seit Mitte der 90er Jahre in Sachsen nicht mehr ausgegangen werden. Im Verlauf der Jahre 1995 bis 2004 stieg der Anteil des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) an der gesamten Bruttowertschöpfung um insgesamt 6,4 Prozentpunkte auf zuletzt 23 Prozent. Der Anteilszuwachs gegenüber 2003 betrug 1,5 Prozentpunkte. Maßgeblich bestimmt wurde diese Entwicklung vom Verarbeitenden Gewerbe. Sein Anteil an der Bruttowertschöpfung erhöhte sich von 1995 bis 2004 um sieben Prozentpunkte auf 19,5 Prozent. Damit näherte sich das Verarbeitende Gewerbe Sachsens dem westdeutschen Niveau (ohne Berlin) von zuletzt 22,5 Prozent an.

Das Gewicht des Baugewerbes verringerte sich hingegen seit 1994 ununterbrochen. Der Leistungsbeitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung sank von 16,7 Prozent im Jahr 1995 auf 7,3 Prozent im Jahr 2004 und verdeutlicht die abnehmende Bedeutung für die sächsische Wirtschaft. In den alten Bundesländern verlor dieser Bereich langsamer an Gewicht. Sein Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung betrug hier zuletzt 4,1 Prozent.

Der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister ist gegenwärtig der größte sächsische Dienstleistungsbereich. Zu diesem Bereich zählen die Unternehmen des Kredit- und Versicherungsgewerbes, des Grundstückswesens und der Vermietung sowie verschiedene Unternehmensdienstleister (z. B. Rechts-, Steuer- und Unternehmensberater). Mit einem Anteil von 26,3 Prozent hatte dieser Bereich auch 2004 ein größeres Gewicht als das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe). In den letzten zwei Jahren verringerte sich sein Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung leicht (-0,4 bzw. -0,3 Prozentpunkte), nachdem er seit 1991 stetig angestiegen war. Zurückzuführen war diese Entwicklung vor allem auf das gegenüber dem Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) deutlich geringere Wirtschaftswachstum.

Eine tendenziell rückläufige Entwicklung erfuhr der Bereich Öffentliche und private Dienstleister. Hier sind die Einrichtungen der Bereiche Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie Sonstige öffentliche und private Dienstleister wirtschaftlich tätig. Im Jahr 2004 betrug der Anteil dieses Dienstleistungsbereiches an der Bruttowertschöpfung (in Preisen von 1995) 24,1 Prozent, 2000 waren es noch 26,2 Prozent. In dieser Entwicklung spiegeln sich u. a. die fortlaufenden Konsoli-



dierungsbemühungen der öffentlichen Haushalte wider. In den alten Bundesländern hatte dieser Bereich einen etwas kleineren Anteil (zuletzt 19,3 Prozent), was u. a. an der geringeren Bedeutung des Bereiches Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung für die westdeutsche Wirtschaft liegt.

Wachstumspotentiale

Eine um die Arbeitsproduktivität erweiterte Wirtschaftsbereichsbetrachtung führt zum Resultat, dass auch im Jahr 2004 das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) ein hohes Wachstumspotential aufwies (vgl. Abb. 22). Der Bereich verfügte mit knapp zehn Prozent über die zweithöchste reale Veränderung und erbrachte über ein Fünftel der Bruttowertschöpfung (in Preisen von 1995). Seine Arbeitsproduktivität von rund 47 200 € war jedoch deutlich niedriger als im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (knapp 65 400 €). Dieser Dienstleistungsbereich wies bei einer realen Veränderung von 1,2 Prozent hingegen eine wesentlich niedrigere Wachstumsdynamik auf. Deutlich niedrigere Potentiale hatten die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit einer Arbeitsproduktivität von lediglich 27 800 € sowie die Land- und Forstwirtschaft; Fischerei, wo die Bruttowertschöpfung zwar um 10,8 Prozent stieg, deren Anteil zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung jedoch nur 1,6 Prozent beträgt. Wachstumshemmende Impulse gingen 2004 vom Baugewerbe mit einer rückläufigen Entwicklung der Bruttowertschöpfung von 1,9 Prozent sowie vom Bereich Öffentliche und private Dienstleister mit seinem hohen Wertschöpfungsanteil (24,1 Prozent) aus.

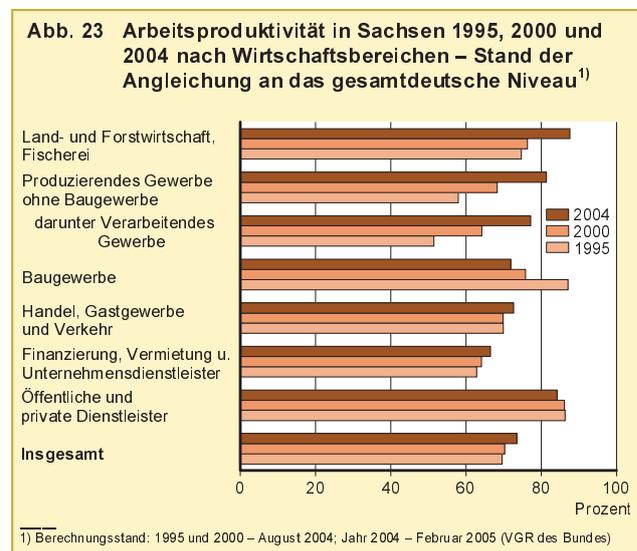
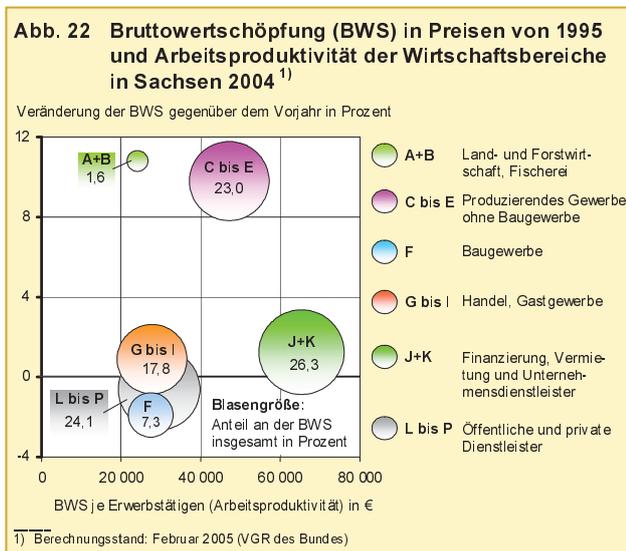
Produktivitätsentwicklung und Angleichungsprozess an das gesamtdeutsche Niveau

Sachsens **Wirtschaftsleistung**, gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen, betrug im Jahr 2004 gut 41 600 € (vgl. Tab. 1.2). Die gesamtwirtschaftliche **Arbeitsproduktivität** (Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 je Erwerbstätigen) erhöhte sich im vergangenen Jahr um 2,2 Prozent. Dieser Zuwachs resultierte vor allem aus dem sächsischen Wirtschaftswachstum von 2,2 Prozent, da 2004 die Zahl der

Erwerbstätigen nahezu unverändert blieb. Während sich die Arbeitsproduktivität der fünf neuen Flächenländer durchschnittlich um 1,6 Prozent erhöhte, lag für das frühere Bundesgebiet eine Steigerung um 1,2 Prozent vor. Damit lag für die sächsische Wirtschaft eine höhere Steigerung als im Bundesdurchschnitt vor und der Abstand zum gesamtdeutschen Produktivitätsniveau konnte erneut verringert werden.

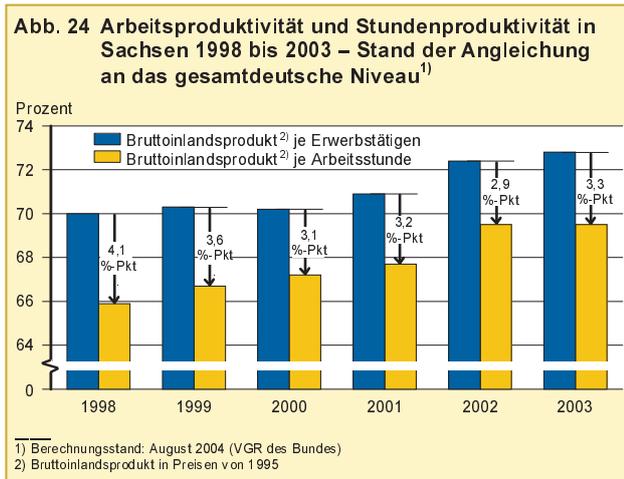
Während der **Angleichungsprozess** an das gesamtdeutsche Produktivitätsniveau bis Mitte der 90er Jahre in Sachsen rasch voranschritt (1991: 47 Prozent; 1995: 70 Prozent), stagnierte der Prozess in der Folgezeit. Erst ab dem Jahr 2001 konnte die sächsische Wirtschaft deutlichere Steigerungen der Arbeitsproduktivität als Deutschland verzeichnen. Der 2004 erreichte Wert von knapp 38 600 € entsprach inzwischen 74 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus (vgl. Abb. 23 und Tab. 2.2). Der Produktivitätszuwachs in Sachsen der Jahre 2001 bis 2004 lag nicht nur über dem im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin), sondern auch über dem mittleren Zuwachs in den fünf neuen Ländern. Ungeachtet dessen liegt Sachsen im Angleichungsprozess der Arbeitsproduktivität hinter einigen der neuen Bundesländer zurück (Sachsen-Anhalt: 80 Prozent, Brandenburg: 78 Prozent, Mecklenburg-Vorpommern: 75 Prozent).

Der Angleichungsprozess ist in den Wirtschaftsbereichen jedoch sehr unterschiedlich vorangeschritten. So fiel erneut die um 34 Prozent niedrigere Arbeitsproduktivität im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister auf. Zwischen 1995 und 2004 verringerte sich in diesem Bereich die Produktivitätslücke nur um drei Prozentpunkte. Eine Ursache dafür liegt in dem gegenüber Westdeutschland niedrigeren ostdeutschen Mietniveau begründet, das in diesem Bereich zu einer geringeren Bruttowertschöpfung führt. Weiterhin gilt es zu berücksichtigen, dass wertschöpfungsintensive Dienstleistungen auch heute noch in großem Umfang von westdeutschen Unternehmen erbracht werden bzw. diese Dienstleistungen vor allem dort nachgefragt werden, wo große Unternehmen ihren Firmensitz haben. Im Verarbeitenden Gewerbe war ein für Sachsen um 23 Prozent niedrigerer Wert als im Bundesdurchschnitt zu verzeichnen, wobei sich die Produktivitätslücke seit 1995 um 25 Prozentpunkte verringerte.



Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Situation im Baugewerbe konnte der 1996 erreichte Angleichungsstand bei der Produktivität von 92 Prozent in den Folgejahren nicht gehalten werden. Er verminderte sich bis auf 71 Prozent (2001 bis 2003). Da im Jahr 2004 eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 1,5 Prozent in Sachsen erreicht wurde, führte dies zu einer Angleichung auf 72 Prozent des gesamtdeutschen Produktivitätsniveaus. Im Bereich Öffentliche und private Dienstleister betrug im Jahr 2004 die Produktivität 84 Prozent des Bundesdurchschnitts und im Bereich Land- und Forstwirtschaft; Fischerei näherte sie sich mit 88 Prozent am stärksten dem bundesdeutschen Produktivitätsniveau an.

gleichem Niveau mit Sachsen lag. Zwischen den einzelnen Jahren lagen für die sächsische Stundenproduktivität relativ verschiedene Veränderungsraten gegenüber der Pro-Kopf-Produktivität vor. Für den Gesamtzeitraum 1998 bis 2003 (für den bisher Regionalergebnisse vorliegen) kann jedoch ein höheres Angleichungstempo der Stundenproduktivität festgestellt werden. Hier verringerte sich der Abstand zum bundesdeutschen Produktivitätsniveau um 3,6 Prozentpunkte, je Erwerbstätigen waren es hingegen 2,8 Prozentpunkte.



Stundenproduktivität

Auf Grund der Evolution der Beschäftigungsverhältnisse kann eine Produktivitätsmessung auf der Basis der Erwerbstätigenzahl die tatsächliche Entwicklung und die regionalen Unterschiede nicht mehr ausreichend wiedergeben. Insbesondere die stark zunehmende Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse in Form von Teilzeit, geringfügiger Beschäftigung etc. führt zu eingeschränkt vergleichbaren Aussagen bei der Analyse der Arbeitsproduktivität. Daher ist es vorteilhaft, die Arbeitsproduktivität unter Berücksichtigung der geleisteten Arbeitsstunden zu messen.

Wird die Produktivität auf der Grundlage des Bruttoinlandsproduktes (in Preisen von 1995) je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen (Stundenproduktivität) betrachtet, ergibt sich für Sachsen und die neuen Bundesländer ein größerer Abstand zum durchschnittlichen Produktivitätsniveau Deutschlands (vgl. Abb. 24). Dazu ist anzuführen, dass in den alten Bundesländern der Anteil geringfügig Beschäftigter bzw. in Teilzeitarbeit Beschäftigter an den gesamten Erwerbstätigen höher als in Ostdeutschland ist. Dies führt zu dem hier größeren Produktivitätsrückstand.

So entsprach der 2003 erreichte Wert der sächsischen Stundenproduktivität von 25 € knapp 70 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus, nach der Pro-Kopf-Berechnung waren es 73 Prozent (vgl. Tab. 1.3, 2.2 und 2.3). Im Vergleich der neuen Bundesländer wies Sachsen auch bei der Stundenproduktivität ein niedrigeres Niveau als Sachsen-Anhalt (76 Prozent) und Brandenburg (74 Prozent) auf, während Mecklenburg-Vorpommern (70 Prozent) auf

4. Arbeitskostenstruktur, Lohnkosten und Lohnstückkosten

Arbeitnehmerentgelt

Die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung ergibt sich nach dem Einkommensansatz aus einer kapitalbezogenen und einer arbeitsbezogenen Komponente. Letztere entspricht dabei dem vom Arbeitgeber zu erbringenden Arbeitnehmerentgelt – seinen Kosten für den Produktionsfaktor Arbeit. Das in Sachsen geleistete **Arbeitnehmerentgelt** betrug bei einem Absolutwert von 46 Milliarden € knapp 62 Prozent der Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) des Jahres 2004. Der Bundesdurchschnitt für dieses Verhältnis lag demgegenüber bei 56 Prozent. Damit kommt dem Faktor Arbeit im Wertschöpfungsprozess Sachsens eine höhere Bedeutung als im gesamtdeutschen Maßstab zu.

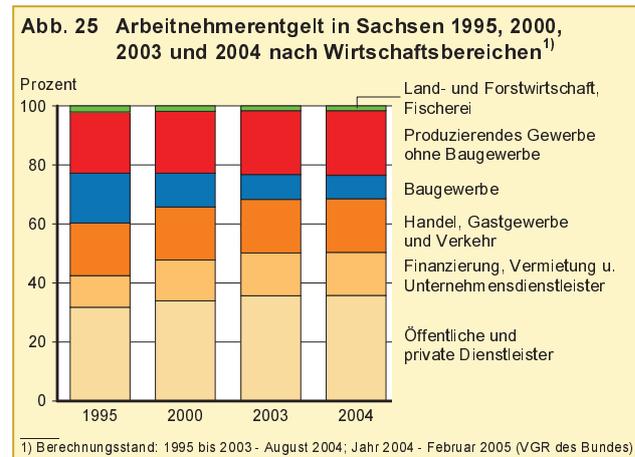
Der Anteil des in Sachsen geleisteten Arbeitnehmerentgeltes am gesamtdeutschen Wert blieb mit 4,1 Prozent im Jahr 2004 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der gleiche Anteil konnte im vergangenen Jahr auch für die Bruttolöhne und -gehälter verzeichnet werden. Gegenüber dem sächsischen Anteil am Bruttoinlandsprodukt Deutschlands von 3,7 Prozent kann der Anteil des Arbeitnehmerentgeltes als relativ hoch eingeschätzt werden. In allen ostdeutschen Bundesländern überstieg 2004 der Landesanteil des Arbeitnehmerentgeltes ebenfalls den Landesanteil am Bruttoinlandsprodukt.

Arbeitskostenstruktur

Die Arbeitskostenstruktur umfasst den Anteil der einzelnen Wirtschaftsbereiche am gesamten Arbeitnehmerentgelt. In Sachsen und den anderen neuen Bundesländern resultierten in den letzten Jahren immer noch über 75 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Nettowertschöpfung (Bruttowertschöpfung minus Abschreibungen) aus den Arbeitnehmerentgelten. Daher geht vor allem von Wirtschaftsbereichen mit einem hohen Anteil am gesamten Arbeitnehmerentgelt ein erheblicher Einfluss auf die Einkommensentstehung der jeweiligen Region aus. Zudem wird vom Gesamtvolumen der geleisteten Arbeitnehmerentgelte – unter Berücksichtigung der Pendlereinkommen – wesentlich die Entwicklung des verfügbaren Einkommens, der privaten Konsumausgaben und des Sparens der privaten Haushalte beeinflusst. Die Beitrags- und Steuereinnahmen der entsprechenden Sozialversicherungsträger und öffentlichen Haushalte werden letztlich ebenfalls von der Arbeitnehmerentgeltentwicklung bestimmt.

Die sächsische Arbeitskostenstruktur wies für die einzelnen Wirtschaftsbereiche sehr verschiedene Gewichte auf (vgl. Abb. 25). Der Bereich Öffentliche und private Dienstleister hatte beispielsweise den größten Anteil am geleisteten Arbeitnehmerentgelt Sachsens im Jahr 2004. Sein Anteil stieg zwischen 1995 und 2004 stetig von 31,7 Prozent auf 35,7 Prozent, was neben dem gestiegenen Arbeitnehmeranteil auf die Entwicklung der Lohnkosten zurückzuführen ist. Der Anteil des Arbeitnehmerentgeltes im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister wuchs in diesem Zeitraum von 10,8 Prozent auf 14,6 Prozent, war jedoch gegenüber seinem Wertschöpfungsanteil von 26,7 Prozent im Jahr

2004 relativ gering. Im Bereich Verarbeitendes Gewerbe stieg der Anteil des Arbeitnehmerentgeltes auf zuletzt 19,8 Prozent (1995: 17,6 Prozent). Einen deutlichen Anteilrückgang verzeichnete hingegen das Baugewerbe. Hier sank der Anteil am gesamten Arbeitnehmerentgelt von 16,9 Prozent im Jahr 1995 auf 8,0 Prozent 2004. Im Ergebnis der wirtschaftlichen Entwicklung im Baugewerbe fiel 2003 und 2004 sein Anteilrückgang gegenüber den vorangegangenen Jahren deutlich niedriger aus. In den Jahren 2000, 2001 bzw. 2002 sank der Anteil des Baugewerbes am gesamten Arbeitnehmerentgelt jeweils um über einen Prozentpunkt. 2003 und 2004 verringerte sich der Anteil hingegen um 0,3 bzw. 0,4 Prozentpunkte.



Die Arbeitskostenstruktur Sachsens unterschied sich deutlich von der Arbeitskostenstruktur der alten Bundesländer (ohne Berlin). Hervorzuheben sind hier besonders die Unterschiede in den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe und Öffentliche und private Dienstleister. So war 2004 der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes am Arbeitnehmerentgelt aller Wirtschaftsbereiche im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) rund zehn Prozentpunkte höher als in Sachsen, da die Wirtschaft dieser Bundesländer auf einer breiteren industriellen Basis steht und ein höheres Lohnniveau vorherrscht. Demgegenüber fiel in den alten Bundesländern der Anteil der Öffentlichen und privaten Dienstleister am gesamten Arbeitnehmerentgelt gut neun Prozentpunkte niedriger aus. Nennenswert ist zudem noch der bundesweit knapp vier Prozentpunkte niedrigere Anteil des Baugewerbes als in Sachsen.

Weiter von Interesse sind die relativ unterschiedlichen Anteile des Arbeitnehmerentgeltes an der Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) der einzelnen Wirtschaftsbereiche Sachsens. Im vorrangig kapitalintensiven Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister betrug dieser Anteil im Jahr 2004 beispielsweise lediglich 34 Prozent. Im sehr arbeitsintensiven Bereich Öffentliche und private Dienstleister ergab sich wiederum ein Anteil von 84 Prozent. Der Anteil des Arbeitnehmerentgeltes an der Bruttowertschöpfung im Baugewerbe bzw. in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei betrug gut 78 Prozent bzw. 72 Prozent. In beiden Bereichen ist die Wertschöpfungskette von z. T. sehr arbeitsintensiven Tätigkeiten geprägt. Außerdem bedingen die begrenzten Möglichkeiten zur Technisierung und Automatisierung der Arbeits-

prozesse den geringeren Kapitaleinsatz. Demgegenüber betrug der Anteil des Arbeitnehmerentgeltes an der Bruttowertschöpfung im sächsischen Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2004 rund 63 Prozent. In dieser Relation schlagen sich die viel umfangreicheren Möglichkeiten des Kapitaleinsatzes in Form von vollautomatischen Anlagen in den verschiedenen Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes nieder. Da im Handel und Gastgewerbe verhältnismäßig niedrige Bruttolöhne und -gehälter gezahlt werden, war der Anteil des Arbeitnehmerentgeltes an der Bruttowertschöpfung im ebenfalls arbeitsintensiven Gesamtbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 69 Prozent relativ klein.

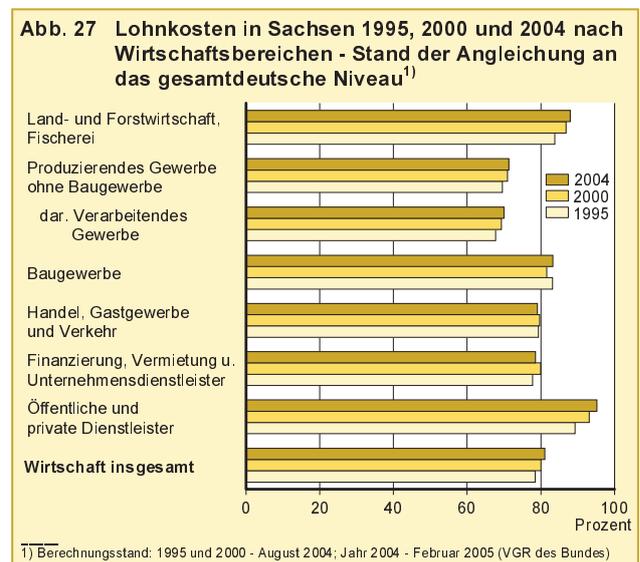
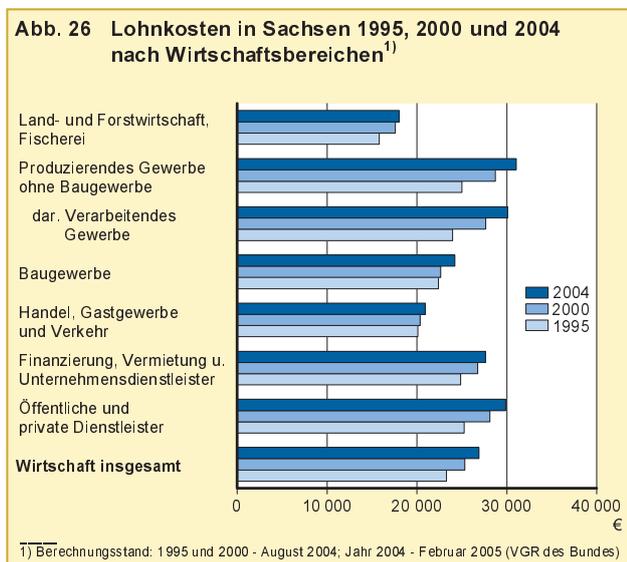
Lohnkostenvorteile

Sachsens **Lohnkosten**, gemessen am Arbeitnehmerentgelt je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer, stiegen 2004 durchschnittlich um 0,4 Prozent. Die gegenüber dem Arbeitnehmerentgelt (-0,3 Prozent) abweichende Entwicklung geht auf den Rückgang der Arbeitnehmer um 0,7 Prozent zurück. Die sächsischen Lohnkosten betragen rund 26 900 € (vgl. Tab. 1.5) und lagen nur geringfügig über dem Mittel der fünf neuen Bundesländer von gut 26 700 €. Sie blieben auch 2004 deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert von knapp 33 200 € und sind damit aus Sicht der Wirtschaft unverändert vorteilhaft. Gegenüber dem früheren Bundesgebiet ohne Berlin (rund 34 400 €) weist Sachsen sogar knapp 22 Prozent niedrigere Lohnkosten auf.

Das Niveau der gesamtwirtschaftlichen Lohnkosten wird wesentlich von der Arbeitskostenstruktur des jeweiligen Landes beeinflusst. Die höchsten Lohnkosten der sächsischen Wirtschaft wurden 2004 im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) festgestellt (vgl. Abb. 26). Mit 31 000 € lagen sie noch über denen der Öffentlichen und privaten Dienstleister (knapp 29 900 €). Im Jahr 1995 wies dieser Dienstleistungsbereich noch die höchsten Lohnkosten von gut 25 200 € unter den sächsischen Wirtschaftsbereichen auf. Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) erfuhr jedoch seit 1995 (rund 25 000 €) den kräftigsten Lohnkostenanstieg um 24,2 Prozent. Neben den in der Vergangenheit vereinbarten Lohnsteigerungen der

Tarifparteien kann diese Entwicklung auch auf die mit den verschiedenen Industrieansiedlungen verbundene Schaffung von Arbeitsplätzen für qualifizierte und damit gut bezahlte Beschäftigte zurückgeführt werden. Die mit Abstand niedrigsten Lohnkosten entstanden 2004 demgegenüber in der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und unterschritten mit gut 18 000 € den ebenfalls unterdurchschnittlichen Wert des Bereiches Handel, Gastgewerbe und Verkehr (rund 20 900 €). Im letztgenannten Bereich lag mit 4,1 Prozent seit 1995 die geringste Lohnkostenentwicklung vor.

Bei den Lohnkosten ist für die Wirtschaft besonders der Stand der **Angleichung** an den Bundesdurchschnitt von Interesse. Hier fallen 2004 die 29 Prozent bzw. 30 Prozent niedrigeren Lohnkosten im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) und Verarbeitenden Gewerbe auf. Seit 1995 verringerte sich im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) der Lohnkostenunterschied gegenüber dem Durchschnitt aller Bundesländer um 1,7 Prozentpunkte. Im Baugewerbe wie auch den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister waren für Sachsen durchschnittlich um 20 Prozent niedrigere Werte zu verzeichnen. Während die Lohnkosten in der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei nur 88 Prozent des Bundesdurchschnitts betragen, näherten sie sich mit 95 Prozent im Bereich Öffentliche und private Dienstleister am stärksten dem durchschnittlichen Lohnkostenniveau Deutschlands an. Zwischen 1995 und 2004 war eine Annäherung der Lohnkosten um insgesamt sechs Prozentpunkte zu verzeichnen, was vor allem ein Ergebnis der Tarifangleichung des BAT-Ost an den BAT im öffentlichen Dienst ist (vgl. Abb. 27 und Tab. 2.5).



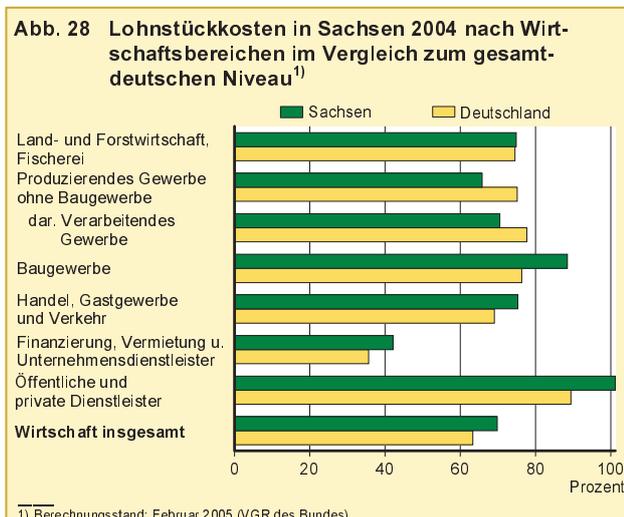
Lohnstückkosten

Die **Lohnstückkosten** liefern einen wichtigen Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität einer Region bzw. eines Wirtschaftsbereiches. Je ungünstiger das Verhältnis der Kosten des Arbeitseinsatzes zum Produktionsergebnis ausfällt, d. h. je höher der Lohnkostendruck ist, desto mehr verliert die betreffende Region bzw. der einzelne Wirtschaftsbereich für künftige Investoren an Attraktivität.

Da der **Prozess der Angleichung** der Lohnkosten an das gesamtdeutsche Niveau insgesamt weiter fortgeschritten ist als bei der Arbeitsproduktivität, lagen die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten in Sachsen noch immer erheblich über dem gesamtdeutschen Wert (vgl. Tab. 1.6 und Tab. 2.6). Dieser Tatbestand weist eindeutig auf die hierzulande schwierige ökonomische Situation hin, die in den anderen neuen Ländern ähnlich kompliziert ist. Im Jahr 2004 übertrafen die sächsischen Lohnstückkosten den Bundesdurchschnitt um 6,5 Prozent. Auf Grund des größeren Anstiegs der Produktivität gegenüber dem der Lohnkosten nahmen die Lohnstückkosten in Sachsen im Vorjahresvergleich um 1,2 Prozentpunkte ab. Bei einem Wert von 69,8 Prozent kam es erneut zu einem weiteren Angleichungsschritt in Richtung des gesamtdeutschen Mittels (2004: 63,3 Prozent). Somit konnte sich der seit dem Jahr 2000 anhaltende Angleichungsprozess auch 2004 fortsetzen. In der zweiten Hälfte der 90er Jahre vergrößerte sich noch der Lohnstückkostenunterschied zwischen Sachsen und dem Durchschnitt der Bundesländer auf bis zu 8,6 Prozentpunkte im Jahr 2000. Seither schwankten die sächsischen Lohnstückkosten zwischen 71 und 70 Prozent. Demgegenüber erhöhten sie sich für die deutsche Wirtschaft bis 2003 stetig, um 2004 erstmalig um 0,7 Prozentpunkte zu sinken. Der Prozess der Angleichung an das gesamtdeutsche Niveau kann daher nur im Zusammenhang mit dieser Entwicklung gesehen werden.

Unter den **Wirtschaftsbereichen** waren die Lohnstückkosten im Jahr 2004 in Sachsen im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister mit 42,2 Prozent am niedrigsten, gefolgt vom Bereich Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) mit 65,8 Prozent (vgl. Abb. 28). Die Lohnstückkosten der Öffentlichen und privaten Dienstleister waren dagegen wie in den vorangegangenen Jahren am höchsten. Im Deutschlandvergleich

weisen die sächsischen Lohnstückkosten der Wirtschaftsbereiche ein sehr heterogenes Bild auf. Wettbewerbsvorteile bestehen im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe), dessen Lohnstückkosten im Jahr 2004 um 9,3 Prozentpunkte niedriger als im Durchschnitt der Bundesländer waren. Das Verhältnis aus Lohnkosten und Arbeitsproduktivität ist hier bereits seit 2001 günstiger als in Deutschland. Auch im Unterbereich des Verarbeitenden Gewerbes betrug der Lohnstückkostenvorteil zuletzt 7,2 Prozentpunkte. Dies erhöht augenscheinlich die Standortattraktivität Sachsens. Die Lohnstückkosten der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei Sachsens entsprachen weitestgehend dem Deutschlandmittel. Im Baugewerbe (12,1 Prozentpunkte) und den Dienstleistungsbereichen waren sie jedoch z. T. deutlich höher. Als Ursache dafür ist vor allem die deutlich niedrigere Produktivität in diesen Bereichen anzuführen.



5. Erwerbstätigenstruktur, Arbeitslosigkeit und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Erwerbstätige

Mit 1,92 Millionen **Erwerbstätigen** waren im Jahresdurchschnitt 2004 in Sachsen fünf Prozent aller in Deutschland erwerbstätigen Personen (38,4 Millionen Personen) beschäftigt. Damit lag Sachsens Anteil hier über dem des Bruttoinlandsprodukts (3,7 Prozent). Bei den Erwerbstätigen der Wirtschaftsbereiche lagen unterschiedliche Anteile vor. Beispielsweise war im Baugewerbe der Erwerbstätigenanteil an Deutschland mit 8,5 Prozent deutlich größer, im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) hingegen kleiner (4,4 Prozent). Abgesehen vom Baugewerbe war die Streuung der Anteile in den Wirtschaftsbereichen um den mittleren Anteil Sachsens an den Erwerbstätigen niedriger als bei der Bruttowertschöpfung.

Erwerbstätigenstruktur

Für die sächsische Erwerbstätigenstruktur sind deutliche Unterschiede gegenüber der Leistungsstruktur der Bruttowertschöpfung charakteristisch. Zwar fallen bei einer ersten Betrachtung der Wirtschaftssektoren 2004 nur marginale Abweichungen auf, die wirtschaftsfachlich tiefere Analyse der Wirtschaftsbereiche verdeutlicht jedoch z. T. sehr große Unterschiede in den Dienstleistungsbereichen.

Hervorzuheben ist hier besonders der Anteil des Bereiches Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister an der gesamten Erwerbstätigkeit von 15 Prozent (vgl. Abb. 29), dem 2004 ein Wertschöpfungsanteil (in jeweiligen Preisen) von 26,7 Prozent gegenüberstand. Seit 1995 stieg in diesem Bereich die Erwerbstätigenzahl um fast 76 200 Personen (vgl. Tab. 1.7), so dass sich das Gewicht von 10,6 Prozent im Jahr 1995 über 13,7 Prozent im Jahr 2000 auf das aktuelle Niveau erhöhte. Im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr waren 2004 rund 24 Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigt, sein Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung Sachsens betrug jedoch nur 16,3 Prozent. Die sehr unterschiedlichen Anteile sind auf die eher arbeitsintensiven Dienstleistungen, die in diesem Bereich erbracht werden, zurückzuführen. Infolge des seit 1995 verzeichneten Beschäftigungszuwachses von rund 17 600 Personen erhöhte sich das Gewicht des Bereiches Handel, Gastgewerbe und Verkehr um knapp

zwei Prozentpunkte. Ungeachtet der aktuellen Personaleinsparungen im öffentlichen Dienst hatte der Gesamtbereich Öffentliche und private Dienstleister mit 30,5 Prozent auch 2004 den größten Anteil an der Erwerbstätigenzahl Sachsens. Sein Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Leistung betrug zuletzt 26,3 Prozent. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich seit 1995 um gut 21 700 Personen. Grundsätzlich konnten seit 1995 merkliche Beschäftigungseffekte von den Dienstleistungsbereichen verzeichnet werden, die jedoch nicht den gesamten Beschäftigtenabbau im primären und sekundären Sektor kompensieren konnten.

Auf Grund der stark rückläufigen Bauleistungsnachfrage erfuhr das Baugewerbe in der Vergangenheit den stärksten Beschäftigungsrückgang unter allen Wirtschaftsbereichen und war besonders für den seit 1995 verzeichneten tendenziellen Rückgang der gesamten sächsischen Erwerbstätigkeit (-3,9 Prozent) verantwortlich. Zwischen 1995 und 2004 verringerte sich der Anteil des Baugewerbes an der gesamten Erwerbstätigkeit kontinuierlich von 17 Prozent auf zuletzt 9,9 Prozent (-149 600 Erwerbstätige). Im Vergleich dazu betrug der Anteil des Baugewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung zuletzt 6,3 Prozent, was wie im Handel, Gastgewerbe und Verkehr auf vorrangig arbeitsintensive Leistungen zurückzuführen ist. In der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei waren im Jahresdurchschnitt 2004 lediglich 2,5 Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigt, während der Anteil im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) 18,2 Prozent betrug. Im Gegensatz zur Leistungsstruktur weicht die sächsische Erwerbstätigenstruktur weniger stark von der bundesdeutschen ab. Lediglich im Baugewerbe ist mit 9,9 Prozent der Erwerbstätigenanteil Sachsens deutlich größer als im Bundesgebiet insgesamt (5,9 Prozent).

Arbeitsvolumen

Nach den bis zum Jahr 2003 verfügbaren Daten zum Arbeitsvolumen wurden von den rund 1,92 Millionen Erwerbstätigen in Sachsen 2 897 Millionen Arbeitsstunden erbracht (vgl. Tab. 1.8). Das waren etwa 13 Millionen Stunden bzw. 0,5 Prozent mehr als im Jahr 2002. Zurückzuführen war diese Zunahme vor allem auf den starken Anstieg der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen im Jahr 2003 (4,7 Prozent). Das Arbeitsvolumen dieser Personengruppe erhöhte sich um 6,9 Prozent. Dagegen sank das der Arbeitnehmer infolge deren rückläufiger Entwicklung um 0,6 Prozent. In den neuen Bundesländern und Deutschland verringerte sich hingegen das Arbeitsvolumen um ein bzw. 0,8 Prozent (vgl. Tab. 2.8), was vor allem auf die jeweils rückläufige Entwicklung im Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe), im Baugewerbe und im Dienstleistungsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr zurückzuführen war.

Die sächsischen Wirtschaftsbereiche wiesen 2003 sehr unterschiedliche Arbeitsvolumen auf. Mit 868 Millionen Stunden erbrachte der Wirtschaftsbereich Öffentliche und private Dienstleister den größten Anteil (30 Prozent) am gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen. Danach folgten die Wirtschaftsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr

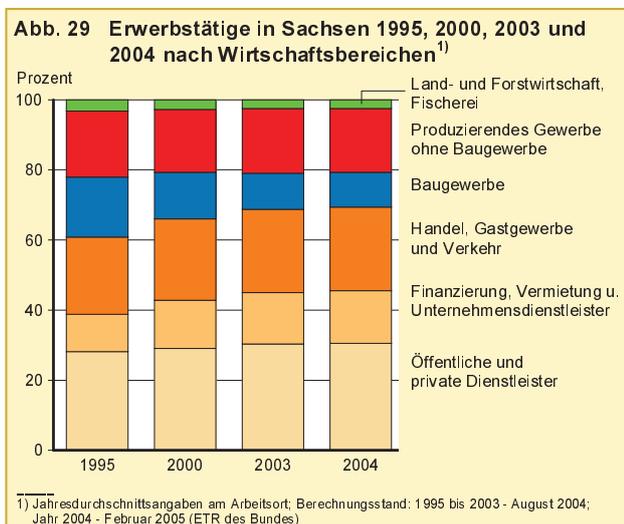
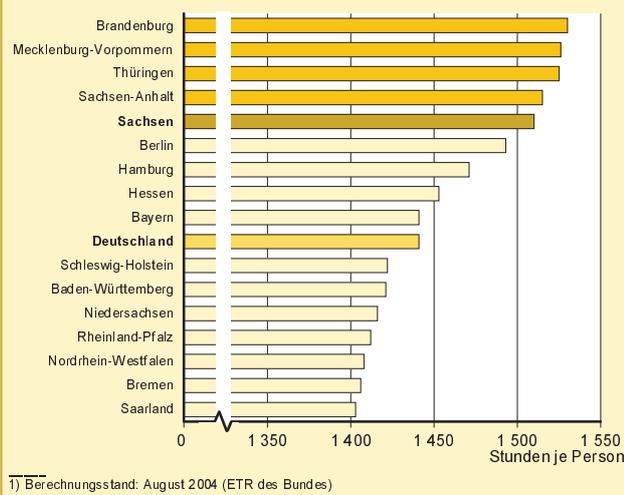


Abb. 30 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2003 nach Ländern¹⁾



mit 673 Millionen Stunden (23,2 Prozent) und das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) mit einem Arbeitsvolumen von 546 Millionen Stunden (18,9 Prozent). Mit 403 Millionen Stunden lag 2003 für den Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister ein Anteil am Arbeitsvolumen von 13,9 Prozent vor und für das Baugewerbe bei 324 Millionen Stunden ein Anteil von 11,2 Prozent. Der Bereich Land- und Forstwirtschaft; Fischerei verzeichnete mit 82 Millionen Stunden (2,8 Prozent) den geringsten Anteil am Arbeitsvolumen insgesamt.

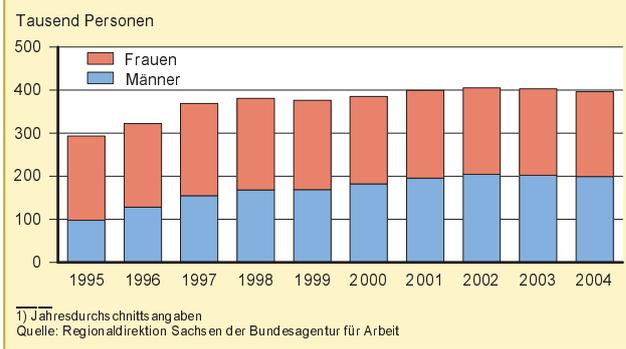
Für alle angeführten Wirtschaftsbereiche kann festgehalten werden, dass ihr Anteil am gesamten Arbeitsvolumen nur geringfügig vom jeweiligen Gewicht innerhalb der Erwerbstätigenstruktur des Jahres 2003 abweicht. Die niedrigste Differenz zwischen den Anteilen lag mit 0,3 Prozentpunkten für den Bereich Land- und Forstwirtschaft; Fischerei vor, die betragsmäßig höchste für den Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (-0,8 Prozentpunkte).

Werden die geleisteten Arbeitsstunden auf die Erwerbstätigen bezogen, lag der Durchschnitt der geleisteten Pro-Kopf-Arbeitszeit 2003 in Sachsen bei 1 510 Stunden (vgl. Abb. 30 und Tab. 1.9). Dies waren 69 Stunden mehr als die durchschnittliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen in Deutschland. In den alten Bundesländern (ohne Berlin) arbeitete ein Erwerbstätiger mit 1 425 Stunden deutlich weniger als in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) mit 1 519 Stunden. Hierfür gibt es verschiedene Gründe. Hauptursache sind die tariflichen Arbeitszeiten in den neuen Ländern, die über denen der alten Länder liegen. Außerdem war der Anteil der geringfügig Beschäftigten in den neuen Ländern kleiner als in den alten Ländern.

Arbeitslosigkeit

Von den durchschnittlich 396 660 sächsischen Arbeitslosen des Jahres 2004 waren bereits das dritte Jahr in Folge weniger als die Hälfte (49,7 Prozent) **Frauen** (197 267; vgl. Tab. 1.14). 2003 und 2002 betrug der Frauenanteil 49,8 Prozent bzw. 49,6 Prozent. Im Jahr 1995 lag der Frauenanteil an der Gesamtarbeitslosenzahl noch bei 66,7 Prozent (vgl. Abb. 31). Bundesweit wurde hingegen eine deutlich niedrigere Frauenarbeitslosigkeit verzeich-

Abb. 31 Arbeitslose in Sachsen 1995 bis 2004 nach Geschlecht¹⁾

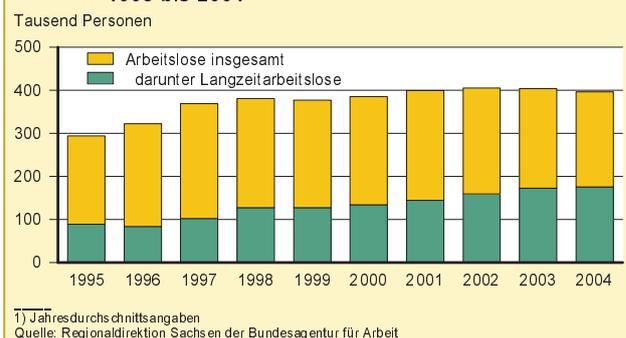


net, da die Frauen in den alten Bundesländern ein z. T. anderes Erwerbsverhalten als in Ostdeutschland haben. Im Jahr 2004 waren von den in Deutschland gemeldeten 4,38 Millionen Arbeitslosen 44,1 Prozent (bzw. 1,93 Millionen Personen) Frauen.

Die Zahl der **Langzeitarbeitslosen** in Sachsen nahm im Jahresdurchschnitt 2004 gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent auf 175 695 zu (vgl. Abb. 32 und Tab. 1.14). Damit waren rund 44 Prozent der Arbeitslosen ein Jahr und länger ohne Arbeit. Das war der höchste jahresdurchschnittliche Wert bisher. In den neuen Bundesländern und Berlin stieg hingegen die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Jahr 2004 um 7,6 Prozent, in den alten Bundesländern (ohne Berlin) sogar um 12,7 Prozent (vgl. Tab. 2.15). Die Ursachen für die gestiegene Langzeitarbeitslosigkeit in Sachsen und Deutschland insgesamt sind vielfältig. Eine Ursache für diese Entwicklung stellt die anhaltende Krise in der Bauwirtschaft dar. Dank der 2004 noch anhaltenden Arbeiten zur Flutschadensbeseitigung (insbesondere im Ausbaugewerbe) wirkte sich dieser Einfluss des Baugewerbes in Sachsen weniger stark als im gesamtdeutschen Maßstab aus. Auch das Sonderprogramm „Arbeit für Langzeitarbeitslose“ konnte die Langzeitarbeitslosenentwicklung in den neuen und alten Bundesländern nicht stoppen. Hier fanden im Zeitraum von September 2003 bis Dezember 2004 rund 40 700 ostdeutsche und 29 400 westdeutsche Langzeitarbeitslose eine befristete Beschäftigungsmöglichkeit.

Die Arbeitslosigkeit älterer Personen ging in Sachsen auch 2004 drastisch zurück. Die durchschnittliche Zahl der arbeitslosen Männer im Alter von 55 Jahren und älter sank um 14,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 19 942 Personen, die der arbeitslosen Frauen in dieser Altersgruppe um 13,4 Prozent auf 21 994 Personen (vgl. Tab. 1.14). Im

Abb. 32 Arbeitslose und Langzeitarbeitslose in Sachsen 1995 bis 2004¹⁾



Bundesgebiet-Ost nahm 2004 die Arbeitslosigkeit älterer Frauen und Männer jeweils um jahresdurchschnittlich zehn Prozent ab. In den alten Bundesländer (ohne Berlin) verringerte sich ebenfalls die Zahl älterer Arbeitsloser, wobei hier die Frauen etwas stärker (um -10,4 Prozent) als Männer (-7,4 Prozent) betroffen waren (vgl. Tab. 2.15). Als Ursache dieser bundesweit rückläufigen Veränderung kann u. a. die verstärkte Inanspruchnahme der Regelung des § 428 SGB III (nichtarbeitslose Leistungsempfänger im Alter von 58 Jahren und älter) angeführt werden.

Die **Jugendarbeitslosigkeit** in der Gruppe der unter 25-Jährigen nahm in Sachsen im Jahr 2004 gegenüber 2003 um 1,5 Prozent ab und lag zuletzt bei durchschnittlich 44 042 Personen (vgl. Tab. 1.14). Bereits im Vorjahr verringerte sich die Zahl arbeitsloser Jugendlicher um 6,9 Prozent. Gegenüber dem bisherigen Höchststand des Jahres 2002 waren inzwischen rund 4 000 Jugendliche weniger arbeitslos. In den neuen Bundesländern und Berlin verringerte sich 2004 die Jugendarbeitslosigkeit durchschnittlich um 3,2 Prozent und damit etwas stärker als in Sachsen. Nachdem in den Vorjahren die Zahl arbeitsloser Jugendlicher im Bundesgebiet-West noch gestiegen war, sank sie 2004 um 1,8 Prozent (vgl. Tab. 2.15). Begünstigend wirkte sich das Sonderprogramm „Jump Plus“ aus, das im Zeitraum von Juli 2003 bis Dezember 2004 rund 45 700 Jugendlichen im Bundesgebiet-Ost Zugang zu kommunalen Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten verschaffte (Bundesgebiet-West: 49 200 Jugendliche). In der Gruppe der unter 20-jährigen arbeitslosen Jugendlichen verringerte sich in Sachsen 2004 die Arbeitslosenzahl mit 7,4 Prozent deutlicher als bei den 20- bis 25-Jährigen (-0,4 Prozent). In der zuerst genannten Gruppe wurde mit 6 527 Arbeitslosen zudem der niedrigste Jahresdurchschnitt seit Jahren erreicht.

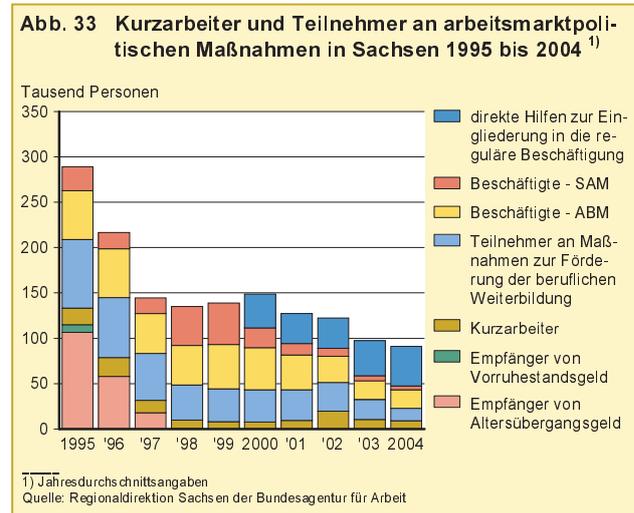
Die durchschnittliche Zahl **schwerbehinderter** Arbeitsloser erhöhte sich in Sachsen 2004 gegenüber 2003 um reichlich 7,6 Prozent auf 9 703 Personen (Anteil an der Gesamtarbeitslosenzahl: 2,4 Prozent). Damit setzte sich hier die Entwicklung aus dem Vorjahr fort. Im Durchschnitt des Bundesgebietes-Ost (wie auch dem früheren Bundesgebiet) war 2004 hingegen ein niedrigerer Anstieg als in Sachsen zu verzeichnen (vgl. Tab. 1.14 und Tab. 2.15).

Den sächsischen Agenturen für Arbeit wurden im Jahr 2004 insgesamt 118 464 **offene Stellen** neu gemeldet. Im Durchschnitt 2004 gab es monatlich noch 11 565 offene Stellen, gut 32 Prozent weniger als 2003. Bereits im Vorjahr verringerte sich die Zahl der bei den sächsischen Arbeitsagenturen neu gemeldeten offenen Stellen erheblich (-23 Prozent). Eine derartige Entwicklung wurde auch für die neuen Bundesländer und Berlin festgestellt. Hier verringerten sich die Stellenangebote 2004 um rund 26 Prozent (Bundesgebiet-West: -18,1 Prozent), 2003 waren es bereits gut 15 Prozent weniger als im Vorjahr (vgl. Tab. 1.14 und Tab. 2.15).

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Im Jahr 2004 wurden in Sachsen im Mittel mit 9 418 Personen 11,5 Prozent weniger **Kurzarbeiter** registriert als im Vorjahr (vgl. Tab. 1.14). Damit wurde nunmehr ein niedrigeres Niveau als 2001 (9 518 Personen) erreicht, dem Jahr vor der Flutkatastrophe in Sachsen. Bedingt durch Flutschäden, Versorgungsunterbrechungen und dem flutbedingten Totalausfall einzelner Betriebe waren im zweiten Halbjahr 2002 noch durchschnittlich 26 294 Personen von Kurzarbeit betroffen.

Der Einsatz **arbeitsmarktpolitischer Instrumente** begünstigte 2004 zwar den Rückgang der Arbeitslosigkeit in Sachsen, erfolgte jedoch nicht mehr in dem Umfang der vorangegangenen Jahre. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) waren mit 20 309 Beschäftigten in Sachsen zahlenmäßig von Bedeutung (vgl. Abb. 33). Es wurden 1,1 Prozent weniger Personen in solch einer Maßnahme gefördert als im Jahresdurchschnitt 2003. Der Abbau von ABM-Stellen im zweistelligen Prozentbereich der Vorjahre setzte sich 2004 jedoch nicht fort.

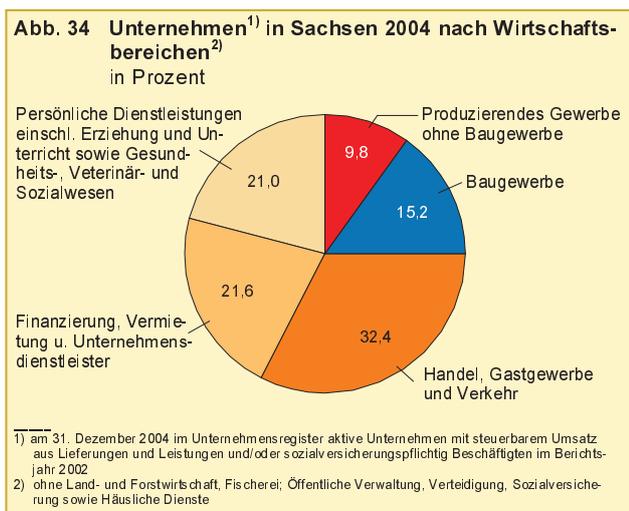


Demgegenüber verringerte sich in Sachsen die Zahl der Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung (FbW) drastisch um über 38 Prozent. So wurden im Jahr 2004 nur noch durchschnittlich 13 605 Teilnehmer gefördert. Hier setzte sich der Abbau von Weiterbildungsmaßnahmen aus dem Vorjahr verstärkt fort, in dem bereits rund 30 Prozent weniger Weiterbildungen angeboten wurden. Die Bedeutung der Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM; §§ 272 bis 279 i. V. m. § 415 SGB III) verringerte sich auch 2004 sehr stark (-27,6 Prozent). Ursache sind hier vor allem die seit 2001 geänderten Fördervoraussetzungen bei Strukturanpassungsmaßnahmen Ost für Wirtschaftsunternehmen (SAM OfW). Im Jahresdurchschnitt 2004 waren in SAM 4 098 Personen beschäftigt. Weiterhin wurden 2004 direkte Hilfen zur Eingliederung in die reguläre Beschäftigung an 43 584 Personen (jahresdurchschnittlich) gewährt. Unter diesem arbeitsmarktpolitischen Maßnahmenbündel werden u. a. Eingliederungszuschüsse, Einstellungszuschüsse bei Neugründungen, Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose, Überbrückungsgeld bei Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit und Existenzgründerzuschüsse zusammengefasst.

6. Unternehmensstruktur, Gewerbeanzeigen und Unternehmensinsolvenzen

Unternehmensstruktur

Der aktuellen Auswertung aus dem sächsischen Unternehmensregister vom 31. Dezember 2004 zufolge waren insgesamt 146 103 wirtschaftlich aktive **Unternehmen** mit steuerbarem Umsatz und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (zum Berichtsjahr 2002) in Sachsen ansässig. Eine Betrachtung nach Größenklassen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt, dass 89 Prozent der Unternehmen der Größenklasse von 0 bis 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuzuordnen war (vgl. Tab. 1.15). In neun Prozent der Unternehmen waren 10 bis 49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Nur ein relativ geringer Anteil an Unternehmen wurde in größeren Strukturen nachgewiesen. So hatten 1,7 Prozent aller Unternehmen 50 bis 249 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und lediglich 0,3 Prozent zählten zu der Klasse von 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Nach der von der EU-Kommission empfohlenen KMU-Definition⁴⁾ zählten 2004 folglich 99,7 Prozent der im sächsischen Unternehmensregister erfassten Einheiten zu den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), insofern ihr Umsatz kleiner/gleich 50 Millionen € oder ihre Bilanzsumme kleiner/gleich 43 Millionen € war.



Bei einer Betrachtung der hier dargestellten **Unternehmensstruktur** fallen besonders die Dienstleistungsbereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister auf. Sie wiesen mit rund 47 300 bzw. 31 600 Unternehmen auch 2004 die höchsten Unternehmensanzahlen in Sachsen auf, was 32,4 bzw. 21,6 Prozent aller im Unternehmensregister erfassten Einheiten entsprach (vgl. Abb. 34 und Tab. 1.15). Für beide Wirtschaftsbereiche war es charakteristisch, dass es sich bei über 90 Prozent der Einheiten um Kleinunternehmen mit 0 bis 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten handelte. In der Klasse mit 50 bis 249 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren jeweils 0,8 Prozent der Unternehmen vertreten und nur 0,1 bis 0,2 Prozent der Unternehmen dieser Wirtschafts-

bereiche beschäftigten 250 und mehr Sozialversicherungspflichtige. Sachsens Baugewerbe verfügte 2004 mit knapp 22 300 Unternehmen über einen Anteil von 15,2 Prozent an den betrachteten sächsischen Unternehmen. Es dominierten vor allem Kleinunternehmen mit 0 bis 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (fast 89 Prozent). Weitere zehn Prozent der Unternehmen wiesen 10 bis 49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auf, während die Zahl der mittleren und Großunternehmen in Sachsens Baugewerbe sehr gering war. Demgegenüber gab es im sächsischen Verarbeitenden Gewerbe mehr größere Unternehmen. Gut sechs Prozent der Unternehmen wiesen hier 50 bis 249 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auf und 0,7 Prozent 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. In den verbleibenden Dienstleistungsbereichen (Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen) gab es zusammen 207 Unternehmen (0,7 Prozent) mit 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Die gesamtdeutsche Unternehmensstruktur unterscheidet sich von der sächsischen insbesondere durch einen niedrigeren Anteil der Unternehmen aus dem Baugewerbe (zehn Prozent) und einem größeren Gewicht der Unternehmen des Dienstleistungsbereiches Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen (26,1 Prozent). Diese Unterschiede wirken sich letztlich auf den niedrigeren durchschnittlichen Unternehmensbesatz Deutschlands im Produzierenden Gewerbe und dem höheren Gewicht der Dienstleistungsbereiche insgesamt aus. Die Anteile der weiteren Wirtschaftsbereiche unterscheiden sich zwischen Sachsen und Deutschland nur geringfügig. Abschließend gilt es festzuhalten, dass sich die gesamtdeutsche Struktur nach Beschäftigungsgrößenklassen nur im Verarbeitenden Gewerbe deutlich von der sächsischen unterscheidet (vgl. Tab. 2.16).

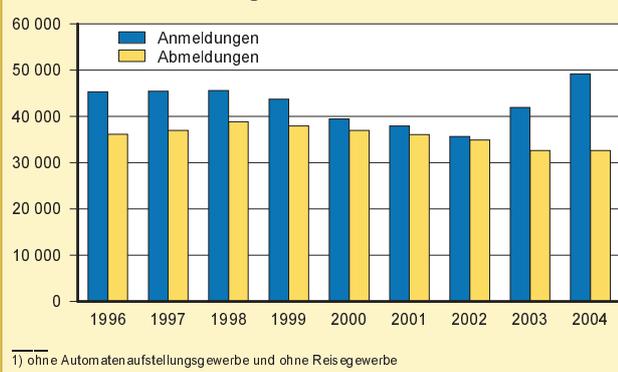
Gewerbeanzeigen

Im Jahr 2004 kam es in Sachsen zu insgesamt 49 171 **Gewerbebeanmeldungen**, dem höchsten Jahreswert seit 1996 (vgl. Abb. 35 und Tab. 1.16). Insgesamt wurden 7 219 mehr Anmeldungen (17,2 Prozent) registriert als im Jahr 2003. Damit wurde ein ähnlich hoher Zuwachs wie im Vorjahr (17,6 Prozent) erreicht. Die Veränderung zum Vorjahr lag in Sachsen knapp fünf Prozentpunkte unter der in den neuen Ländern (ohne Berlin) von 22,1 Prozent und war etwas geringer im gesamtdeutschen Maßstab (18,5 Prozent; vgl. Tab. 2.17). Deutschlandweit wurden im vergangenen Jahr rund 960 500 Anmeldungen registriert, darunter rund 823 600 Anzeigen mit der Absicht, einen Betrieb neu einzurichten. Im Jahr 2004 erfolgten in Sachsen ca. 43 900 Gewerbebeanmeldungen wegen Neuerrichtung eines Gewerbebetriebs (Haupt- bzw. Zweigniederlassung oder unselbstständige Zweigstelle). Das waren fast 90 Prozent der gesamten Anmeldungen. Die restlichen Gewerbebeanmeldungen erfolgten aufgrund der Übernahme (infolge von Erbfolge, Kauf oder Pacht) bzw. des Zuzuges von Gewerbebetrieben aus anderen Gewerbebezirk-

4) Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) (Empfehlung 2003/361/EG)

ken (auch innerhalb von Sachsen). Von allen Neuerrichtungen waren lediglich 23 Prozent Betriebsgründungen (Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbstständige Zweigstellen), hinter denen sich eine größere wirtschaftliche Substanz vermuten lässt. Im Jahr 2003 betrug deren Anteil gut 28 Prozent, im Jahr 2002 noch 37 Prozent. Die Zahl der Betriebsgründungen sank gegenüber dem Vorjahr um 389 Fälle bzw. 3,6 Prozent. Die verbleibenden 77 Prozent aller Neuerrichtungen waren sonstige Neuerrichtungen, zu denen z. B. die Anmeldung eines Kleingewerbes oder eines Nebenerwerbsbetriebes zählen. Sie stiegen gegenüber 2003 um 6 640 bzw. 25 Prozent. Somit war der große Zuwachs an Gewerbeanmeldungen vor allem Folge der hohen Gründungszahlen von Kleingewerbetreibenden, z. B. Ich-AGs bzw. Gewerbeanmeldungen im Nebenerwerb. Ergänzend dazu kann festgehalten werden, dass nach Angaben der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit 2004 ein Zugang von rund 14 200 Existenzgründern in Sachsen vorlag. Im Jahr 2003, in dem das Existenzgründungsprogramm aufgelegt wurde, waren es knapp 7 200 Personen.

Abb. 35 Gewerbeanzeigen in Sachsen 1996 bis 2004¹⁾

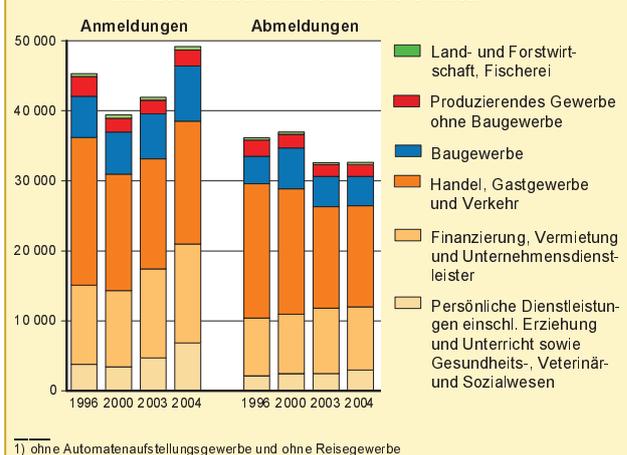


Der **Wirtschaftsbereich** mit den meisten Gewerbeanmeldungen im Jahr 2004 war erneut der Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern). In diesem Bereich wurden insgesamt 12 362 Gewerbe angemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Anmeldungen um über 14 Prozent. Der Anteil an den Gewerbeanmeldungen insgesamt verringerte sich jedoch auf rund 25 Prozent, da die Entwicklung hier unterdurchschnittlich verlief. In fast allen anderen Wirtschaftsbereichen lag 2004 ebenfalls ein zweistelliger Zuwachs der Gewerbeanmeldungen vor, der im Bereich Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen sogar mehr als 50 Prozent betrug. Eine Ausnahme bildete lediglich das Gastgewerbe, in dem die Zahl der Gewerbeanmeldungen um lediglich 1,2 Prozent stieg. Auch im Baugewerbe stieg die Zahl der Gewerbeanmeldungen deutlich auf 7 883 Fälle (22,4 Prozent). Nach Jahren rückläufiger Gewerbeanmeldungen hatte sich die Anzahl bereits im Vorjahr erstmalig wieder erhöht. 2 078 Gewerbeanmeldungen waren dem Verarbeitenden Gewerbe zuzuordnen. Für diesen Bereich lagen ebenfalls mehr Gewerbeanmeldungen als 2003 vor (16,4 Prozent). Bereits im Vorjahr hatte sich die Anmeldungszahl um 7,9 Prozent erhöht. Von Bedeutung war zudem der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, auf den im Jahr 2004 fast 23 Prozent aller Anmeldungen entfielen (Anstieg von 11,2 Prozent).

Die seit 1999 rückläufige Entwicklung der **Gewerbeabmeldungen** setzte sich im Jahr 2004 nicht fort. Mit 32 630 Anzeigen verharrte hier die Zahl in etwa auf dem Vorjahresniveau. Von den 27 286 Abmeldungen infolge vollständiger und teilweiser Aufgabe eines Betriebes waren 9 026 Betriebsschließungen (von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbstständigen Zweigstellen). In den neuen Bundesländern erhöhte sich die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 3,5 Prozent, deutschlandweit wurde ein Anstieg um 3,8 Prozent auf rund 677 600 Fälle registriert (vgl. Tab. 1.16 und Tab. 2.18).

Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr verlief in den sächsischen **Wirtschaftsbereichen** unterschiedlich. Ähnlich den Gewerbeanmeldungen verzeichnete der Bereich Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen den absolut höchsten Zuwachs (20,3 Prozent) an Gewerbeabmeldungen gegenüber 2003. In diesem Bereich wurden 7,6 Prozent aller Gewerbeabmeldungen registriert. Während in einer Vielzahl der anderen Wirtschaftsbereiche 2003 die Zahl der Gewerbeabmeldungen noch deutlich gesunken war, erhöhten sie sich im Jahr 2004. Nur in vier Bereichen verringerte sich die Zahl der Abmeldungen 2004. Den höchsten Rückgang um 6,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2003 verzeichnete dabei das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das mit 2 511 Fällen 7,7 Prozent aller Abmeldungen im Jahr 2004 aufwies. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ging außerdem im Gastgewerbe deutlich zurück (-5,7 Prozent). Bei insgesamt 3 004 Fällen entsprach dies nunmehr einem Anteil von 9,2 Prozent. Im Jahr 2000 stammten noch elf Prozent aller Abmeldungen aus dem Gastgewerbe. 20 Prozent der Gewerbeabmeldungen und damit etwas weniger Fälle als im Vorjahr (-2,4 Prozent) wurden im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen registriert (2004: 6 520 Fälle). Im Baugewerbe sank 2004 die Zahl der Abmeldungen um 2,9 Prozent, womit in diesem Bereich bereits das vierte Jahr in Folge ein Rückgang vorlag. Bei 4 185 Fällen entsprach dies noch 12,8 Prozent aller Abmeldungen. Im Jahr 2000 waren es 15,8 Prozent. Der Bereich Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) war mit 9 875 Gewerbeabmeldungen der am stärksten betroffene Wirtschaftsbereich (30,3 Prozent; vgl. Abb. 36), wobei hier eine einprozentige Erhöhung der Fallzahl vorlag.

Abb. 36 Gewerbeanzeigen in Sachsen 1996, 2000, 2003 und 2004 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾



Das **Verhältnis von An- und Abmeldungen** hat sich im Jahr 2004 weiter zugunsten der Gewerbeanmeldungen verändert. Auf 100 Gewerbeanmeldungen kamen 66 Abmeldungen. Damit ergab sich das zweite Jahr in Folge keine nahezu ausgeglichene Situation mehr, wie im Jahr 2002 (100 zu 98). Von gründungsintensiven Verhältnissen wie zu Beginn der 90er Jahre (1991: 100 zu 33) war Sachsen im Jahr 2004 jedoch weit entfernt. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen war das Verhältnis von An- und Abmeldungen unterschiedlich. Im Bereich Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen entfielen auf 100 Anmeldungen 42 Abmeldungen. Im Gastgewerbe standen 100 Anmeldungen 92 Abmeldungen gegenüber. Die Relation der An- zu den Abmeldungen betrug für Ostdeutschland 100 zu 67 und für die Bundesrepublik 100 zu 70.

Eine Betrachtung nach **Rechtsformen** zeigt, dass mit fast 85 Prozent aller Gewerbeanmeldungen die meisten Gewerbe im Jahr 2004 als Einzelunternehmen angemeldet wurden (41 568 Fälle). Weitere 8,5 Prozent der Gewerbeanmeldungen erfolgten für Gesellschaften mit beschränkter Haftung (4 191 Fälle). Auch bei den Abmeldungen betraf der größte Teil (77,2 Prozent aller Abmeldungen bzw. 25 189 Fälle) Einzelunternehmen. Knapp 13 Prozent entfielen auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (4 167 Fälle).

Unternehmensinsolvenzen

Für das Jahr 2004 konnte ein Rückgang der Unternehmensinsolvenzen in Sachsen von 3,5 Prozent verzeichnet werden. Absolut verringerte sich die Zahl der Verfahren auf 2 344 (86 Verfahren weniger als 2003; vgl. Abb. 37). Bei insgesamt 6 523 Insolvenzverfahren verringerte sich damit der Anteil der Unternehmensinsolvenzen an den gesamten Insolvenzen auf 36 Prozent (2003: 43 Prozent). Die Zahl der Insolvenzen insgesamt erhöhte sich demgegenüber um fast 16 Prozent, da die Zahl der Verfahren für die übrigen Schuldner (Private Personen und Nachlässe) um rund 31 Prozent stieg. Deutschlandweit blieb die Zahl der Unternehmensinsolvenzen mit 39 213 Fällen nahezu unverändert (-0,3 Prozent). Während 2003 mit 1 365 Verfahren rund 56 Prozent der Unternehmensinsolvenzen in Sachsen eröffnet wurden, waren es 2004 mit 1 366 Verfahren bereits 58 Prozent. Mangels Masse wurden 978 Unternehmensinsolvenzen abgewiesen (2003: 1 065 Fälle).

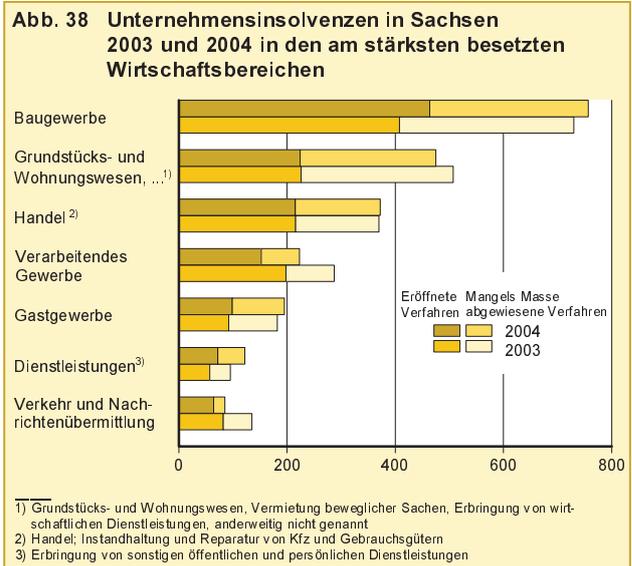
Nach dem **wirtschaftlichen Schwerpunkt** der Unternehmen waren im Jahr 2004 erneut mit Abstand die meisten Insolvenzen dem Baugewerbe zuzuordnen (32,3 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen). Die Insolvenzzahl lag bei



757 Fällen (27 Verfahren bzw. 3,7 Prozent mehr als 2003). Indessen wurden im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen 475 Verfahren (32 Verfahren bzw. 6,3 Prozent weniger) verzeichnet. Dies entsprach einem Anteil von 20,3 Prozent aller registrierten Unternehmensinsolvenzen. Dem Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern waren 372 Verfahren (15,9 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen) im Jahr 2004 zuzuordnen. Das waren 0,5 Prozent mehr Fälle als im Vorjahr. Im Verarbeitenden Gewerbe verringerte sich die Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahr. In diesem Bereich waren 2004 insgesamt 223 Unternehmen von Insolvenz betroffen, 64 Verfahren bzw. 22,3 Prozent weniger als 2003. Ein deutlicher Rückgang der Zahl der Insolvenzen von 37 Prozent war im Dienstleistungsbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung zu verzeichnen, in dem 50 Verfahren 2004 weniger registriert wurden (vgl. Abb. 38 und Tab. 1.17).

Beim Vergleich der von den sächsischen Amtsgerichten gemeldeten Daten mit den gesamtdeutschen Angaben wird die prozentual niedrigere Zahl von Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe offensichtlich (Deutschland: 21,9 Prozent; Sachsen: 32,3 Prozent). In den Bereichen Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern sowie Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen lag der bundesdeutsche Anteil der Unternehmensinsolvenzen bei 20,0 bzw. 22,4 Prozent und damit deutlich über den sächsischen Relationen.

Werden die Unternehmensinsolvenzen nach **Rechtsformen** betrachtet, waren auch im Jahr 2004 besonders Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Einzelunternehmen betroffen. Auf sie entfielen 46 Prozent bzw. 45 Prozent der in Sachsen gemeldeten Verfahren. Bei den Einzelunternehmen und den sonstigen Rechtsformen (Vereine, Genossenschaften, ausländische Rechtsformen) stieg die Zahl der Insolvenzfälle gegenüber dem Jahr 2003 an. Bei allen anderen Rechtsformen wurden hingegen weniger Insolvenzverfahren registriert. Unter anderem lagen bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung 110 und bei den Personengesellschaften 40 Fälle weniger vor.



7. Außenhandelsstruktur und Außenhandelspartner

Ausfuhr

Nach den vorläufigen Ergebnissen zur sächsischen Ausfuhr (Spezialhandel) des Jahres 2004 entfielen über 92 Prozent des Gesamtvolumens von 16,2 Milliarden € auf Güter der gewerblichen Wirtschaft. Den größten Anteil hatten die Enderzeugnisse mit einem Warenwert von gut 12,8 Milliarden €. Die Ausfuhr von Maschinenbauerzeugnissen erhöhte sich hier gegenüber 2003 um elf Prozent. Ihr Warenwert von über 2,1 Milliarden € im Jahr 2004 entsprach dabei einem Anteil an der gesamten Ausfuhr von rund 13 Prozent. Der Export elektrotechnischer Erzeugnisse stieg gegenüber 2003 um sechs Prozent. Bei einem Exportvolumen von 2,9 Milliarden € entsprach dies rund 18 Prozent der gesamten sächsischen Ausfuhr. Besonders die um 19 Prozent gestiegenen Malaysia-Exporte erbrachten ein Gesamtvolumen von inzwischen 990 Millionen €. Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus wurden 2004 im Wert von knapp 5,8 Milliarden € exportiert. Mit einem Anteil an der gesamten Ausfuhr von gut 35 Prozent haben diese Erzeugnisse unverändert den wichtigsten Stellenwert an der sächsischen Ausfuhr. Gegenüber 2003 gingen hier jedoch die Gesamtlieferungen leicht um zwei Prozent zurück, was vor allem auf den Nachfrageeinbruch aus den USA zurückzuführen war.

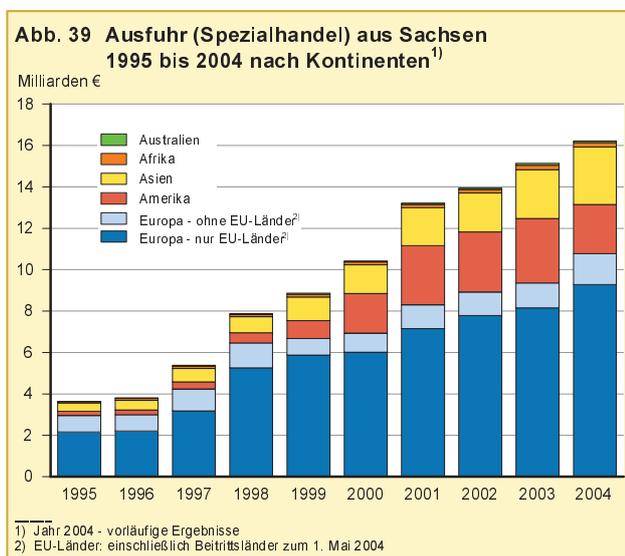
Wie in den vorangegangenen Jahren waren die Vereinigten Staaten (USA) auch 2004 wichtigster **Exportpartner** Sachsens. Gut zwölf Prozent der sächsischen Ausfuhr hatten die USA als Zielland. Der Warenexport in die USA ging im Vergleich zum Vorjahr um 800 Millionen € bzw. 28 Prozent zurück (vgl. Tab. 1.18 und Tab. 2.20). Mit einem Handelsvolumen von zwei Milliarden € wurde damit der niedrigste Wert seit 2001 erreicht. Hauptsächlich wurden Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus aus Sachsen in die USA geliefert. Verglichen mit dem Vorjahr verringerte sich hier der Warenwert um etwa ein Drittel auf 1,3 Milliarden €. Die Lieferungen von elektrotechnischen Erzeugnissen sanken sogar um zwei Drittel auf 162 Millionen €. Bei diesen stark rückläufigen Veränderungen ist u. a. die ungünstige Entwicklung des Euro-Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar zu berücksichtigen. Der Absatz von

Maschinenbauerzeugnissen sächsischer Unternehmen in die USA konnte hingegen um 17 Prozent auf 255 Millionen € gesteigert werden, was für die hohe Wettbewerbsfähigkeit sächsischer Maschinenbauerzeugnisse trotz ungünstiger Wechselkursbedingungen spricht. Insgesamt belief sich der Export in die Länder Amerikas im Jahr 2004 auf rund 2,4 Milliarden €, 24 Prozent weniger als im Vorjahr. Die 2004 z. T. schwierige Außenhandelsituation auf den amerikanischen Märkten konnten die sächsischen Unternehmen u. a. im europäischen Außenhandelsgeschäft ausgleichen. Die Ausfuhr in die **EU-Länder** stieg gegenüber dem Vorjahr um fast 14 Prozent. Gut 57 Prozent aller sächsischen Exporte bzw. Waren im Wert von knapp 9,3 Milliarden € gingen 2004 in die EU-Länder (vgl. Abb. 39). Der Export in die EU-Länder war dabei weniger von Wechselkursschwankungen beeinträchtigt, da diese Länder entweder den Euro bereits als offizielles Zahlungsmittel eingeführt haben bzw. ihre Währungen häufig an den Euro gebunden sind. Deutschlandweit lag der EU-Exportanteil bei rund 64 Prozent. Wichtigstes EU-Bestimmungsland war Italien, in das sächsische Exporte mit einem Warenwert von knapp 1,3 Milliarden € geliefert wurden. Das Vereinigte Königreich (Großbritannien) und Frankreich waren weitere bedeutende Exportpartner Sachsens innerhalb der EU mit einem Exportvolumen von knapp 1,1 Milliarden € bzw. 1,0 Milliarden €.

Rund acht Prozent der gesamten sächsischen Ausfuhr gingen in die Nachbarländer Polen und die Tschechische Republik, die seit dem 1. Mai 2004 EU-Mitgliedsstaaten sind. Dem Exportvolumen von insgesamt 1,3 Milliarden € im Jahr 2004 stand 2000 noch ein Wert von 0,9 Milliarden € und 1995 von 0,4 Milliarden € gegenüber. Der Anteil beider Staaten an der gesamten Ausfuhr Deutschlands betrug 2004 knapp fünf Prozent. Die sächsische Ausfuhr nach Polen erhöhte sich zuletzt um fast 13 Prozent auf 0,6 Milliarden €. Der Wert des Exports in die Tschechische Republik wuchs um fast fünf Prozent auf 0,7 Milliarden €. Waren im Wert von nicht einmal 0,3 Milliarden € wurden demgegenüber in die Russische Föderation (Russland) ausgeführt. Während hier die Ausfuhr in den beiden Vorjahren rückläufig war, konnte 2004 wieder eine Exportbelebung um fast 15 Prozent festgestellt werden. Der Export in die Länder **Asiens** konnte im Jahr 2004 weiter ausgebaut werden. Insgesamt wurden Waren im Wert von rund 2,8 Milliarden € nach Asien ausgeführt, fast ein Fünftel mehr als im Jahr 2003. Dabei entwickelte sich Malaysia mit einem Exportvolumen von knapp einer Milliarde € (vor allem elektrotechnische Erzeugnisse) zum asiatischen Haupthandelspartner Sachsens.

Einfuhr

Der größte Teil der sächsischen Einfuhr (Generalhandel) in Höhe von 9,7 Milliarden € entfiel nach vorläufigen Angaben für 2004 auf **Güter der gewerblichen Wirtschaft** (8,5 Milliarden € bzw. rund 87 Prozent). Dabei stellten Fertigwaren mit rund 7,3 Milliarden € die wertmäßig stärkste Gruppe dar (knapp 75 Prozent der gesamten Einfuhr). Rohstoffe und Halbwaren wurden im Wert von 0,7 Milliarden € bzw. 0,5 Milliarden € eingeführt (rund sieben bzw.



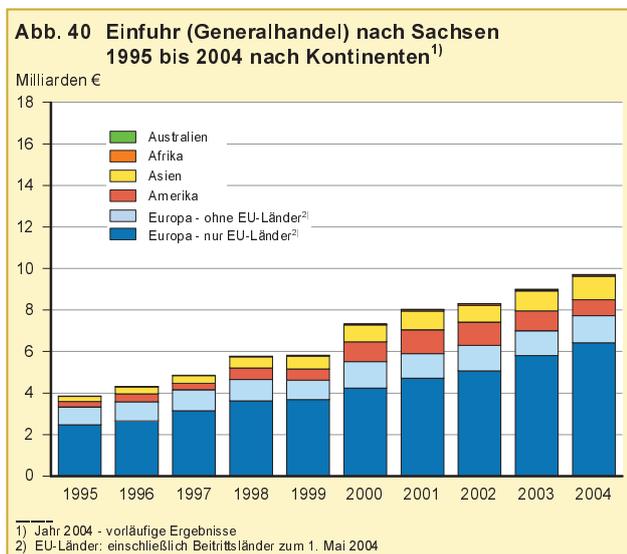
fünf Prozent der gesamten Einfuhr). Der Rohstoffimport ging 2004 um 2,4 Prozent zurück, während die Einfuhr von Halbwaren gegenüber 2003 um gut 19 Prozent stieg. Die nach Sachsen importierten Fertigwaren waren überwiegend Enderzeugnisse (rund 6,3 Milliarden € bzw. 65 Prozent der gesamten Einfuhr). Vorerzeugnisse wurden nur für knapp eine Milliarde € (10 Prozent aller Importe) eingeführt.

Von den eingeführten Enderzeugnissen entfiel ein wesentlicher Anteil auf Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus (2,3 Milliarden € bzw. gut 23 Prozent der gesamten Einfuhr), Maschinenbauerzeugnisse (eine Milliarde € bzw. knapp 11 Prozent) und elektrotechnische Erzeugnisse (0,8 Milliarden € bzw. rund acht Prozent). Während in den zwei zuerst genannten Gruppen der Wert der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr höher war (fünf Prozent bzw. sechs Prozent), verringerte sich der Einfuhrwert elektrotechnischer Erzeugnisse um 14 Prozent. Der Großteil der eingeführten Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus waren für den Unterbereich Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen bestimmt. Die Importe dieses Unterbereiches im Wert von rund 1,3 Milliarden € entsprachen 14 Prozent der sächsischen Gesamteinfuhr und kamen vor allem aus der Slowakei, Polen und der Tschechischen Republik. Dies verdeutlicht die inzwischen enge Verflechtung des sächsischen Fahrzeugbaus mit den Standorten in unseren Nachbarländern. Die Einfuhr von Kraftfahrzeugen erfolgte im Jahr 2004 vor allem aus der Tschechischen Republik und Frankreich. Elektrotechnische Erzeugnisse kamen hauptsächlich aus der Tschechischen Republik (Geräte zur Elektrizitätserzeugung und Verteilung) sowie aus den USA und China. Die Hauptlieferländer für Maschinenbauerzeugnisse waren Japan, die USA, die Schweiz und Österreich. Wie bereits in den Vorjahren bildeten Erdöl und Erdgas den größten Teil der importierten Rohstoffe. Mit einem Warenwert von rund 0,6 Milliarden € wurde hier ein annähernd gleiches Ergebnis wie 2003 registriert. Die Einfuhr von Erdöl und Erdgas erfolgte nahezu vollständig aus der Russischen Föderation (Russland). Zugleich waren Erdöl und Erdgas die bedeutendsten Importgüter Russlands.

Mit einem Einfuhrvolumen von rund 1,3 Milliarden € war die Tschechische Republik 2004 erstmals der wichtigste **Importpartner** Sachsens. Dies entsprach gleichzeitig dem

höchsten Importvolumen eines Landes nach Sachsen seit 1995. Die Einfuhr aus der Tschechischen Republik erhöhte sich dabei um 64,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (vgl. Tab. 1.19 und Tab. 2.21). Aus Polen importierte Sachsen 2004 rund 16 Prozent weniger Waren als im Vorjahr (gut 0,7 Milliarden €), in dem das Land noch Sachsens wichtigster Importhandelspartner war. Besonders stark verringerte sich hier die Einfuhr von Schienenfahrzeugen (-60,1 Prozent). Der Import aus der Slowakei sank 2004 um rund 26 Prozent auf gut 0,6 Milliarden €. Der Einfuhrrückgang betraf besonders den Unterbereich Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen (-29,9 Prozent).

Unter den weiteren EU-Ländern war Sachsens Importvolumen aus Frankreich mit rund 0,7 Milliarden € am bedeutendsten. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich hier die Einfuhr um gut zwölf Prozent. Nach zwei rückläufigen Jahren stieg 2004 die sächsische Einfuhr aus den Niederlanden um gut 41 Prozent auf 0,6 Milliarden €. Aus den Niederlanden bezog Sachsen u. a. optische und photographische Geräte. Ebenfalls stiegen 2004 die sächsischen Importe aus Italien um fast 17 Prozent auf insgesamt 0,5 Milliarden €. Dabei wurden aus Italien hauptsächlich Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen sowie Erzeugnisse des Maschinenbaus importiert. Insgesamt führte Sachsen rund zwei Drittel seiner gesamten Einfuhr aus EU-Ländern ein, rund 10,3 Prozent mehr als im Vorjahr (vgl. Abb. 40). 2004 verringerte sich erneut der Wert der Einfuhren aus den USA nach Sachsen (-21,9 Prozent), wobei sich in diesem Rückgang u. a. auch Wechselkurseffekte zwischen Euro und Dollar niederschlugen (bei gestiegenem Euro führt ein unverändertes Warenvolumen – bezahlt in Dollar – zu einem niedrigeren Euro-Wert in der Außenhandelsstatistik). So wurde bereits seit 2002 eine rückläufige Entwicklung der US-amerikanischen Importe ausgewiesen, also für den gesamten Zeitraum, in dem sich der Euro gegenüber dem Dollar sukzessiv erholte (Euro/US-\$ Wechselkurs: Februar 2002 – 0,8700; Dezember 2004 – 1,3408). Mit knapp 0,7 Milliarden € erreichte die Einfuhr aus den USA 2004 inzwischen nur noch das Niveau der Importe aus Russland. Vor allem die Einfuhr elektrotechnischer Erzeugnisse, die 2003 noch rund 42 Prozent der US-amerikanischen Importe entsprach, erlitt einen massiven Rückgang um fast 73 Prozent. Demgegenüber erhöhten sich die Importe aus Asien um 17,2 Prozent auf rund 1,1 Milliarden €. Dabei war Japan im Jahr 2004 das wichtigste asiatische Importland der sächsischen Wirtschaft mit rund 0,5 Milliarden € vor China mit einem Warenwert von knapp 0,3 Milliarden €.



1. Wirtschaftsentwicklung in Sachsen

1.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	1995	2000	2001	2002	2003	2004
	Mill. €					
	in jeweiligen Preisen					
Bruttoinlandsprodukt	66 975	72 829	74 048	76 300	77 947	79 840
Bruttowertschöpfung²⁾³⁾	62 852	67 638	68 715	70 975	72 474	74 489
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	924	982	1 069	988	943	1 019
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10 406	12 993	13 830	14 799	15 782	17 157
darunter Verarbeitendes Gewerbe	7 873	10 953	11 598	12 419	13 112	14 401
Baugewerbe	10 469	6 553	5 434	4 954	4 838	4 718
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 903	10 844	11 328	11 771	12 045	12 141
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	13 984	17 619	18 156	19 087	19 292	19 882
Öffentliche und private Dienstleister	17 166	18 648	18 899	19 377	19 574	19 572
	in Preisen von 1995					
Bruttoinlandsprodukt	66 975	70 397	70 599	71 596	72 388	73 946
Bruttowertschöpfung²⁾³⁾	62 852	67 430	67 927	69 025	69 969	71 684
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	924	1 070	1 113	1 081	1 030	1 142
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10 406	12 771	13 354	14 024	15 012	16 483
darunter Verarbeitendes Gewerbe	7 873	10 580	11 073	11 645	12 507	13 970
Baugewerbe	10 469	7 349	6 118	5 505	5 328	5 227
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 903	11 218	11 836	12 318	12 614	12 726
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	13 984	17 387	18 068	18 623	18 620	18 850
Öffentliche und private Dienstleister	17 166	17 636	17 438	17 473	17 365	17 257

1) Berechnungsstand: 1995 bis 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

2) Bruttowertschöpfung = Bruttoinlandsprodukt - Gütersteuern + Gütersubventionen + unterstellte Bankgebühr

3) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

1.2 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	1995	2000	2001	2002	2003	2004
	€					
	in jeweiligen Preisen					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen²⁾	33 545	36 940	37 930	39 628	40 629	41 631
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen²⁾						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	14 474	17 841	20 558	19 967	19 427	21 507
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	27 574	36 730	38 718	41 814	44 737	49 141
darunter Verarbeitendes Gewerbe	23 329	33 360	34 783	37 536	39 692	43 963
Baugewerbe	30 771	25 137	23 717	24 233	24 527	24 749
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	22 497	23 714	24 479	25 700	26 435	26 519
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	65 916	65 132	65 849	68 548	68 522	68 954
Öffentliche und private Dienstleister	30 503	32 470	32 842	33 344	33 589	33 487
	in Preisen von 1995					
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen³⁾	33 545	35 707	36 163	37 185	37 731	38 558
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen³⁾						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	14 474	19 445	21 416	21 850	21 214	24 097
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	27 574	36 102	37 385	39 623	42 553	47 210
darunter Verarbeitendes Gewerbe	23 329	32 223	33 209	35 199	37 860	42 646
Baugewerbe	30 771	28 193	26 702	26 931	27 014	27 415
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	22 497	24 532	25 577	26 895	27 685	27 796
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	65 916	64 272	65 530	66 884	66 134	65 375
Öffentliche und private Dienstleister	30 503	30 708	30 304	30 067	29 798	29 526

1) Berechnungsstand: 1995 bis 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

2) Wirtschaftsleistung

3) Arbeitsproduktivität

1.3 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleistete Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	1998	2000	2001	2002	2003	2004
	€					
	in Preisen von 1995					
Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde²⁾	22	23	24	25	25	...
Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde²⁾						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	11	11	13	13	13	...
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	21	23	24	26	27	...
Baugewerbe	18	17	16	17	16	...
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	14	16	17	18	19	...
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	44	43	45	47	46	...
Öffentliche und private Dienstleister	20	21	20	20	20	...

1) Berechnungsstand: August 2004 (VGR des Bundes)

2) Stundenproduktivität

1.4 Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	1995	2000	2001	2002	2003	2004
	Mill. €					
Insgesamt²⁾	42 881	45 276	45 491	45 641	46 164	46 019
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	895	857	810	765	755	734
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	8 873	9 468	9 767	9 836	9 980	10 076
darunter Verarbeitendes Gewerbe	7 553	8 414	8 745	8 839	9 010	9 114
Baugewerbe	7 239	5 218	4 517	3 984	3 889	3 697
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	7 629	8 126	8 406	8 409	8 412	8 334
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	4 646	6 239	6 345	6 534	6 670	6 741
Öffentliche und private Dienstleister	13 598	15 369	15 646	16 112	16 458	16 437

1) Berechnungsstand: 1995 bis 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

1.5 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	1995	2000	2001	2002	2003	2004
	€					
Insgesamt	23 306	25 326	25 735	26 253	26 796	26 903
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	15 818	17 613	17 815	17 894	18 067	18 038
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	25 009	28 729	29 274	29 814	30 372	31 052
darunter Verarbeitendes Gewerbe	23 977	27 653	28 215	28 801	29 423	30 080
Baugewerbe	22 393	22 640	23 023	23 345	24 021	24 226
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	20 091	20 362	20 768	20 933	21 133	20 919
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	24 861	26 745	26 579	27 256	27 702	27 617
Öffentliche und private Dienstleister	25 246	28 113	28 507	29 099	29 832	29 870

1) Lohnkosten

2) Berechnungsstand: 1995 bis 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

1.6 Lohnstückkosten¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	1995	2000	2001	2002	2003	2004
	Prozent					
Insgesamt	69,5	70,9	71,2	70,6	71,0	69,8
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	109,3	90,6	83,2	81,9	85,2	74,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	90,7	79,6	78,3	75,2	71,4	65,8
darunter Verarbeitendes Gewerbe	102,8	85,8	85,0	81,8	77,7	70,5
Baugewerbe	72,8	80,3	86,2	86,7	88,9	88,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	89,3	83,0	81,2	77,8	76,3	75,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	37,7	41,6	40,6	40,8	41,9	42,2
Öffentliche und private Dienstleister	82,8	91,5	94,1	96,8	100,1	101,2

1) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in Preisen von 1995) je Erwerbstätigen

2) Berechnungsstand: 1995 bis 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

1.7 Erwerbstätige und Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	1995	2000	2001	2002	2003	2004
	1 000 Personen					
Erwerbstätige	1 997	1 972	1 952	1 925	1 919	1 918
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	64	55	52	49	49	47
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	377	354	357	354	353	349
darunter Verarbeitendes Gewerbe	337	328	333	331	330	328
Baugewerbe	340	261	229	204	197	191
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	440	457	463	458	456	458
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	212	271	276	278	282	288
Öffentliche und private Dienstleister	563	574	575	581	583	584
darunter						
Arbeitnehmer	1 840	1 788	1 768	1 738	1 723	1 711
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	57	49	45	43	42	41
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	355	330	334	330	329	324
darunter Verarbeitendes Gewerbe	315	304	310	307	306	303
Baugewerbe	323	230	196	171	162	153
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	380	399	405	402	398	398
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	187	233	239	240	241	244
Öffentliche und private Dienstleister	539	547	549	554	552	550

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort, Berechnungsstand: 1995 bis 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (ETR des Bundes)

1.8 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	1998	2000	2001	2002	2003	2004
	Mill. Stunden					
Insgesamt	3 115	3 018	2 963	2 884	2 897	...
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	97	93	89	83	82	...
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	571	561	556	544	546	...
Baugewerbe	488	426	372	331	324	...
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	713	694	685	670	673	...
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	379	401	399	397	403	...
Öffentliche und private Dienstleister	867	843	861	859	868	...

1) Berechnungsstand: August 2004 (ETR des Bundes)

1.9 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	1998	2000	2001	2002	2003	2004
	Stunden					
Insgesamt	1 581	1 531	1 518	1 498	1 510	...
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 719	1 698	1 706	1 679	1 685	...
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 588	1 585	1 557	1 538	1 548	...
Baugewerbe	1 633	1 633	1 626	1 620	1 643	...
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 587	1 518	1 480	1 463	1 478	...
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	1 547	1 483	1 448	1 425	1 432	...
Öffentliche und private Dienstleister	1 544	1 467	1 496	1 478	1 490	...

1) Berechnungsstand: August 2004 (ETR des Bundes)

1.10 Verbraucherpreisindex - Jahresteuierungsraten nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen¹⁾

Index Indexgruppe	Wägungs- anteil am Gesamtindex	2000	2001	2002	2003	2004
	Promille	Prozent				
Gesamtindex	1 000	1,5	1,8	0,9	0,8	1,5
ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel ²⁾	903,02	.	1,2	1,1	0,4	1,5
ohne administrierte Preise	812,79	1,7	1,4	0,5	0,4	0,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,35	-0,6	5,5	0,9	-0,7	-0,5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	36,73	1,2	1,5	3,8	5,3	6,8
Bekleidung und Schuhe	55,09	-1,8	-1,6	-1,8	-2,9	-1,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	302,66	3,3	2,0	-0,1	1,0	0,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie die Instandhaltung	68,54	-0,2	0,4	0,4	-0,1	-0,7
Gesundheitspflege	35,46	1,6	1,2	1,3	1,0	20,9
Verkehr	138,65	5,4	2,7	2,1	2,0	2,8
Nachrichtenübermittlung	25,21	-11,0	-5,9	1,7	0,7	-0,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	110,85	0,5	0,6	0,4	-0,8	-1,0
Bildungswesen	6,66	0,0	0,8	7,4	1,8	1,0
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	46,57	0,5	1,9	2,6	0,9	1,2
Andere Waren und Dienstleistungen	70,23	2,2	3,2	2,5	1,6	1,7
Kraftfahrerpreisindex	125,31	5,9	3,2	1,1	1,8	2,6
Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)	80,72	12,6	6,5	0,1	4,2	3,9
Saisonabhängige Nahrungsmittel (frisches Obst und Gemüse, Kartoffeln, Frischfisch)	16,26	-1,6	9,5	0,9	-2,2	-3,5
Administrierte Preise	187,21	0,6	3,6	2,7	1,9	4,8
Dienstleistungen	515,52	1,6	1,6	1,6	1,0	1,6
Waren	484,48	1,4	2,0	0,3	0,4	1,5

1) Basis 2000 = 100

2) so genannte Kerninflation

1.11 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe						
Gesamtumsatz (Mill. €)	20 531	31 240	34 304	35 122	37 337	40 721
Vorleistungsgüterproduzenten ²⁾	8 699	13 222	13 986	14 934	13 803	15 689
Investitionsgüterproduzenten	6 681	11 095	12 907	12 798	14 392	15 641
Gebrauchsgüterproduzenten	512	816	945	932	970	1 013
Verbrauchsgüterproduzenten	4 639	6 106	6 466	6 458	8 172	8 379
darunter Auslandsumsatz	2 645	7 996	9 641	10 925	10 737	12 284
Vorleistungsgüterproduzenten ²⁾	887	2 813	3 102	4 309	4 145	5 285
Investitionsgüterproduzenten	1 426	4 653	5 924	5 960	5 746	6 049
Gebrauchsgüterproduzenten	50	129	155	176	194	219
Verbrauchsgüterproduzenten	283	401	461	480	652	731
Exportquote³⁾ (Prozent)	12,9	25,6	28,1	31,1	28,8	30,2
Vorleistungsgüterproduzenten ²⁾	10,2	21,3	22,2	28,9	30,0	33,7
Investitionsgüterproduzenten	21,3	41,9	45,9	46,6	39,9	38,7
Gebrauchsgüterproduzenten	9,7	15,8	16,3	18,9	20,0	21,7
Verbrauchsgüterproduzenten	6,1	6,6	7,1	7,4	8,0	8,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe						
Betriebe (Anzahl)⁴⁾	2 244	2 692	2 726	2 774	2 712	2 874
Beschäftigte (Personen)⁴⁾	199 059	215 126	221 046	221 744	220 493	225 314
Gesamtumsatz (Mill. €)	19 309	30 685	33 786	34 609	36 731	40 150
und zwar						
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	3 280	4 447	4 738	4 679	5 902	6 195
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1 100	1 574	1 627	1 812	1 865	2 001
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... ⁵⁾	2 314	3 960	4 226	4 165	4 458	5 088
Maschinenbau	2 652	3 790	4 232	4 519	4 474	5 010
Herstellung von Büromaschinen ... ⁶⁾	2 018	3 662	4 088	4 446	4 881	5 836
Fahrzeugbau	2 603	6 269	7 637	7 635	7 666	8 207
Auslandsumsatz	2 639	7 986	9 630	10 915	10 726	12 272
darunter						
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	137	174	192	191	256	308
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	219	544	603	831	906	1 001
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... ⁵⁾	213	573	627	689	760	941
Maschinenbau	644	1 274	1 582	1 828	1 873	2 094
Herstellung von Büromaschinen ... ⁶⁾	228	953	1 045	1 790	1 871	2 718
Fahrzeugbau	702	3 338	4 312	4 228	3 556	3 588
Exportquote³⁾ (Prozent)	13,7	26,0	28,5	31,5	29,2	30,6
darunter						
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	4,2	3,9	4,1	4,1	4,3	5,0
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	19,9	34,6	37,1	45,9	48,6	50,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... ⁵⁾	9,2	14,5	14,8	16,5	17,0	18,5
Maschinenbau	24,3	33,6	37,4	40,4	41,9	41,8
Herstellung von Büromaschinen ... ⁶⁾	11,3	26,0	25,6	40,3	38,3	46,6
Fahrzeugbau	27,0	53,3	56,5	55,4	46,4	43,7

1) Angaben auf Basis des Monatsberichtsgebietes - Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten;
jährlich erfolgt eine Aktualisierung des Berichtsgebietes

2) ab 2003 Vorleistungsgüterproduzenten und Energie - Vorjahresvergleich 2002 / 2003 eingeschränkt

3) Exportquote = Auslandsumsatz / Gesamtumsatz * 100

4) Jahresdurchschnittsangaben

5) Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen

6) Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik

1.12 Baugewerbe und Baugenehmigungen

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾						
Betriebe²⁾ (Anzahl)	1 660	1 240	1 006	812	705	674
Beschäftigte²⁾ (Personen)	108 890	59 959	49 287	41 153	37 095	34 895
darunter Arbeiter ²⁾	92 502	48 167	39 230	32 566	29 364	27 383
Gesamtumsatz (Mill. €)	8 920	5 659	5 191	4 464	4 577	4 154
darunter baugewerblicher Umsatz	8 812	5 594	5 127	4 414	4 535	4 109
und zwar						
Hochbau	5 736	3 176	2 621	2 099	1 932	1 774
Tiefbau	3 077	2 418	2 506	2 315	2 602	2 335
Wohnungsbau	2 573	1 456	1 005	722	633	572
Wirtschaftsbau	3 783	2 169	2 396	1 908	1 964	1 812
öffentlicher Bau und Straßenbau	2 457	1 970	1 726	1 784	1 938	1 725
darunter Straßenbau	821	777	698	724	831	731
Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe³⁾						
Betriebe²⁾ (Anzahl)	982	943	791	656	566	548
Beschäftigte²⁾ (Personen)	46 963	35 371	28 728	24 260	21 508	19 948
darunter Arbeiter ²⁾	39 360	28 547	22 874	19 218	16 944	15 768
Gesamtumsatz (Mill. €)	3 099	2 587	2 279	1 959	1 788	1 712
darunter ausbaugewerblicher Umsatz	2 976	2 475	2 164	1 843	1 689	1 621
Baugenehmigungen						
Insgesamt (Anzahl)	25 224	15 280	12 437	11 032	12 130	12 044
darunter						
Errichtung neuer Wohngebäude	16 670	7 997	5 983	5 040	6 104	5 500
Rauminhalt (1 000 m ³)	22 993	6 558	4 827	4 119	4 703	4 182
Errichtung neuer Nichtwohngebäude	2 607	1 470	1 242	1 172	1 212	1 283
Rauminhalt (1 000 m ³)	26 097	10 814	8 359	6 576	9 466	7 682

1) Bauhauptgewerbe; Angaben auf Basis des Monatsberichtsgebietes - Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; jährlich erfolgt eine Aktualisierung des Berichtsgebietes

2) Jahresdurchschnittsangaben

3) Ausbaugewerbe; Angaben auf Basis des Berichtsgebietes der vierteljährlichen Erhebung (bis 1996 Monatsberichtsgebiet) - Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; jährlich erfolgt eine Aktualisierung des Berichtsgebietes

1.13 Binnenhandel und Gastgewerbe¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	1995	2000	2001	2002	2003	2004 ²⁾
	2000 = 100					
Umsatz (in jeweiligen Preisen)						
Kraftfahrzeughandel³⁾	114,8	100	106,2	107,9	111,7	111,3
darunter						
Handel mit Kraftwagen	105,7	100	106,6	105,8	111,4	111,8
Handelsvermittlung und Großhandel	107,2	100	98,6	99,4	102,0	95,9
darunter						
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	125,0	100	97,3	100,7	100,7	96,5
Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	113,5	100	99,7	101,1	106,6	90,8
Einzelhandel⁴⁾	98,1	100	104,3	105,4	107,5	106,9
darunter						
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	93,4	100	107,3	108,7	110,2	112,1
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	115,8	100	86,9	86,0	88,8	84,4
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	90,1	100	107,4	113,3	117,8	115,8
sonstiger Facheinzelhandel	104,8	100	100,1	98,6	100,2	97,1
Gastgewerbe	106,4	100	97,3	92,2	89,7	89,6
darunter						
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	96,1	100	96,4	92,6	95,4	98,3
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	106,7	100	96,8	90,2	83,6	82,1
Beschäftigte						
Kraftfahrzeughandel³⁾	105,8	100	101,1	95,7	93,8	92,7
Vollbeschäftigte	103,3	100	100,5	93,9	91,8	90,4
Teilzeitbeschäftigte	136,0	100	109,2	116,0	118,1	120,4
Handelsvermittlung und Großhandel	106,8	100	94,1	88,0	83,9	81,2
Vollbeschäftigte	112,1	100	92,9	85,1	80,7	78,8
Teilzeitbeschäftigte	73,5	100	101,9	105,7	103,9	96,5
Einzelhandel⁴⁾	95,7	100	101,7	103,6	101,6	100,0
Vollbeschäftigte	112,9	100	98,4	97,1	94,0	89,3
Teilzeitbeschäftigte	79,0	100	105,8	109,8	108,9	110,4
Gastgewerbe	99,0	100	100,7	98,9	98,2	98,3
Vollbeschäftigte	114,2	100	98,3	92,8	88,5	84,6
Teilzeitbeschäftigte	65,2	100	105,8	111,9	119,0	127,6

1) Messzahlen; Basis ist der Monatsdurchschnitt 2000

2) vorläufige Ergebnisse

3) sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen

4) ohne Reparatur von Gebrauchsgütern; in Verkaufsräumen

1.14 Arbeitsmarkt¹⁾

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Arbeitslose (Personen)	293 699	385 380	399 115	405 139	403 240	396 660
und zwar						
Männer	97 858	182 728	196 098	204 376	202 269	199 393
darunter						
55 Jahre und älter	15 573	.	34 791	29 937	23 311	19 942
Frauen	195 841	202 652	203 017	200 763	200 971	197 267
darunter						
55 Jahre und älter	29 803	.	38 760	32 399	25 406	21 994
Jugendliche unter 25 Jahren	28 939	42 528	44 833	48 011	44 722	44 042
davon						
Jugendliche unter 20 Jahren	5 239	8 867	9 355	9 547	7 051	6 527
Jugendliche von 20 bis unter 25 Jahren	23 700	33 661	35 478	38 464	37 672	37 515
Langzeitarbeitslose	89 091²⁾	133 961	144 641	159 081	172 527	175 695
Schwerbehinderte	5 233	9 152	9 578	8 509	9 015	9 703
Kurzarbeiter	18 307	7 885	9 518	19 623	10 641	9 418
Offene Stellen (Anzahl)	16 465	20 455	21 360	22 156	17 063	11 565
Teilnehmerstand berufl. Weiterbildung	75 576	35 392	33 706	31 528	22 022	13 605
Beschäftigte in ABM	53 776	46 413	38 547	28 913	20 534	20 309
Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen	26 743	21 953	12 457	8 923	5 657	4 098
Direkte Hilfen zur Eingliederung in die reguläre Beschäftigung ³⁾	.	37 275	33 020	33 272	38 488	43 584
Arbeitslosenquote⁴⁾ (Prozent)	14,4	18,2	19,0	19,4	19,5	19,6
Männer	9,4	17,0	18,2	19,0	19,1	19,3
Frauen	19,8	19,5	19,9	19,7	19,9	19,9

1) Jahresdurchschnittsangaben

2) Langzeitarbeitslose am 30. September 1995 (Ergebnisse der Strukturanalyse)

3) Jahr 2000 arithmetischer Mittelwert, danach chronologischer Mittelwert

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Quelle: Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit

1.15 Unternehmen¹⁾ nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen 2004

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Unternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von... bis...			
		0 - 9	10 - 49	50 - 249	250 und mehr
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche²⁾	146 103	130 023	13 138	2 500	442
Produzierendes Gewerbe	36 561	29 933	5 374	1 130	124
darunter					
Verarbeitendes Gewerbe	13 818	9 804	3 070	848	96
Baugewerbe	22 275	19 801	2 220	241	13
Dienstleistungsbereiche²⁾	109 542	100 090	7 764	1 370	318
davon					
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	47 324	43 447	3 442	391	44
darunter					
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	31 326	28 858	2 181	257	30
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	31 613	29 655	1 627	264	67
darunter					
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... ³⁾	29 095	27 200	1 613	238	44
Öffentliche und private Dienstleister²⁾	30 605	26 988	2 695	715	207
darunter					
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	12 235	11 092	771	265	107
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	14 806	13 656	882	222	46

1) am 31. Dezember 2004 im Unternehmensregister aktive Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2002

2) ohne Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie Häusliche Dienste

3) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

1.16 Gewerbeanzeigen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	1996	2000	2001	2002	2003	2004
	Anzahl					
Gewerbebeanmeldungen	45 337	39 433	37 926	35 681	41 952	49 171
und zwar						
Neuerrichtungen	35 675	32 355	31 720	30 272	37 543	43 903
darunter Betriebsgründungen	16 911	12 870	11 736	11 091	10 670	10 281
Land- und Forstwirtschaft	415	475	406	327	437	479
Verarbeitendes Gewerbe	2 686	1 827	1 770	1 655	1 785	2 078
Baugewerbe	5 907	6 025	5 392	4 861	6 439	7 883
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	14 304	11 177	10 385	9 918	10 809	12 362
Gastgewerbe	4 687	3 770	3 440	3 068	3 238	3 276
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	2 077	1 679	1 531	1 404	1 654	1 892
Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 076	2 984	3 225	2 637	2 744	3 025
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... ²⁾	8 262	7 882	8 602	8 098	9 979	11 096
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	3 190	2 863	2 465	2 967	3 920	5 914
übrige Wirtschaftsbereiche	733	751	710	746	947	1 166
Gewerbeabmeldungen	36 167	36 981	36 090	34 931	32 600	32 630
und zwar						
vollständige und teilweise Aufgabe eines Betriebes	33 026	30 319	30 186	29 577	27 999	27 286
darunter Betriebsschließungen	10 269	12 008	11 704	11 311	9 588	9 026
Land- und Forstwirtschaft	302	331	319	327	279	284
Verarbeitendes Gewerbe	2 302	1 860	1 763	1 781	1 587	1 649
Baugewerbe	3 903	5 855	5 530	5 122	4 310	4 185
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	13 640	12 112	11 710	10 940	9 765	9 875
Gastgewerbe	3 676	4 075	3 597	3 391	3 185	3 004
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1 890	1 713	1 568	1 593	1 532	1 569
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2 742	2 453	2 623	2 674	2 676	2 511
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... ²⁾	5 508	6 031	6 690	6 600	6 682	6 520
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	1 763	2 040	1 867	1 992	2 073	2 494
übrige Wirtschaftsbereiche	441	511	423	511	511	539

1) ab 1996 ohne Automatenaufstellungsgewerbe und ohne Reisegewerbe; Daten bis 2002 für Wirtschaftsbereiche nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93); ab 2003 nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ2003); ohne Rückrechnung
2) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

1.17 Insolvenzen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	1995	2000	2001	2002 ²⁾	2003	2004
	Anzahl					
Insgesamt	2 185	3 050	3 301	4 957	5 629	6 523
und zwar						
eröffnete Verfahren	694	1 254	1 402	3 286	4 134	4 859
mangels Masse abgewiesene Verfahren	1 491	1 780	1 855	1 654	1 467	1 617
Schuldenbereinigungsplan	.	16	44	17	28	47
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)	1 836	2 541	2 682	2 727	2 430	2 344
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	268	242	276	290	287	223
Baugewerbe	604	1 030	1 046	986	730	757
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	415	376	370	443	370	372
Gastgewerbe	127	177	199	190	182	195
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	100	103	96	108	135	85
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... ³⁾	248	431	515	527	507	475
Private Personen, Nachlässe⁴⁾	349	509	619	2 230	3 199	4 179
darunter						
übrige Verbraucher	.	323	426	458	1 145	1 860
ehemals selbständig Tätige ⁵⁾	.	.	.	160	267	403
ehemals selbständig Tätige ⁶⁾	.	.	.	1 122	1 285	1 445

1) Änderung der Insolvenzordnung im Dezember 2001; ab Januar 2003 nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ2003) mit Rückrechnung; vorher nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

2) Vorjahresvergleich 2002/2001 infolge Änderung der Insolvenzordnung eingeschränkt

3) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

4) Ab Dezember 2001 erfolgte eine gesetzliche Neuregelung für Verbraucherinsolvenzen. Für Kleingewerbetreibende wird nur noch unter besonderen Voraussetzungen ein Verbraucherinsolvenzverfahren eröffnet.

5) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen (ab 01/02)

6) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen (ab 01/02)

1.18 Ausfuhr (Spezialhandel)

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004 ¹⁾
	Mill. €					
Insgesamt	3 646	10 425	13 209	13 932	15 144	16 215
nach Warengruppen ²⁾						
Ernährungswirtschaft	254	390	564	407	501	534
Gewerbliche Wirtschaft	3 392	10 035	12 645	13 524	14 560	14 986
Rohstoffe	47	76	71	64	66	62
Halbwaren	209	308	429	461	430	445
Fertigwaren	3 137	9 651	12 146	12 999	14 064	14 478
Vorerzeugnisse	579	1 464	1 407	1 400	1 463	1 633
Enderzeugnisse	2 558	8 187	10 738	11 599	12 601	12 846
nach Ländern						
EU-Länder³⁾	2 161	6 019	7 163	7 795	8 157	9 272
Italien	342	667	836	922	920	1 256
Vereinigtes Königreich	85	826	930	953	1 002	1 055
Frankreich	318	765	790	875	905	975
Spanien	145	478	606	638	722	849
Tschechische Republik	207	461	708	708	703	736
Österreich	175	409	407	451	507	707
Niederlande	228	440	500	493	565	619
Portugal	15	217	418	681	628	618
Polen	166	441	455	451	496	559
Belgien ⁴⁾	.	381	427	462	469	547
Schweden	63	192	172	167	181	245
Slowakei	44	175	290	301	273	207
Ungarn	79	112	166	173	195	196
Dänemark	42	126	125	170	180	170
Finnland	15	54	67	66	85	153
Griechenland	13	52	53	67	87	146
Slowenien	19	39	40	37	33	59
Irland	7	92	74	85	81	53
Luxemburg ⁴⁾	.	24	21	24	35	38
Lettland	10	28	31	27	30	30
Litauen	11	19	27	26	34	26
Zypern	1	5	5	3	8	14
Estland	5	13	14	13	14	13
Malta	1	4	2	2	2	2
Russische Föderation	355	201	274	273	243	278
Vereinigte Staaten	133	1 687	2 503	2 540	2 811	2 017
Volksrepublik China	64	189	254	285	427	523
Japan	39	433	437	336	231	223
Malaysia	16	173	435	494	830	990

1) vorläufige Ergebnisse

2) Ab Januar 2002 gilt eine revidierte Fassung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft (EWG Rev. 2002). Das Jahr 2001 wurde zurückgerechnet, die Jahre 1995 und 2000 sind eingeschränkt vergleichbar. Die Position Erdöl, Erdgas gehört seither zu den Rohstoffen (vorher zu den Halbwaren).

3) einschließlich Beitrittsländer zum 1. Mai 2004

4) 1995 lag für Belgien und Luxemburg nur ein zusammengefasster Wert vor.

1.19 Einfuhr (Generalhandel)

Merkmal	1995	2000	2001	2002	2003	2004 ¹⁾
	Mill. €					
Insgesamt	3 858	7 327	8 046	8 309	9 002	9 712
nach Warengruppen ²⁾						
Ernährungswirtschaft	294	475	562	594	635	518
Gewerbliche Wirtschaft	3 564	6 853	7 484	7 715	8 260	8 474
Rohstoffe	125	104	729	740	707	690
Halbwaren	903	1 303	485	439	438	522
Fertigwaren	2 535	5 445	6 271	6 536	7 115	7 262
Vorerzeugnisse	581	911	861	941	960	978
Enderzeugnisse	1 955	4 534	5 409	5 595	6 155	6 284
nach Ländern						
EU-Länder³⁾	2 472	4 239	4 713	5 069	5 814	6 414
Tschechische Republik	425	785	822	815	813	1 334
Polen	249	550	688	731	894	748
Frankreich	520	564	500	562	621	697
Slowakei	154	103	123	133	878	646
Niederlande	217	430	562	496	413	584
Italien	227	368	353	403	436	510
Österreich	106	249	257	282	276	354
Belgien ⁴⁾	.	159	286	451	286	294
Spanien	77	195	183	233	252	251
Ungarn	47	258	354	314	291	237
Vereinigtes Königreich	83	216	184	209	187	177
Slowenien	27	83	68	67	60	147
Schweden	45	64	74	115	109	117
Dänemark	51	72	91	77	77	92
Finnland	29	45	53	68	84	73
Portugal	7	22	17	35	32	44
Irland	7	22	43	16	32	30
Luxemburg ⁴⁾	.	13	11	17	15	24
Griechenland	7	14	15	15	20	23
Litauen	6	5	7	11	13	11
Estland	1	6	5	5	10	10
Lettland	6	16	16	15	12	8
Malta	0	0	0	1	1	0
Zypern	1	0	0	0	2	0
Russische Föderation	597	720	664	672	628	645
Vereinigte Staaten	213	852	1 064	1 009	834	651
Volksrepublik China	17	122	117	137	212	281
Japan	168	370	472	355	449	503

1) vorläufige Ergebnisse

2) Ab Januar 2002 gilt eine revidierte Fassung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft (EWG Rev. 2002). Das Jahr 2001 wurde zurückgerechnet, die Jahre 1995 und 2000 sind eingeschränkt vergleichbar. Die Position Erdöl, Erdgas gehört seither zu den Rohstoffen (vorher zu den Halbwaren).

3) einschließlich Beitrittsländer zum 1. Mai 2004

4) 1995 lag für Belgien und Luxemburg nur ein zusammengefasster Wert vor.

2.2 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen				Neue Länder ohne Berlin				Alte Länder ohne Berlin				Deutschland			
	2002	2003	2004		2002	2003	2004		2002	2003	2004		2002	2003	2004	
	Deutschland = 100															
	in jeweiligen Preisen															
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen²⁾	72,8	73,1	73,5		74,9	75,4	75,4		105,0	104,9	105,0		100	100	100	
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen²⁾																
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	84,4	80,1	86,5		105,2	101,7	109,0		99,0	100,0	98,0		100	100	100	
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	73,2	75,3	77,4		77,7	80,2	81,4		102,8	102,4	102,3		100	100	100	
darunter Verarbeitendes Gewerbe	68,4	70,1	72,5		72,0	74,3	75,7		103,6	103,3	103,2		100	100	100	
Baugewerbe	66,1	67,5	68,5		64,1	64,8	65,4		113,6	113,5	113,2		100	100	100	
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	71,7	72,1	71,3		78,6	79,2	78,4		104,1	104,1	104,3		100	100	100	
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	69,2	68,5	68,3		75,4	74,2	73,4		105,0	105,3	105,5		100	100	100	
Öffentliche und private Dienstleister	87,2	87,6	87,8		88,1	88,6	88,9		102,8	102,7	102,6		100	100	100	
	in Preisen von 1995															
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen³⁾	72,4	72,8	73,5		74,7	75,0	75,3		105,1	105,1	105,1		100	100	100	
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen³⁾																
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	84,3	80,2	87,6		105,3	101,8	109,0		99,0	99,9	98,0		100	100	100	
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	74,7	77,7	81,3		80,0	82,6	84,3		102,5	102,1	101,9		100	100	100	
darunter Verarbeitendes Gewerbe	69,7	72,8	77,1		74,3	77,3	79,4		103,3	102,9	102,7		100	100	100	
Baugewerbe	70,9	70,8	71,9		69,5	68,7	69,3		111,7	112,1	111,8		100	100	100	
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	72,7	73,2	72,6		80,4	80,8	80,2		103,9	103,9	104,0		100	100	100	
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	67,1	66,6	66,5		72,3	71,5	71,0		105,6	105,9	106,0		100	100	100	
Öffentliche und private Dienstleister	84,5	84,5	84,2		85,4	85,5	85,2		103,3	103,3	103,4		100	100	100	

1) Berechnungsstand: 2002 und 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

2) Wirtschaftsleistung

3) Arbeitsproduktivität

2.3 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleistete Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin			Alte Länder ohne Berlin			Deutschland		
	2001	2002	2003	2001	2002	2003	2001	2002	2003	2001	2002	2003
	Deutschland = 100											
	in Preisen von 1995											
Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde²⁾	67,7	69,5	69,5	69,3	70,8	71,2	106,7	106,3	106,3	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	90,2	91,0	86,2	115,2	112,4	108,7	96,5	97,2	98,2	100	100	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	67,3	70,5	73,0	71,9	74,8	77,5	103,8	103,4	103,1	100	100	100
Baugewerbe	71,0	70,5	69,7	70,1	68,6	67,5	112,7	112,3	112,9	100	100	100
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	68,8	71,0	70,7	73,3	77,2	77,6	105,5	104,8	104,7	100	100	100
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	64,4	67,1	66,6	70,9	71,7	71,1	106,3	106,1	106,4	100	100	100
Öffentliche und private Dienstleister	79,1	78,7	78,4	78,6	78,5	78,7	105,9	105,9	105,7	100	100	100

1) Berechnungsstand: August 2004 (VGR des Bundes)

2) Stundenproduktivität

2.4 Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin			Alte Länder ohne Berlin			Deutschland		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004	2002	2003	2004	2002	2003	2004
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent											
Insgesamt	0,3	1,1	-0,3	-0,0	0,1	-0,5	0,9	0,3	0,2	0,8	0,2	0,1
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	-5,6	-1,3	-2,8	-2,8	-1,8	-2,6	1,5	-0,3	0,2	0,0	-0,8	-0,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	0,7	1,5	1,0	0,5	-0,2	1,0	-0,9	-0,9	0,2	-0,8	-0,9	0,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,1	1,9	1,2	0,7	-0,0	1,2	-0,7	-0,9	0,2	-0,7	-0,9	0,2
Baugewerbe	-11,8	-2,4	-4,9	-11,2	-5,3	-6,3	-4,1	-3,9	-3,6	-6,0	-4,3	-4,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	0,0	0,0	-0,9	0,1	-0,4	-0,6	1,1	-0,1	-0,3	1,0	-0,1	-0,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	3,0	2,1	1,1	2,6	2,2	2,0	2,7	1,4	1,6	2,5	1,5	1,6
Öffentliche und private Dienstleister	3,0	2,1	-0,1	2,1	1,1	-0,7	2,8	2,0	0,2	2,6	1,7	0,0

1) Berechnungsstand: 2002 und 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

2.5 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen				Neue Länder ohne Berlin				Alte Länder ohne Berlin				Deutschland			
	2002	2003	2004	2004	2002	2003	2004	2004	2002	2003	2004	2004	2002	2003	2004	2004
	Deutschland = 100															
Insgesamt	80,4	80,8	81,0	80,4	80,5	80,6	103,6	103,6	103,6	103,6	100	100	100	100	100	
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	86,6	87,1	88,0	88,2	88,6	89,2	107,8	107,4	106,7	100	100	100	100	100	100	
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	71,1	71,1	71,3	71,5	70,9	70,8	103,4	103,5	103,6	100	100	100	100	100	100	
darunter Verarbeitendes Gewerbe	69,7	69,8	70,0	69,8	69,3	69,2	103,5	103,6	103,7	100	100	100	100	100	100	
Baugewerbe	81,6	82,4	83,3	82,2	82,7	83,3	106,8	106,5	106,1	100	100	100	100	100	100	
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	79,4	79,0	79,1	80,1	79,9	79,8	103,6	103,6	103,6	100	100	100	100	100	100	
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	78,6	78,8	78,6	78,0	77,9	77,7	103,3	103,3	103,4	100	100	100	100	100	100	
Öffentliche und private Dienstleister	93,9	94,7	95,2	94,6	95,0	95,4	100,8	100,8	100,7	100	100	100	100	100	100	

1) Lohnkosten

2) Berechnungsstand: 2002 und 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

2.6 Lohnstückkosten¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen²⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen				Neue Länder ohne Berlin				Alte Länder ohne Berlin				Deutschland											
	2002	2003	2004	2004	2002	2003	2004	2004	2002	2003	2004	2004	2002	2003	2004	2004								
	Prozent																							
Insgesamt	70,6	71,0	69,8	68,4	68,7	67,7	62,7	63,1	62,4	63,6	63,3	81,9	85,2	74,9	66,7	68,3	61,0	86,8	84,3	81,1	79,6	74,5		
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	75,2	71,4	65,8	70,6	67,0	63,1	79,7	79,1	76,3	79,0	75,1	81,8	77,7	70,5	76,9	72,6	67,7	82,0	81,5	78,4	81,8	77,7	76,3	
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	86,7	88,9	88,4	88,9	91,9	91,6	72,0	72,6	72,4	75,3	76,3	77,8	76,3	75,3	71,1	70,0	68,8	71,1	70,6	68,8	71,4	70,7	69,1	
darunter Verarbeitendes Gewerbe	40,8	41,9	42,2	37,5	38,6	39,1	34,0	34,6	34,9	34,8	35,7	96,8	100,1	101,2	96,5	99,2	100,1	85,0	87,1	87,1	87,1	87,1	89,3	89,4
Baugewerbe																								
Handel, Gastgewerbe und Verkehr																								
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister																								
Öffentliche und private Dienstleister																								

1) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in Preisen von 1995) je Erwerbstätigen

2) Berechnungsstand: 2002 und 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (VGR des Bundes)

2.7 Erwerbstätige und Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen						Neue Länder ohne Berlin						Alte Länder ohne Berlin						Deutschland																																																																																																																																																																																						
	2002		2003		2004		2002		2003		2004		2002		2003		2004		2002		2003		2004																																																																																																																																																																																		
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent																																																																																																																																																																																																								
Erwerbstätige	-1,4	-0,4	-0,0	-1,6	-1,1	-0,1	-1,6	-0,3	-0,9	0,4	-0,6	-1,0	0,3	-4,8	-1,8	-2,5	-2,9	-2,3	-2,0	-1,9	-2,6	-2,1	-2,6	-1,0	-0,9	-0,3	-1,0	-1,1	-0,6	-2,2	-2,2	-2,6	-1,6	-0,8	-0,2	-0,8	-1,0	-0,4	-2,3	-2,2	-2,7	-1,6	-10,8	-3,5	-3,3	-10,8	-5,8	-4,6	-4,2	-4,3	-4,8	-6,1	-4,8	-2,6	-1,0	-0,5	0,5	-1,2	-1,2	1,1	-0,4	-1,4	0,8	-0,6	-1,3	0,9	1,0	1,1	2,4	1,3	1,8	3,0	1,4	0,8	2,3	1,2	1,0	2,4	1,0	0,3	0,3	0,3	-0,6	-0,2	1,3	0,8	1,0	1,1	0,4	0,8	darunter														Arbeitnehmer	-1,6	-0,9	-0,7	-1,9	-1,6	-0,7	-1,9	-0,4	-1,2	0,1	-0,7	-1,3	-0,0	-6,0	-2,3	-2,6	-3,7	-2,7	-2,1	0,3	-0,4	2,0	-1,3	0,4	-1,1	-0,4	-1,2	-1,2	-1,2	-0,8	-2,2	-2,9	-1,8	-2,2	-2,8	-1,7	-1,0	-0,2	-1,1	-1,2	-1,1	-0,6	-2,3	-2,9	-1,8	-2,2	-2,8	-1,7	-13,0	-5,1	-5,7	-12,5	-7,6	-6,8	-5,1	-5,4	-3,1	-7,3	-6,1	-4,1	-0,8	-0,9	0,1	-1,1	-1,5	0,6	-0,2	-1,5	0,8	-0,4	-1,5	0,9	0,4	0,4	1,4	0,6	0,9	2,3	0,8	0,0	1,5	0,6	0,2	1,6	0,9	-0,4	-0,3	0,2	-0,8	-0,8	1,2	0,5	0,7	1,0	0,1	0,4
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei																																																																																																																																																																																																									
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe																																																																																																																																																																																																									
darunter Verarbeitendes Gewerbe																																																																																																																																																																																																									
Baugewerbe																																																																																																																																																																																																									
Handel, Gastgewerbe und Verkehr																																																																																																																																																																																																									
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister																																																																																																																																																																																																									
Öffentliche und private Dienstleister																																																																																																																																																																																																									

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Berechnungsstand: 2002 und 2003 - August 2004; Jahr 2004 - Februar 2005 (ETR des Bundes)

2.8 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin			Alte Länder ohne Berlin			Deutschland		
	2001	2002	2003	2001	2002	2003	2001	2002	2003	2001	2002	2003
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent											
Insgesamt	-1,8	-2,7	0,5	-1,9	-2,9	-1,0	-0,1	-1,0	-0,7	-0,5	-1,4	-0,8
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	-5,1	-6,3	-1,5	-5,2	-4,2	-2,4	-1,9	-4,4	-2,8	-2,6	-4,4	-2,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	-0,8	-2,1	0,3	-1,0	-2,1	-1,1	-1,0	-2,7	-2,5	-1,0	-2,7	-2,4
Baugewerbe	-12,5	-11,1	-2,1	-12,4	-11,3	-5,1	-4,5	-4,6	-4,1	-7,2	-6,6	-4,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	-1,3	-2,2	0,5	-2,0	-2,5	-1,3	0,3	-1,3	-1,5	-0,2	-1,5	-1,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	-0,5	-0,6	1,6	0,4	-0,0	1,9	3,4	0,9	1,2	2,9	0,6	1,4
Öffentliche und private Dienstleister	2,2	-0,3	1,1	2,3	-1,0	-0,3	-0,4	1,0	1,5	0,1	0,6	1,0

1) Berechnungsstand: August 2004 (ETR des Bundes)

2.9 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin			Alte Länder ohne Berlin			Deutschland		
	2001	2002	2003	2001	2002	2003	2001	2002	2003	2001	2002	2003
	Deutschland = 100											
Insgesamt	104,7	104,1	104,8	106,0	105,5	105,4	98,7	98,8	98,8	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	91,9	92,6	93,1	92,7	93,6	93,7	102,1	101,8	101,8	100	100	100
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	106,7	106,0	106,4	107,4	106,9	106,6	99,1	99,1	99,1	100	100	100
Baugewerbe	100,3	100,5	101,6	101,5	101,4	101,8	99,3	99,4	99,3	100	100	100
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	102,6	102,4	103,6	104,4	104,1	104,1	99,1	99,2	99,2	100	100	100
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	101,0	100,0	100,0	101,6	100,8	100,6	99,4	99,5	99,5	100	100	100
Öffentliche und private Dienstleister	108,2	107,4	107,7	109,7	108,8	108,5	97,4	97,6	97,7	100	100	100

1) Berechnungsstand: August 2004 (ETR des Bundes)

2.10 Verbraucherpreisindex - Indizes und Jahresteuerraten nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen¹⁾

Index Indexgruppe	Sachsen					Deutschland							
	Wägungs- anteil am Gesamtindex		Index 2000 = 100		Jahresteuerrate	Index 2000 = 100		Jahresteuerrate		Prozent			
	2002	2003	2004	2002	2003	2004	2002	2003	2004				
Gesamtindex	1 000	102,7	103,5	105,1	0,9	0,8	1,5	103,4	104,5	106,2	1,4	1,1	1,6
ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel ²⁾	903,02	102,3	102,7	104,2	1,1	0,4	1,5	103,1	103,9	105,5	1,6	0,8	1,5
ohne administrierte Preise	812,79	101,9	102,3	103,1	0,5	0,4	0,8	102,9	103,8	104,8	1,2	0,9	1,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,35	106,4	105,7	105,2	0,9	-0,7	-0,5	105,3	105,2	104,8	0,8	-0,1	-0,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	36,73	105,4	111,0	118,5	3,8	5,3	6,8	105,8	111,4	119,1	4,0	5,3	6,9
Bekleidung und Schuhe	55,09	96,6	93,8	92,6	-1,8	-2,9	-1,3	101,5	100,7	100,0	0,7	-0,8	-0,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	302,66	101,9	102,9	103,8	-0,1	1,0	0,9	103,4	104,9	106,5	1,0	1,5	1,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie d. Instandhaltung	68,54	100,8	100,7	100,0	0,4	-0,1	-0,7	101,9	102,2	102,0	1,0	0,3	-0,2
Gesundheitspflege	35,46	102,5	103,5	125,1	1,3	1,0	20,9	101,9	102,4	122,1	0,6	0,5	19,2
Verkehr	138,65	104,9	107,0	110,0	2,1	2,0	2,8	104,5	106,7	109,3	2,0	2,1	2,4
Nachrichtenübermittlung	25,21	95,7	96,4	95,6	1,7	0,7	-0,8	95,7	96,4	95,6	1,7	0,7	-0,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	110,85	101,0	100,2	99,2	0,4	-0,8	-1,0	101,3	100,7	99,7	0,7	-0,6	-1,0
Bildungswesen	6,66	108,3	110,3	111,4	7,4	1,8	1,0	104,0	106,2	109,7	2,7	2,1	3,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	46,57	104,5	105,4	106,7	2,6	0,9	1,2	105,6	106,5	107,3	3,6	0,9	0,8
Anderer Waren und Dienstleistungen	70,23	105,8	107,5	109,3	2,5	1,6	1,7	105,0	106,8	108,3	1,9	1,7	1,4
Kraftfahrpreisindex	125,31	104,3	106,2	109,0	1,1	1,8	2,6	104,3	106,2	108,7	1,5	1,8	2,4
Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)	80,72	106,6	111,1	115,4	0,1	4,2	3,9	106,0	110,2	114,8	0,3	4,0	4,2
Saisonabhängige Nahrungsmittel (frisches Obst und Gemüse, Kartoffeln, Frischfleisch)	16,26	110,5	108,1	104,3	0,9	-2,2	-3,5	107,6	106,2	103,5	-0,3	-1,3	-2,5
Administrierte Preise	187,21	106,4	108,4	113,6	2,7	1,9	4,8	105,4	107,3	112,2	2,0	1,8	4,6
Dienstleistungen	515,52	103,2	104,2	105,9	1,6	1,0	1,6	103,8	105,2	107,0	2,0	1,3	1,7
Waren	484,48	102,3	102,7	104,2	0,3	0,4	1,5	102,9	103,7	105,4	0,8	0,8	1,6

1) Basis 2000 = 100

2) so genannte Kerninflation

2.11 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen		Neue Länder mit Berlin-Ost		Alte Länder mit Berlin-West		Deutschland	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent							
Gesamtumsatz	6,3	9,1	6,3	8,0	0,1	5,4	0,6	5,6
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	-7,6	13,7	8,6	11,3	-0,8	4,8	0,1	5,4
Investitionsgüterproduzenten	12,5	8,7	2,8	6,9	1,0	7,9	1,1	7,8
Gebrauchsgüterproduzenten	4,1	4,5	-5,7	3,5	-5,6	-1,1	-5,6	-0,8
Verbrauchsgüterproduzenten	26,5	2,5	8,0	3,7	1,2	2,2	1,8	2,4
darunter Auslandsumsatz	-1,7	14,4	5,4	12,5	1,0	9,6	1,2	9,7
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	-3,8	27,5	3,9	19,1	0,4	9,2	0,6	9,9
Investitionsgüterproduzenten	-3,6	5,3	5,1	4,1	0,6	10,3	0,8	10,0
Gebrauchsgüterproduzenten	10,2	12,9	-11,2	15,4	-4,1	5,0	-4,4	5,4
Verbrauchsgüterproduzenten	35,9	12,0	21,7	18,9	7,0	8,5	7,6	9,0
Exportquote²⁾	28,8	30,2	24,5	25,5	39,4	40,9	38,1	39,6
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	30,0	33,7	24,7	26,4	33,6	35,0	32,7	34,1
Investitionsgüterproduzenten	39,9	38,7	37,2	36,2	53,6	54,8	52,6	53,7
Gebrauchsgüterproduzenten	20,0	21,7	18,1	20,1	34,5	36,6	33,4	35,4
Verbrauchsgüterproduzenten	8,0	8,7	9,3	10,7	20,8	22,1	19,6	20,9

1) Angaben auf Basis des Monatsberichtszeitraumes - Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; jährlich erfolgt eine Aktualisierung des Berichtszeitraumes

2) Exportquote = Auslandsumsatz / Gesamtumsatz * 100

2.12 Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen		Neue Länder mit Berlin-Ost		Alte Länder mit Berlin-West		Deutschland	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent							
Betriebe²⁾	-2,2	6,0	-0,7	2,5	-3,7	-1,4	-3,2	-0,7
Beschäftigte²⁾	-0,6	2,2	0,2	1,1	-2,9	-2,2	-2,6	-1,9
Gesamtumsatz und zwar	6,1	9,3	6,3	8,2	0,2	5,4	0,6	5,6
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	26,2	5,0	6,4	4,7	2,4	2,7	2,9	3,0
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	3,0	7,3	3,8	9,9	2,0	3,8	2,1	4,2
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... ³⁾	7,0	14,1	5,3	12,4	-1,0	10,6	-0,4	10,8
Maschinenbau	-1,0	12,0	-0,7	9,9	-0,1	7,0	-0,2	7,1
Herstellung von Büromaschinen ... ⁴⁾	9,8	19,6	4,5	12,5	-1,4	5,0	-1,0	5,6
Fahrzeugbau	0,4	7,1	7,4	5,6	2,4	9,3	2,6	9,1
Auslandsumsatz darunter	-1,7	14,4	5,4	12,4	0,9	9,6	1,1	9,7
Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung	33,5	20,3	11,7	22,2	7,1	8,0	7,5	9,1
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	9,0	10,5	4,6	12,8	2,2	7,1	2,3	7,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... ³⁾	10,3	23,8	12,5	18,8	-0,1	13,7	0,6	14,0
Maschinenbau	2,5	11,8	2,9	10,5	1,7	10,4	1,8	10,4
Herstellung von Büromaschinen, ... ⁴⁾	4,5	45,3	-0,6	24,7	-1,2	9,9	-1,1	10,9
Fahrzeugbau	-15,9	0,9	4,7	-0,5	0,7	9,9	0,8	9,4
Exportquote⁵⁾ darunter	29,2	30,6	24,8	25,8	39,6	41,2	38,4	39,9
Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung	4,3	5,0	7,5	8,7	13,4	14,1	12,7	13,4
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	48,6	50,0	37,4	38,3	52,6	54,3	51,6	53,2
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... ³⁾	17,0	18,5	20,6	21,7	32,2	33,1	31,1	32,0
Maschinenbau	41,9	41,8	32,8	33,0	52,4	54,1	51,3	52,9
Herstellung von Büromaschinen ... ⁴⁾	38,3	46,6	35,2	39,0	45,6	47,7	44,7	47,0
Fahrzeugbau	46,4	43,7	45,8	43,2	58,4	58,7	57,8	57,9

1) Angaben auf Basis des Monatsberichts - Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; jährlich erfolgt eine Aktualisierung des Berichtsraumes

2) Jahresdurchschnittsangaben

3) Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen

4) Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik; Feinmechanik und Optik

5) Exportquote = Auslandsumsatz / Gesamtumsatz * 100

2.13 Baugewerbe

Merkmal	Sachsen				Neue Länder mit Berlin-Ost				Alte Länder mit Berlin-West				Deutschland			
	2002	2003	2004		2002	2003	2004		2002	2003	2004		2002	2003	2004	
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent															
	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾															
Betriebe²⁾	-19,3	-13,2	-4,4		-18,4	-14,5	-8,9		-9,7	-8,5	-7,3		-12,4	-10,3	-7,7	
Beschäftigte²⁾	-16,5	-9,9	-5,9		-17,0	-13,0	-10,2		-9,6	-9,8	-8,4		-11,7	-10,6	-8,9	
darunter Arbeiter ²⁾	-17,0	-9,8	-6,7		-17,4	-13,4	-11,0		-10,2	-10,2	-9,0		-12,3	-11,1	-9,6	
Gesamtumsatz	-14,0	2,5	-9,2		-10,9	-4,5	-9,2		-8,0	-6,1	-5,5		-8,6	-5,8	-6,4	
darunter baugewerblicher Umsatz und zwar	-13,9	2,7	-9,4		-10,9	-4,4	-9,1		-7,9	-6,0	-5,6		-8,6	-5,7	-6,4	
Hochbau	-19,9	-7,9	-8,2		-17,6	-11,1	-9,8		-10,4	-7,4	-5,6		-11,9	-8,1	-6,4	
Tiefbau	-7,6	12,4	-10,3		-4,1	1,4	-8,6		-4,4	-4,3	-5,5		-4,3	-2,7	-6,4	
Wohnungsbau	-28,2	-12,4	-9,6		-24,5	-11,4	-11,3		-11,6	-5,5	-1,0		-14,7	-6,8	-3,0	
Wirtschaftsbau	-20,4	2,9	-7,7		-13,1	-3,2	-8,7		-7,7	-9,0	-7,6		-8,9	-7,8	-7,9	
Öffentlicher Bau und Straßenbau	3,4	8,6	-11,0		-1,8	-2,8	-8,7		-6,2	-2,7	-5,5		-5,0	-2,7	-6,4	
darunter Straßenbau	3,8	14,8	-12,0		0,7	0,2	-9,4		-4,0	-3,2	-4,7		-2,7	-2,3	-6,1	
	Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe³⁾															
Betriebe²⁾	-17,1	-13,7	-3,2		-15,4	-14,0	-10,0		-4,4	-6,8	-8,0		-7,3	-8,5	-8,5	
Beschäftigte²⁾	-15,6	-11,3	-7,3		-15,1	-13,5	-10,2		-5,5	-8,1	-7,3		-7,8	-9,4	-8,0	
darunter Arbeiter ²⁾	-16,0	-11,8	-6,9		-15,5	-14,0	-10,0		-6,3	-8,5	-7,3		-8,7	-9,8	-7,9	
Gesamtumsatz	-14,1	-8,7	-4,3		-11,7	-11,2	-7,4		-6,5	-6,8	-7,2		-7,6	-7,6	-7,2	
darunter ausbaugewerblicher Umsatz	-14,8	-8,4	-4,0		-12,0	-11,5	-7,1		-6,7	-6,9	-6,6		-7,8	-7,8	-6,7	

1) Bauhauptgewerbe; Angaben auf Basis des Monatsberichts; Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; jährlich erfolgt eine Aktualisierung des Berichtszeitraumes

2) Jahresdurchschnittsangaben

3) Ausbaugewerbe; Angaben auf Basis des Berichtszeitraumes der vierteljährlichen Erhebung - Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; jährlich erfolgt eine Aktualisierung des Berichtszeitraumes

2.14 Binnenhandel und Gastgewerbe¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen					Deutschland							
	2002	2003	2004 ²⁾	2002	2003	2004 ²⁾	2002	2003	2004 ²⁾	2002	2003	2004 ²⁾	
	2000 = 100					2000 = 100					Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent		
	Umsatz (in jeweiligen Preisen)					Umsatz (in jeweiligen Preisen)					Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent		
Kraftfahrzeughandel³⁾	107,9	111,7	111,3	1,6	3,5	-0,4	101,0	102,1	102,8	0,8	1,2	0,6	
darunter Handel mit Kraftwagen	105,8	111,4	111,8	-0,8	5,3	0,4	103,8	105,9	105,0	3,0	2,0	-0,9	
Handelsvermittlung und Großhandel	99,4	102,0	95,9	0,8	2,6	-6,0	93,2	94,2	97,5	-4,4	1,1	3,5	
darunter													
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	100,7	100,7	96,5	3,5	0,0	-4,2	100,7	100,7	96,9	-0,2	0,0	-3,8	
Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	101,1	106,6	90,8	1,4	5,4	-14,8	88,7	91,8	100,9	-9,1	3,4	10,0	
Einzelhandel⁴⁾	105,4	107,5	106,9	1,1	2,0	-0,5	100,2	99,7	98,1	-1,6	-0,4	-1,6	
darunter													
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	108,7	110,2	112,1	1,3	1,4	1,7	105,7	107,0	105,7	1,4	1,2	-1,2	
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	113,3	117,8	115,8	5,5	4,0	-1,7	111,0	114,0	113,7	3,4	2,7	-0,2	
sonstiger Facheinzelhandel	98,6	100,2	97,1	-1,5	1,6	-3,1	91,4	88,8	87,4	-6,6	-2,9	-1,6	
Gastgewerbe	92,2	89,7	89,6	-5,2	-2,7	-0,1	96,2	91,4	90,2	-4,6	-5,0	-1,3	
darunter													
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	92,6	95,4	98,3	-3,9	3,0	3,1	96,5	92,5	93,6	-3,1	-4,1	1,2	
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	90,2	83,6	82,1	-6,8	-7,3	-1,8	94,3	88,4	85,3	-6,4	-6,3	-3,5	
							Beschäftigte						
Kraftfahrzeughandel³⁾	95,7	93,8	92,7	-5,3	-2,0	-1,2	93,9	93,3	92,8	-3,2	-0,6	-0,6	
Vollbeschäftigte	93,9	91,8	90,4	-6,6	-2,2	-1,5	93,6	92,1	90,9	-3,4	-1,6	-1,4	
Teilzeitbeschäftigte	116,0	118,1	120,4	6,2	1,8	1,9	95,6	99,9	103,5	-2,0	4,5	3,6	
Handelsvermittlung und Großhandel	88,0	83,9	81,2	-6,5	-4,7	-3,2	93,7	90,2	88,3	-3,6	-3,8	-2,1	
Vollbeschäftigte	85,1	80,7	78,8	-8,4	-5,2	-2,4	92,9	88,5	85,7	-4,5	-4,7	-3,2	
Teilzeitbeschäftigte	105,7	103,9	96,5	3,7	-1,7	-7,1	97,4	98,3	100,7	0,3	0,9	2,5	
Einzelhandel⁴⁾	103,6	101,6	100,0	1,9	-1,9	-1,5	98,7	96,9	95,8	-1,2	-1,8	-1,2	
Vollbeschäftigte	97,1	94,0	89,3	-1,3	-3,2	-5,0	95,3	91,2	87,6	-3,0	-4,3	-4,0	
Teilzeitbeschäftigte	109,8	108,9	110,4	3,8	-0,8	1,4	102,1	102,5	103,8	0,4	0,4	1,3	
Gastgewerbe	98,9	98,2	98,3	-1,8	-0,7	0,1	97,6	94,5	95,6	-3,5	-3,2	1,2	
Vollbeschäftigte	92,8	88,5	84,6	-5,6	-4,6	-4,4	96,4	90,0	87,0	-4,6	-6,6	-3,4	
Teilzeitbeschäftigte	111,9	119,0	127,6	5,8	6,3	7,2	99,1	99,9	106,2	-2,4	0,9	6,3	

1) Messzahlen; Basis ist der Monatsdurchschnitt 2000

2) vorläufige Ergebnisse

3) sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen

4) ohne Reparatur von Verbrauchsgütern; in Verkaufsräumen

2.15 Arbeitsmarkt¹⁾

Merkmal	Sachsen				Neue Länder mit Berlin				Alte Länder ohne Berlin				Deutschland					
	2002		2003		2004		2002		2003		2004		2002		2003		2004	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent²⁾																		
Arbeitslose und zwar	1,5	-0,5	-1,6	2,0	3,9	-1,5	7,7	10,2	1,0	5,4	7,8	0,1						
Männer	4,2	-1,0	-1,4	4,9	4,6	-1,3	10,7	11,8	0,8	8,5	9,2	0,1						
darunter																		
55 Jahre und älter	-14,0	-22,1	-14,5	-14,5	-12,6	-10,0	-16,4	-9,4	-7,4	-15,8	-10,4	-8,2						
Frauen	-1,1	0,1	-1,8	-0,9	3,1	-1,7	3,8	8,0	1,3	1,8	6,0	0,1						
darunter																		
55 Jahre und älter	-16,4	-21,6	-13,4	-17,8	-14,8	-10,0	-13,1	-13,1	-10,4	-14,8	-13,7	-10,2						
Jugendliche unter 25 Jahren	7,1	-6,9	-1,5	7,6	-1,1	-3,2	15,0	6,7	-1,8	12,1	3,7	-2,3						
davon																		
Jugendliche unter 20 Jahren	2,1	-26,1	-7,4	-0,5	-19,6	-8,7	-0,7	-13,6	-12,1	-0,6	-15,8	-11,0						
Jugendliche von 20 bis unter 25 Jahren	8,4	-2,1	-0,4	9,7	3,2	-2,1	19,9	12,0	0,3	15,8	8,6	-0,6						
Langzeitarbeitslose	10,0	8,5	1,8	7,3	12,7	7,6	-2,9	9,9	12,7	1,1	11,1	10,5						
Schwerbehinderte	-11,2	5,9	7,6	-9,1	7,4	4,2	-8,2	6,8	3,4	-8,4	7,0	3,6						
Kurzarbeiter	106,2	-45,8	-11,5	53,9	-21,9	-16,9	72,6	-1,0	-24,2	68,2	-5,5	-22,9						
Offene Stellen	3,7	-23,0	-32,2	4,7	-15,2	-25,9	-13,4	-22,7	-18,1	-10,9	-21,5	-19,5						
Teilnehmerstand berufl. Weiterbildung	-6,5	-30,2	-38,2	-5,3	-31,2	-34,4	-2,7	-19,3	-21,6	-3,8	-24,3	-26,5						
Beschäftigte in ABM	-25,0	-29,0	-1,1	-25,3	-24,2	-6,5	-24,8	-30,6	-9,6	-25,2	-25,9	-7,3						
Beschäftigte in Strukturpassungsmaßnahmen	-28,4	-36,6	-27,6	-13,8	-30,3	-31,2	2,4	-21,2	-49,4	-11,8	-29,0	-34,1						
Direkte Hilfen zur Eingliederung in die reguläre Beschäftigung	0,8	15,7	13,2	4,1	9,9	...	6,8	36,1	...	5,3	21,9	...						
Prozent																		
Arbeitslosenquote³⁾	19,4	19,5	19,6	19,2	20,1	20,1	8,5	9,3	9,4	10,8	11,6	11,7						
Männer	19,0	19,1	19,3	19,5	20,6	20,6	9,1	10,2	10,3	11,3	12,4	12,5						
Frauen	19,7	19,9	19,9	18,9	19,6	19,5	7,8	8,3	8,4	10,3	10,8	10,8						

1) Jahresdurchschnittsangaben

2) eigene Berechnung

3) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2.16 Unternehmen¹⁾ nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen 2004

Wirtschaftsbereich	Sachsen						Deutschland										
	Unternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten			Unternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten			Unternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten			Unternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten							
	insgesamt	0 - 9	10 - 49	50 - 249	250 u. mehr	insgesamt	0 - 9	10 - 49	50 - 249	250 u. mehr	insgesamt	0 - 9	10 - 49	50 - 249	250 u. mehr		
	Anzahl	Anteil in Prozent					Anzahl	Anteil in Prozent					Anzahl	Anteil in Prozent			
	von... bis...	von... bis...	von... bis...	von... bis...	von... bis...		von... bis...	von... bis...	von... bis...	von... bis...		von... bis...	von... bis...	von... bis...	von... bis...		
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche²⁾	146 103	89,0	9,0	1,7	0,3	3 168 715	90,9	7,3	1,5	0,3							
Produzierendes Gewerbe darunter	36 561	81,9	14,7	3,1	0,3	610 764	83,1	13,3	2,9	0,7							
Verarbeitendes Gewerbe	13 818	71,0	22,2	6,1	0,7	282 535	76,9	16,7	5,1	1,3							
Baugewerbe	22 275	88,9	10,0	1,1	0,1	315 650	88,7	10,4	0,9	0,1							
Dienstleistungsbereiche²⁾	109 542	91,4	7,1	1,3	0,3	2 557 951	92,8	5,8	1,1	0,2							
davon																	
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	47 324	91,8	7,3	0,8	0,1	1 108 678	92,3	6,5	1,0	0,2							
darunter																	
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	31 326	92,1	7,0	0,8	0,1	719 114	92,1	6,7	1,0	0,2							
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	31 613	93,8	5,1	0,8	0,2	870 605	94,7	4,2	0,9	0,2							
darunter																	
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... ³⁾	29 095	93,5	5,5	0,8	0,2	827 308	94,9	4,2	0,8	0,1							
Öffentliche und private Dienstleister²⁾	30 605	88,2	8,8	2,3	0,7	578 668	90,7	7,0	1,8	0,4							
darunter																	
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	12 235	90,7	6,3	2,2	0,9	222 871	87,5	9,0	2,8	0,7							
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	14 806	92,2	6,0	1,5	0,3	301 857	94,8	4,2	0,9	0,2							

¹⁾ Am 31. Dezember 2004 im Unternehmensregister aktive Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2002.

²⁾ ohne Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie Häusliche Dienste

³⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

2.17 Gewerbeanmeldungen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen						Neue Länder ohne Berlin			Alte Länder ohne Berlin			Deutschland		
	2002		2003		2004		2002	2003	2004	2002	2003	2004	2002	2003	2004
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent														
Insgesamt und zwar	-5,9	17,6	17,2	-5,9	16,1	22,1	-0,2	11,5	17,3	-0,8	12,1	18,5			
Neuerichtungen darunter Betriebsgründungen	-4,6	24,0	16,9	-4,7	22,0	23,5	0,4	16,1	19,6	-0,2	17,1	20,7			
	-5,5	-3,8	-3,6	-6,8	-9,1	3,9	-2,7	-6,7	7,4	-3,5	-7,2	6,7			
Land- u. Forstwirtschaft	-19,5	33,6	9,6	-11,3	31,1	36,6	3,1	12,5	34,0	2,0	13,0	37,8			
Verarbeitendes Gewerbe	-6,5	7,9	16,4	-7,3	7,6	17,7	-6,1	6,3	15,9	-5,7	4,7	18,6			
Baugewerbe	-9,8	32,5	22,4	-11,8	25,2	30,0	-2,6	10,0	43,2	-4,9	12,0	43,6			
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Verbrauchsgütern	-4,5	9,0	14,4	-4,7	10,5	15,4	3,9	14,0	12,1	3,0	12,6	13,7			
Gastgewerbe	-10,8	5,5	1,2	-6,6	1,0	6,0	1,0	5,8	4,7	-0,2	5,2	4,6			
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	-8,3	17,8	14,4	-11,0	27,2	15,8	-4,4	11,8	15,3	-5,8	13,5	15,5			
Kredit- und Versicherungsgewerbe	-18,2	4,1	10,2	-18,7	5,1	17,7	-7,7	8,7	11,7	-9,5	7,1	13,9			
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... ²⁾	-5,9	23,2	11,2	-1,1	23,8	23,1	-2,3	8,5	14,5	-1,7	10,4	16,3			
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	20,4	32,1	50,9	6,9	25,1	48,2	3,7	22,8	27,8	5,0	28,0	25,5			
übrige Wirtschaftsbereiche	5,1	26,9	23,1	-4,2	16,3	30,6	-1,7	12,7	50,6	-1,6	16,8	43,2			

1) ab 1996 ohne Automatenaufstellungsgewerbe und ohne Reisegewerbe; Daten bis 2002 für Wirtschaftsbereiche nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93); ab 2003 nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ2003); ohne Rückrechnung

2) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

2.18 Gewerbeabmeldungen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen				Neue Länder ohne Berlin			Alte Länder ohne Berlin			Deutschland		
	2002	2003	2004	2004	2002	2003	2004	2002	2003	2004	2002	2003	2004
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent												
Insgesamt	-3,2	-6,7	0,1	-5,9	-6,9	3,5	0,8	2,9	3,9	0,1	1,2	3,8	
und zwar													
vollständige und teilweise Aufgabe eines Betriebes	-2,0	-5,3	-2,5	-5,0	-5,5	2,1	2,7	6,4	2,0	1,6	4,1	2,0	
darunter Betriebsschließungen	-3,4	-15,2	-5,9	-6,8	-20,6	-2,1	4,1	-3,1	1,8	1,6	-8,0	0,8	
Land- u. Forstwirtschaft	2,5	-14,7	1,8	-6,3	-14,1	15,3	-2,1	3,0	6,5	-2,0	-0,8	8,9	
Verarbeitendes Gewerbe	1,0	-10,9	3,9	-6,2	-9,2	3,6	-3,7	1,8	0,1	-3,5	-2,2	1,3	
Baugewerbe	-7,4	-15,9	-2,9	-9,1	-14,0	-0,2	0,9	-6,0	2,4	-1,9	-8,8	2,7	
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	-6,6	-10,7	1,1	-8,4	-9,4	2,8	-0,4	2,0	5,6	-1,1	-0,4	5,6	
Gastgewerbe	-5,7	-6,1	-5,7	-9,0	-7,5	-0,5	-0,1	5,0	0,7	-1,6	2,9	0,1	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1,6	-3,8	2,4	-9,5	-4,6	9,4	-2,7	3,5	5,2	-3,2	2,2	5,3	
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1,9	0,1	-6,2	-0,3	-3,5	-3,4	6,0	3,9	1,6	5,0	1,9	0,7	
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... ²⁾	-1,3	1,2	-2,4	-1,5	0,6	5,5	2,0	4,4	2,7	1,9	4,1	3,2	
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	6,7	4,1	20,3	4,0	-4,0	18,3	6,1	9,5	8,2	6,1	10,4	6,2	
übrige Wirtschaftsbereiche	20,8	0,0	5,5	3,7	-2,4	4,5	2,6	3,9	5,2	3,0	5,3	1,5	

1) ab 1996 ohne Automatenaufstellungsgewerbe und ohne Reisegewerbe; Daten bis 2002 für Wirtschaftsbereiche nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93); ab 2003 nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ2003); ohne Rückrechnung

2) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

2.19 Insolvenzen¹⁾

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen						Neue Länder ohne Berlin			Alte Länder ohne Berlin			Deutschland						
	2002 ²⁾		2003		2004		2002 ²⁾		2003		2004		2002 ²⁾		2003		2004		
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent																		
Insgesamt	50,2	13,6	15,9	58,1	7,5	17,4	75,3	22,3	17,9	71,2	19,3	17,4							
und zwar																			
eröffnete Verfahren	134,4	25,8	17,5	144,2	13,6	23,2	141,6	28,0	23,0	144,5	25,2	23,0							
mangels Masse abgewiesene Verfahren	-10,8	-11,3	10,2	-15,1	-8,4	-1,4	0,5	5,4	-2,5	-3,6	2,7	-3,1							
Schuldenbereinigungsplan	-61,4	64,7	67,9	-21,5	32,5	33,5	-33,9	10,7	33,2	-31,7	14,0	32,3							
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)	1,7	-10,9	-3,5	4,0	-14,4	-3,7	23,0	11,1	1,5	16,4	4,6	-0,3							
darunter																			
Verarbeitendes Gewerbe	5,1	-1,0	-22,3	1,5	2,1	-11,7	23,9	6,2	-12,6	18,9	4,9	-12,3							
Baugewerbe	-5,7	-26,0	3,7	-5,5	-26,1	-3,1	9,5	6,3	1,0	1,5	-5,1	-1,2							
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	19,7	-16,5	0,5	19,7	-18,9	-4,5	28,6	11,8	0,7	24,7	5,6	-1,0							
Gastgewerbe	-4,5	-4,2	7,1	11,4	-15,1	3,0	26,3	27,9	13,1	20,5	16,9	10,7							
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	12,5	25,0	-37,0	0,2	4,6	-27,9	18,1	8,3	4,4	14,7	5,8	-2,1							
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... ³⁾	2,3	-3,8	-6,3	6,0	-3,6	1,4	27,9	8,1	2,0	22,1	6,1	1,3							
Private Personen, Nachlässe⁴⁾	260,3	43,5	30,6	257,0	31,0	32,1	155,1	30,6	28,2	174,8	31,1	28,8							
darunter																			
übrige Verbraucher	7,5	150,0	62,4	.	.	.	.	.	.	61,5	56,8	46,2							
ehemals selbständig Tätige ⁵⁾	.	66,9	50,9	.	.	.	.	.	.	.	38,2	31,4							
ehemals selbständig Tätige ⁶⁾	.	14,5	12,5	.	.	.	.	.	.	.	29,0	3,4							

1) Änderung der Insolvenzordnung im Dezember 2001; ab Januar 2003 nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ2003) mit Rückrechnung; vorher nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

2) Vorjahresvergleich 2002/2001 infolge Änderung der Insolvenzordnung eingeschränkt

3) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

4) Ab Dezember 2001 erfolgte eine gesetzliche Neuregelung für Verbraucherinsolvenzen. Für Kleingewerbetreibende wird nur noch unter besonderen Voraussetzungen ein Verbraucherinsolvenzverfahren eröffnet.

5) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen (ab 01/02)

6) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen (ab 01/02)

2.20 Ausfuhr (Spezialhandel)

Merkmal	Sachsen				Neue Länder ohne Berlin				Alte Länder ohne Berlin				Deutschland																						
	2002		2003		2004 ¹⁾		2002		2003		2004 ¹⁾		2002		2003		2004 ¹⁾																		
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent																																		
Insgesamt	5,5	8,7	7,1	1,2	13,4	9,5	0,7	2,8	9,3	2,0	2,0	10,4	-27,7	7,0	7,7	2,5	-11,8	12,5	-2,7	6,0	0,6	0,9	6,1	2,5	2,0	3,0	1,4	6,9							
nach Warengruppen ²⁾	-9,3	2,0	-5,9	10,2	13,5	14,9	3,5	7,7	5,9	-0,9	9,0	8,7	7,5	7,0	-6,8	3,6	0,3	3,8	17,8	1,1	1,9	16,0	7,0	8,2	2,9	2,6	13,4	6,1	0,5	0,6	5,6	2,6	1,2	6,5	
Ernährungswirtschaft	-0,5	4,6	11,6	3,5	7,6	14,9	-1,5	-0,0	10,3	0,0	10,1	8,0	8,6	8,6	1,9	4,1	0,9	0,7	4,7	3,1	1,5	5,9	8,8	4,6	4,6	3,2	14,4	11,3	0,9	5,2	8,2	1,6	4,4	9,9	
Gewerbliche Wirtschaft und zwar	2,5	5,1	5,2	-6,7	6,9	15,4	5,4	2,0	10,8	1,9	9,8	10,3	10,7	-0,2	36,6	15,7	22,6	1,0	3,3	5,6	0,5	2,3	8,3	10,7	3,5	7,7	10,3	9,9	12,6	-2,0	0,3	8,5	-1,3	0,4	9,1
Rohstoffe	0,0	-0,7	4,7	-3,0	11,8	2,8	2,3	6,8	12,3	7,2	6,1	0,0	13,2	-7,7	17,5	12,0	10,5	6,1	12,2	12,7	5,7	9,9	13,7	63,0	-0,7	-7,7	50,3	7,7	-1,6	-2,3	-4,4	8,8	6,2	-6,2	7,3
Halbwaren	-0,7	9,8	12,8	7,7	16,2	25,4	0,2	8,5	20,2	5,9	15,0	8,1	12,6	9,8	39,3	9,6	14,2	3,0	5,3	9,7	1,1	1,6	15,0	8,1	1,6	16,6	2,8	10,5	28,7	-5,9	14,5	-2,8	-3,6	13,6	16,6
Fertigwaren	-1,5	14,7	9,5	-1,5	13,5	13,2	0,7	5,2	7,0	1,1	7,8	-1,5	14,7	-9,3	-24,4	6,7	14,7	0,6	35,0	6,3	3,9	27,0	8,0	3,9	-9,3	-24,4	6,7	14,7	-0,6	0,6	35,0	6,3	3,9	27,0	8,0
Vorerzeugnisse	4,2	13,3	0,4	14,6	13,4	7,1	4,3	8,3	-0,4	6,3	5,4	4,2	13,3	8,1	35,6	1,8	22,9	2,6	4,7	9,9	4,0	5,5	11,4	-3,1	8,1	35,6	1,8	22,9	25,2	2,6	4,7	9,9	4,0	5,5	11,4
Enderzeugnisse nach Ländern	35,9	6,2	-5,6	-17,9	60,9	-36,7	5,9	-0,8	3,3	7,7	0,1	35,9	6,2	6,2	-5,6	-17,9	60,9	5,9	-0,8	3,3	7,7	0,1	0,1	35,9	6,2	6,2	-5,6	-17,9	60,9	5,9	-0,8	3,3	7,7	0,1	0,1
EU-Länder³⁾	-0,2	-11,2	14,6	3,8	6,9	21,8	3,6	7,4	22,3	10,8	23,5	-0,2	-11,2	-11,2	14,6	3,8	6,9	21,8	3,6	7,4	22,3	10,8	23,5	1,5	10,7	-28,2	-4,1	9,6	-16,9	-1,0	-9,0	5,6	0,6	-9,7	5,1
darunter	12,3	49,9	22,5	-7,6	36,1	19,5	18,3	28,3	14,4	20,2	15,0	12,3	49,9	49,9	22,5	-7,6	36,1	19,5	18,3	28,3	14,4	20,2	15,0	12,3	49,9	49,9	22,5	-7,6	36,1	19,5	18,3	28,3	14,4	20,2	15,0
Vereinigtes Königreich	-23,1	-31,1	-3,5	-17,8	-13,6	19,2	-6,5	-3,1	6,9	-4,0	6,8	-23,1	-31,1	-31,1	-3,5	-17,8	-13,6	19,2	-6,5	-3,1	6,9	-4,0	6,8	-23,1	-31,1	-31,1	-3,5	-17,8	-13,6	19,2	-6,5	-3,1	6,9	-4,0	6,8
Italien																																			
Frankreich																																			
Tschechische Republik																																			
Spanien																																			
Portugal																																			
Polen																																			
Österreich																																			
Belgien																																			
Niederlande																																			
Slowakei																																			
Ungarn																																			
Schweden																																			
Dänemark																																			
Russische Föderation																																			
Vereinigte Staaten																																			
Volksrepublik China																																			
Japan																																			

1) vorläufige Ergebnisse

2) Ab Januar 2002 gilt eine revidierte Fassung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft

und der gewerblichen Wirtschaft (EWG Rev. 2002). Die Position Erdöl, Erdgas gehört seither zu den Rohstoffen (vorher zu den Halbwaren).

3) einschließlich Beitrittsländer zum 1. Mai 2004

2.21 Einfuhr (Generalhandel)

Merkmal	Sachsen				Neue Länder ohne Berlin				Alte Länder ohne Berlin				Deutschland																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
	2002		2004 ¹⁾		2002		2004 ¹⁾		2002		2003		2004 ¹⁾		2002		2003		2004 ¹⁾																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Insgesamt	3,3	8,3	7,9	0,2	5,9	10,7	-4,3	4,6	8,3	-4,4	3,0	8,1	5,7	6,8	-18,5	3,8	9,0	-5,3	1,2	-5,7	2,0	-6,1	3,1	7,1	2,6	-0,1	2,8	6,6	-4,7	1,7	3,5	-4,2	1,9	3,4	1,6	-4,5	-2,4	-4,0	1,3	4,9	11,4	9,4	11,4	-5,2	8,4	10,1	-9,5	-0,3	19,3	-11,7	1,4	25,1	12,9	-1,7	12,9	-11,3	-1,5	13,3	4,2	8,9	2,1	2,8	3,5	5,0	-4,0	1,3	1,9	-3,4	1,5	1,9	9,3	1,9	2,0	2,1	3,6	7,2	-16,1	1,8	5,9	-14,7	2,5	5,7	3,4	10,0	2,1	2,9	3,5	4,5	-1,8	1,2	1,2	-1,3	1,4	1,2	7,5	14,7	10,3	3,6	10,4	10,2	-2,8	5,7	7,2	-3,4	2,9	6,9	13,5	-10,6	-5,2	-9,6	3,2	6,4	-9,4	-0,1	8,2	-11,2	-4,1	8,2	14,1	8,4	16,8	10,6	10,3	6,6	-4,7	6,1	1,4	-5,1	2,3	2,1	12,4	10,5	12,3	7,9	-1,5	12,5	-2,3	4,5	7,5	-3,1	0,7	7,5	-0,9	-0,2	64,1	0,8	0,3	41,0	4,8	12,3	-3,9	11,7	8,2	-3,4	27,7	8,0	-0,4	-10,7	23,4	23,1	4,2	10,5	3,6	2,0	6,3	4,8	111,6	-9,6	38,9	25,9	19,1	26,9	-3,8	3,7	-6,1	-4,3	0,3	-5,5	6,2	22,4	-16,3	10,1	16,2	-3,9	1,6	8,5	6,5	5,3	11,9	0,2	9,5	-1,9	28,3	-1,7	21,0	13,9	4,1	4,7	13,8	1,8	1,9	13,0	57,5	-36,6	3,1	21,0	-8,3	4,9	-7,5	2,0	18,6	-7,7	-2,1	18,0	-11,8	-16,6	41,4	0,1	-11,3	34,4	-4,6	7,8	12,7	-5,7	3,8	13,2	7,9	561,7	-26,5	0,1	281,6	-22,0	20,7	30,5	6,6	19,2	44,3	4,1	-11,2	-7,4	-18,6	-0,9	0,1	-20,2	0,9	0,4	9,1	1,2	1,1	8,5	54,6	-4,9	7,5	-12,3	19,5	-3,2	-0,3	10,6	8,0	-1,5	7,3	6,9	-15,4	0,6	18,6	10,1	-5,9	12,9	3,0	6,1	-2,1	1,8	2,4	-1,5	1,3	-6,6	2,8	-5,7	1,1	6,8	-12,7	10,0	20,3	-9,2	7,6	13,7	-5,2	-17,3	-21,9	-7,3	-20,3	-7,1	-11,9	-3,5	5,6	-11,2	-3,7	2,9	17,5	54,1	32,6	3,7	-0,9	80,4	7,3	20,2	23,0	7,2	19,7	25,9	-24,8	26,4	12,0	-25,9	23,0	13,0	-12,0	-2,3	10,6	-12,7	-0,8	10,5

1) vorläufige Ergebnisse

2) Ab Januar 2002 gilt eine revidierte Fassung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Erzeugnisse

und der gewerblichen Wirtschaft (EWG Rev. 2002). Die Position Erdöl, Erdgas gehört seither zu den Rohstoffen (vorher zu den Halbwaren).

3) einschließlich Beitrittsländer zum 1. Mai 2004

Methodische Hinweise

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Erwerbstätigenrechnung

Die in diesem Bericht verwendeten Daten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und der Erwerbstätigenrechnung (ETR) fußen auf dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 1995), das per Ratsverordnung auf nationaler und regionaler Ebene innerhalb der Europäischen Gemeinschaft rechtsverbindlich festgelegt wurde.¹⁾ Der Übergang auf das ESVG 1995 erfolgte im Rahmen einer Revision in den Jahren 1999 bis 2001. Mittlerweile liegen auf der Bundesebene Ergebnisse der Revision 2005 vor. Da diese Revision auf Länderebene gegenwärtig noch nicht abgeschlossen ist, sind die hier veröffentlichten Länderdaten (und Deutschlandwerte) der VGR noch nicht an die neuen Berechnungskonzepte nach nationalem und europäischem Stand angepasst. Erste Ergebnisse der Revision 2005 für Bundesländer werden im Oktober 2005 (ETR) bzw. Februar 2006 (VGR) für die Jahre ab 1991 veröffentlicht. Die Daten des Arbeitskreises VGR der Länder und des Arbeitskreises ETR des Bundes und der Länder für die Jahre 1995 bis 2003 wurden auf den Berechnungsstand der VGR des Statistischen Bundesamtes vom August 2004 abgestimmt. Für 2004 entsprechen die Ergebnisse hingegen dem Berechnungsstand Februar 2005. Die unterschiedlichen Berechnungsstände sind die Folge der verschiedenen Berechnungsphasen (Fortschreibungen und Originärberechnungen) in den VGR, mit denen dem Zielkonflikt zwischen Aktualität und Genauigkeit der Ergebnisse begegnet wird.²⁾

Arbeitsmarkt

Die hier dargestellten Ergebnisse der Arbeitsmarktstatistik basieren auf den Geschäftsdaten der Bundesagentur für Arbeit (BA). Die Arbeitsmarktdaten wurden von der BA infolge der Einführung einer neuen Informationstechnologie, verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen im Januar 2004 revidiert. Die Arbeitslosenquote wird seit Mai 2004 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbsspersonen mit Stand 30. Juni 2003 ermittelt. Durch das Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des Sozialgesetzbuches III (SGB III) modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmern an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Die beschriebenen Änderungen wurden auch rückwirkend berücksichtigt. Mit der Einführung des SGB II im Zuge der Reform am Arbeitsmarkt erfolgten zu Beginn des Jahres 2005 Änderungen der Arbeitsmarktstatistik. Für diesen Bericht sind sie jedoch noch ohne Belang.

1) Vgl. Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft. Abl. Nr. L 310 vom 30.11.1996, S. 1.

2) Vgl. Leibing, E.: Regionale VGR: Bewährte Praxis - Neue Perspektiven. In: Heft 23 der Gemeinschaftsveröffentlichungen des Arbeitskreises VGR der Länder, Stuttgart 1994, S. 13-17, insbesondere den Abschnitt „Grenzen der Regionalisierbarkeit“, S. 14 f.

Preise

Der **Verbraucherpreisindex** wird nach der Laspeyres-Formel berechnet, das heißt, die Wägungsanteile der einzelnen Positionen des Warenkorbbleiben bis zur nächsten Basisumstellung (in der Regel aller 5 Jahre) konstant. Somit lässt sich die Preisentwicklung unter der Annahme gleich bleibender Verbrauchsverhältnisse im Berichtszeitraum im Vergleich zum Basiszeitraum feststellen.

Grundlage für die Berechnung des Verbraucherpreisindex ist ein Warenkorb, der gegenwärtig rund 750 genau beschriebene Waren- und Dienstleistungspositionen umfasst, die so genannten Preisrepräsentanten. Die Verbrauchsbedeutung der einzelnen Positionen des Warenkorbbleibt über das Wägungsschema berücksichtigt. Es beruht auf den Ausgabenanteilen der einzelnen Positionen an den gesamten Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte im Basisjahr (zurzeit 2000). Die Wägungsanteile der im Warenkorb befindlichen Waren und Dienstleistungen bewirken, dass Preisveränderungen unterschiedlich stark in die Ermittlung des Verbraucherpreisindex eingehen. In den angeführten Tabellen sind die Wägungsanteile in Promille (auf Tausend bezogen) angegeben. Seit der Umstellung auf das Preisbasisjahr 2000 wird nur noch mit einem gesamtdeutschen Wägungsschema gearbeitet.

Die **Baupreisindizes** werden nach der Laspeyres-Formel berechnet, das heißt, die Wägungsanteile der einzelnen Erhebungspositionen bleiben bis zur nächsten Basisumstellung konstant. Sie stellen gewogene Durchschnitte aus den Landesmesszahlen von repräsentativ ausgewählten Bauleistungen dar. Die Landesmesszahl einer bestimmten Bauleistung ist der arithmetische Mittelwert der Preismesszahlen derjenigen Baufirmen, die für diese Bauleistung vierteljährlich Preise gemeldet haben. Die Preisindizes werden einschließlich der Mehrwertsteuer berechnet.

Außenhandel

Der grenzüberschreitende Warenverkehr wird in der Außenhandelsstatistik als Spezialhandel und als Generalhandel dargestellt. Die Ergebnisse der **Ausfuhr** als **Spezialhandel** betreffen Waren, die aus der Erzeugung, der Bearbeitung oder Verarbeitung der Wirtschaft Sachsens stammen und ausgeführt worden sind. Sie beinhalten nicht die Wiederausfuhr eingelagerter ausländischer Waren. Die Ergebnisse der **Einfuhr** als **Generalhandel** enthalten alle in Sachsen zum Gebrauch, zum Verbrauch, zur Be- oder Verarbeitung eingehenden Waren mit Ausnahme der Waren der Durchfuhr und des Zwischenlandsverkehrs. Sie beinhalten auch auf Lager genommene Waren, die danach durch Spediteure und Händler aus Sachsen in andere Länder ausgeführt werden. Ein Saldieren der Ausfuhr- und Einfuhrwerte ist wegen der unterschiedlichen Abgrenzung **nicht** möglich. Für Deutschland werden die Ergebnisse für die Ausfuhr und die Einfuhr i. d. R. als Spezialhandel nachgewiesen und ein Außenhandelsaldo ermittelt. Da für die Bundesländer und Großraumregionen Einfuhrergebnisse jedoch nur als Generalhandel vorliegen, werden zum Vergleich mit Deutschland ebenfalls die Ergebnisse der Einfuhr als Generalhandel herangezogen.

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe

Der Berichtskreis für den Monatsbericht umfasst die produzierenden Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen sowie Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche einschließlich Handwerk.

Im Interesse einer besseren Repräsentation ist bei einzelnen Branchen die Erfassungsgrenze auf 10 und mehr tätige Personen herabgesetzt worden. Das betrifft u. a. die Bereiche Gewinnung von Naturwerksteinen und Natursteinen, Gewinnung von Kies und Sand, die Herstellung von Transportbeton, Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke sowie einzelne Bereiche des Ernährungsgewerbes mit überwiegend kleinbetrieblicher Struktur.

Seit Januar 2003 werden entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung fünf industrielle Hauptgruppen ausgewiesen. Die neue Hauptgruppe Energie setzt sich aus den Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003 zusammen. In diesem Bericht wird die Hauptgruppe jedoch nur als „reduzierte Hauptgruppe“ abgebildet. In die Ergebnisaufbereitung werden nur diejenigen Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilung 10, 11, 12) und D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Da für Sachsen die Ergebnisse der Hauptgruppen A (Vorleistungsgüterproduzenten) und EN (Energie) nur zusammen ausgewiesen werden, erfolgte für die Großraumregionen (neue Bundesländer und Berlin-Ost, früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin-West) und Deutschland ebenfalls nur eine zusammengefasste Darstellung.

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten sowie Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe

Die monatliche Bauberichtserstattung ist eine Teilerhebung. Es melden Betriebe des **Bauhauptgewerbes** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen, soweit sich ihre Tätigkeit auf das Inland erstreckt. Ebenfalls auskunftspflichtig sind alle Arbeitsgemeinschaften.

Betriebe, die zur Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (TE-B) im Juni eines jeden Jahres 20 und mehr tätige Personen ausweisen, werden ab Oktober des jeweiligen Jahres mit der Berichtspflicht zum Monatsbericht im Bauhauptgewerbe belegt, entsprechend endet die Berichtspflicht für die Betriebe mit laut TE-B weniger als 20 tätigen Personen im September (so genannter Berichtskreisprung). Darüber hinaus erfolgen laufend Neuaufnahmen von Betrieben, so wie sie aus den Gewerbeanzeigen oder anderen Quellen bekannt werden.

Betriebe des **Ausbaugewerbes** (Bauinstallation, Sonstiges Ausbaugewerbe) melden vierteljährlich. Es sind Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen, soweit sich ihre Tätigkeit auf das Inland erstreckt. Ebenfalls auskunftspflichtig sind alle Arbeitsgemeinschaften.

Betriebe, die zur jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe (JE-A) im Juni eines jeden Jahres 20 und mehr tätige Personen ausweisen, werden ab dem 1. Vierteljahr des Folgejahres zum vierteljährlichen Bericht im Ausbaugewerbe auskunftspflichtig. Darüber hinaus erfolgen laufend Neuaufnahmen von Betrieben, so wie sie aus den Gewerbeanzeigen oder anderen Quellen bekannt werden.

Bautätigkeit

Die Bautätigkeitsstatistik erstreckt sich auf alle genehmigungs- und anzeigespflichtigen sowie zustimmungsbedürftigen Baumaßnahmen im Hochbau, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird. Erfasst werden Baugenehmigungen (nach Genehmigungs- oder Anzeigeverfahren), Baufertigstellungen und Bauabgänge. Unberücksichtigt für die Statistiken der Bautätigkeit bleiben Nichtwohnbauten ohne Wohnraum bis zu einem Rauminhalt von 350 m³ oder 18 000 € veranschlagte Kosten. Bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden werden nur diejenigen Baumaßnahmen erfasst, die nach den baurechtlichen Vorschriften von der Bauaufsichtsbehörde zu genehmigen bzw. nach § 63 SächsBO anzuzeigen oder nach § 75 SächsBO zustimmungsbedürftig sind. Es handelt sich dabei in der Regel um Baumaßnahmen, bei denen Wohn- oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird. Baumaßnahmen aus dem Ausbau- oder Instandsetzungsbereich, z. B. Neueindeckung eines Daches oder Einbau neuer Fenster, werden von der Bautätigkeitsstatistik nicht berücksichtigt, es sei denn, sie werden in Zusammenhang mit einer genehmigungs- und anzeigepflichtigen sowie zustimmungsbedürftigen Baumaßnahme ausgeführt.

Binnenhandel und Gastgewerbe

Für die Bereiche des Binnenhandels (Kraftfahrzeughandel, Großhandel und Einzelhandel) sowie des Gastgewerbes können absolute Daten nur im Ergebnis einer Totalerhebung (Handels- und Gaststättenzählung) dargestellt werden, wobei die letzte Erhebung 1993 stattfand. Seit dieser Totalerhebung liegen in diesen Wirtschaftsbereichen nur monatliche Ergebnisse zur Darstellung des Konjunkturverlaufs in Form von Messzahlen und Veränderungsdaten vor. Basis dieser Ergebnisse sind die monatlichen Meldungen von Unternehmen einer repräsentativen Stichprobe aus dem Berichtskreis zur Handels- und Gaststättenzählung 1993 sowie späterer Neugründungen. Ab Januar 2002 erfolgte eine Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf der Basis 2000=100. Für die in diesem Bericht veröffentlichten Messzahlen erfolgte die Rückrechnung bis zum Jahr 1995.

Unternehmen (Auswertung aus dem URS)

In den Unternehmenstabellen werden zum Stichtag 31. Dezember 2004 wirtschaftlich aktive Unternehmen mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (ohne geringfügig Beschäftigte) derzeit mit dem Berichtsjahr 2002 berücksichtigt, die in Sachsen ansässig sind. Unternehmensangaben können aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen ausgewertet wer-

den. Ausgenommen werden lediglich die Bereiche A (Land- und Forstwirtschaft), B (Fischerei und Fischzucht), L (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Private Haushalte mit Hauspersonal) und Q (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften). Die vorliegenden Ergebnisse wurden dabei dem umfassenden Unternehmensregister (URS) für statistische Zwecke entnommen. Es wird in den Statistischen Landesämtern geführt, um eine „Inventur“ der deutschen Wirtschaft vollziehen zu können. Es dient gleichzeitig der Erhebungsplanung, -vorbereitung sowie -durchführung von Unternehmensstatistiken und soll in Zukunft auch Entlastungseffekte bei der Auskunftspflicht erbringen.

Gewerbeanzeigen

Auskunftspflichtig für die Gewerbeanzeigenstatistik sind die Gewerbeanzeigenenden, die nach § 14 der Gewerbeordnung (GewO) jedes stehende Gewerbe, den Betrieb einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle bzw. nach § 55c GewO ein Reisegewerbe als selbstständige Tätigkeit anzeigen müssen. Sie erfüllen ihre statistische Auskunftspflicht durch die Erstattung der Anzeige bei den zuständigen Behörden. Diese übermitteln die Angaben der Gewerbeanzeigen monatlich an das zuständige statistische Landesamt.

Als Gewerbe gilt jede erlaubte selbstständige Tätigkeit, die auf Dauer angelegt ist und in Absicht der Gewinnerzielung betrieben wird. Die Tätigkeiten, die der Gewerbeordnung unterliegen, regelt § 6 GewO. Ausgenommen von der Anzeigepflicht sind insbesondere die so genannte Urproduktion (Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau, Fischerei, Bergbau), die freien Berufe im Sinne des Gewerberechts (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer, freie wissenschaftliche, künstlerische oder schriftstellerische Tätigkeiten), Versicherungsunternehmen und die bloße Verwaltung eigenen Vermögens. Anzeigepflichtig sind die Gewerbetreibenden (natürliche oder juristische Personen).

Insolvenzen

Seit dem 1. Januar 1999 gilt bundesweit die neue Insolvenzordnung (InsO). Damit wurden die bis Ende 1998 in den neuen Bundesländern gültige Gesamtvollstreckungsordnung sowie die Konkurs- und Vergleichsordnung (früheres Bundesgebiet) abgelöst und ein für ganz Deutschland einheitliches Insolvenzrecht geschaffen.

Neben dem Regel- und Nachlassinsolvenzverfahren gibt es seit 1999 für Privatpersonen und Kleingewerbetreibende ein spezielles Verbraucherinsolvenzverfahren, das diesen die Möglichkeit der Restschuldbefreiung einräumt. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Während bei Kleingewerbetreibenden bisher lediglich eine geringfügige wirtschaftliche Tätigkeit Voraussetzung für ein Verbraucherinsolvenzverfahren war, müssen aufgrund der Änderung des § 304 der Insolvenzordnung zum 1. Dezember 2001 nun die Vermögensverhältnisse des Schuldners überschaubar sein und es dürfen gegen ihn keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Überschaubar sind die Vermögensverhältnisse, wenn der

Schuldner zu dem Zeitpunkt, zu dem der Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens gestellt wird, weniger als 20 Gläubiger hat. Ansonsten kann für Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Die ehemals selbstständig Tätigen werden jetzt - sowohl bei Regel- als auch bei Verbraucherinsolvenzverfahren - den privaten Personen zugeordnet. Regelinsolvenzverfahren für aktive Kleingewerbetreibende zählen in der Position Einzelunternehmen weiterhin zu den Unternehmen.

Ein Vergleich der Daten des Jahres 2002 mit den Daten von 2001 ist somit bei den Regel- und Verbraucherinsolvenzen sowie bei Unternehmen und übrigen Schuldnern (private Personen, Nachlässe) im Einzelnen nur eingeschränkt möglich.

Definitionen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Arbeitnehmerentgelt

Unter diesem Begriff sind sämtliche Geld- und Sachleistungen zusammengefasst, die seitens der Arbeitgeber für die im Berichtszeitraum geleistete Arbeit ihrer Arbeitnehmer als Entgelt erbracht werden. Das Arbeitnehmerentgelt untergliedert sich in die Bruttolöhne und -gehälter (in Form von Geld- und/oder Sachleistungen), in die tatsächlichen Arbeitgeberbeiträge (an Sozialversicherungen, Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen) sowie in die unterstellten Sozialbeiträge (Gegenwert der sozialen Leistungen, die von den Arbeitgebern an gegenwärtig oder früher beschäftigte Arbeitnehmer gezahlt oder als unverfallbare Forderung gutgeschrieben werden). Im Bericht wurde das **geleistete** Arbeitnehmerentgelt (Inlands-konzept) dargestellt, d. h. das unmittelbar aus dem Produktionsprozess resultierende Einkommen des Produktionsfaktors Arbeit am Ort des Produktionsprozesses.

Arbeitsproduktivität, Wirtschaftsleistung und Stundenproduktivität

Die Arbeitsproduktivität ergibt sich als Quotient aus dem Bruttoinlandsprodukt bzw. der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche in konstanten Preisen (zurzeit Preisbasisjahr 1995) und den Erwerbstätigen (im Inland). Obwohl diese Kennzahl keine Aussage über den tatsächlichen Beitrag des Produktionsfaktors Arbeit zum Produktionsergebnis enthält, wird bei ihr der gesamte Ertrag auf einen Produktionsfaktor bezogen. Sie dient vorrangig zur Messung von Veränderungen der Pro-Kopf-Leistung zwischen verschiedenen Perioden.

Zur Ermittlung der Wirtschaftsleistung werden dagegen im Zähler Daten in jeweiligen Preisen verwandt. Sie wird in der Regel zum Vergleich der Pro-Kopf-Leistung verschiedener Gebiete oder Bereiche innerhalb einer Periode genutzt.

Bei der Stundenproduktivität wird das Bruttoinlandsprodukt bzw. die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche in konstanten Preisen mit den tatsächlich geleisteten Erwerbstätigenstunden (Arbeitsvolumen) ins Verhältnis gesetzt. Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung ist mit diesem Maß ein aussagekräftigerer Leistungsvergleich zwischen verschiedenen Gebieten oder Bereichen im Zeitablauf möglich.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebiets (z. B. des Freistaates Sachsen) erbrachte wirtschaftliche Gesamtleistung. Es ergibt sich entstehungsseitig aus der um die unterstellte Bankgebühr verminderten Summe der zu Herstellungspreisen bewerteten Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche dieses Gebiets zuzüglich der Gütersteuern abzüglich der Gütersubventionen. Der Ausweis des Bruttoinlandsprodukts erfolgt in jeweiligen und konstanten Preisen (zurzeit Preisbasisjahr 1995).

Bruttolöhne und -gehälter

Die Bruttolöhne und -gehälter umfassen die Geld- und Sachleistungen, die von den Arbeitgebern an ihre Arbeitnehmer innerhalb eines Berichtszeitraumes geleistet werden. Bruttolöhne und -gehälter in Form von Geldleistungen sind regelmäßig gezahlte Grundlöhne und -gehälter, Zuschläge für Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, Teuerungs- und Auslandszulagen, Weihnachtsgratifikation, Fahrtkostenzuschüsse u. Ä. vor Abzug der Lohnsteuer und Sozialbeiträge der Arbeitnehmer. Bruttolöhne und -gehälter in Form von Sachleistungen umfassen unter anderem auf Rechnung des Arbeitgebers erbrachte Unterbringungsleistungen, Uniformen und andere spezielle Bekleidung, Freifahrten und -flüge für die Arbeitnehmer von Bahn- oder Fluggesellschaften, Betriebskinder-tagesstätten u. Ä. Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sind nicht in den Bruttolöhnen und -gehältern enthalten.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes (z. B. des Freistaates Sachsen) erbrachte wirtschaftliche Leistung der einzelnen Wirtschaftsbereiche bzw. der Volkswirtschaft insgesamt. Sie entspricht dem Wert aller im Berichtszeitraum produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich des Wertes der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Gemäß ESVG 1995 wird die Bruttowertschöpfung – wie auch der Produktionswert – jetzt zu Herstellungspreisen bewertet. Die als Preiskonzept in der deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) bisher unbekanntenen Herstellungspreise ordnen sich zwischen Marktpreisen und Faktorkosten ein und lösen diese ab. Die Bruttowertschöpfung wird in jeweiligen und in konstanten Preisen (zurzeit Preisbasisjahr 1995) ausgewiesen.

Gütersteuern

Zu den Gütersteuern zählen alle Steuern und ähnlichen Abgaben, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die nichtabziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben (u. a. Zölle, Verbrauchsteuern, Abschöpfungsbeträge auf eingeführte Güter) und sonstige Gütersteuern (Verkehrs- und Verbrauchsteuern wie z. B. Mineralöl-, Tabak- oder Versicherungssteuer).

Gütersubventionen

Gütersubventionen sind Subventionen, die pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung geleistet werden. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden Subventionen als laufende Zahlungen ohne Gegenleistung charakterisiert, die der Staat oder Institutionen der Europäischen Union an gebietsansässige Produzenten leisten, um den Umfang der Produktion dieser Einheiten, ihre Verkaufspreise oder die Entlohnung der Produktionsfaktoren zu beeinflussen.

Lohnkosten

Die Lohnkosten ergeben sich aus dem Quotienten von geleistetem Arbeitnehmerentgelt und der Anzahl der in einem Gebiet durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer. Der Ergebnisausweis erfolgt nach dem Inlandskonzept.

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten (oder Lohnkosten je Produkteinheit) ergeben sich aus dem Verhältnis von Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (Lohnkosten) und Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in konstanten Preisen (Arbeitsproduktivität). Sie bringen durch das Verhältnis der Kosten- und Nutzenkomponente des Produktionsfaktors Arbeit dessen Preis-Leistungs-Verhältnis zum Ausdruck. Ihre Einheit ist Prozent.

Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber schließen die gesetzlich vorgeschriebenen, vertraglich vereinbarten oder freiwillig vom Arbeitgeber übernommenen Beiträge zur Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung sowie unterstellte Sozialbeiträge ein, die von den Arbeitgebern direkt an gegenwärtige oder früher beschäftigte Arbeitnehmer oder sonstige Berechtigte gezahlt werden.

Unterstellte Bankgebühr

Bankgebühren werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unterstellt, um für Kreditinstitute, die nur für einen Teil ihres laufenden Geschäfts Gebühren erheben und sich im Übrigen aus der Differenz zwischen Vermögenserträgen und Zinsaufwand finanzieren, einen mit anderen Wirtschaftsbereichen vergleichbaren Produktionswert und damit eine vergleichbare Bruttowertschöpfung nachweisen zu können. Sie werden als globaler Vorleistungsverbrauch gebucht.

Erwerbstätigkeit

Arbeitnehmer

Unter Arbeitnehmern werden Arbeiter, Angestellte (jeweils einschließlich geringfügig Beschäftigte), Beamte, Richter, Berufssoldaten, Soldaten auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistende, Auszubildende, Praktikanten oder Volontäre zusammengefasst, die in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen und hauptsächlich diese Tätigkeit ausüben. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter. Arbeitnehmer können nach dem Inlands- und Inländerkonzept berechnet werden, wobei der jeweilige Arbeits- bzw. Wohnort als Abgrenzungskriterium ausschlaggebend ist. In diesem Bericht erfolgte ein Ausweis der Arbeitnehmer am Arbeitsort.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Richter, geringfügig Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Hingegen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden,

beispielsweise Jahresurlaub, Erziehungsurlaub, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit nicht zum Arbeitsvolumen. Ebenfalls nicht erfasst werden die nicht bezahlten Pausen für das Einnehmen von Mahlzeiten sowie die Zeit für die Fahrten von der Wohnung zum Arbeitsplatz und zurück. Das Arbeitsvolumen umfasst somit die Gesamtzahl der während des Berechnungszeitraums am Arbeitsplatz (Beschäftigungsfall) von Arbeitnehmern und Selbstständigen innerhalb einer Region tatsächlich geleisteten Stunden. Es berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit.

Erwerbstätige

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die einer – auch geringfügigen und nicht zum Lebensunterhalt ausreichenden – Tätigkeit zum Zwecke des Erwerbs nachgehen, unabhängig von der von ihnen tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Zu den Erwerbstätigen gehören demnach alle Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (Beamte [einschließlich Soldaten], Angestellte, Arbeiter und Auszubildende), als Selbstständige ein Gewerbe bzw. eine Landwirtschaft betreiben, einen freien Beruf ausüben oder als mithelfende Familienangehörige tätig sind. Erwerbstätige, die mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal nach ihrer Haupttätigkeit erfasst. Im Bericht werden die jahresdurchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen am Arbeitsort (Inlandskonzept) verwendet, d. h. die Erwerbstätigen, die – unabhängig von ihrem Wohnsitz – an einem im Wirtschaftsgebiet (z. B. im Freistaat Sachsen) liegenden Arbeitsort erwerbstätig sind.

Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen

Die geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen ergeben sich als Quotient aus dem gesamten Arbeitsvolumen bzw. dem der Wirtschaftsbereiche und den Erwerbstätigen (im Inland). Diese Kennzahl dient vorrangig zur Messung der durchschnittlichen Pro-Kopf-Arbeitszeit zwischen verschiedenen Gebieten und Perioden.

Arbeitsmarkt

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) entsprechend §§ 260 - 271, 416 SGB III sind Maßnahmen zur Beschäftigung von Arbeitslosen, durch die zusätzliche und im öffentlichen Interesse liegende Arbeiten durchgeführt werden. Durch diese Arbeiten werden förderungsbedürftige Arbeitnehmer beruflich stabilisiert oder qualifiziert und so deren Eingliederungsaussichten verbessert. Diese Maßnahmen sind bevorzugt aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit zu fördern, wenn durch sie Voraussetzungen für Dauerarbeitsplätze geschaffen werden können.

Arbeitslose

Die Arbeitslosen sind Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine geringfügige bzw. kurzzeitige Beschäftigung ausüben (§ 8 SGB IV), nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an beruflichen Bildungsmaßnahmen sind, der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen, das 65. Lebensjahr noch

nicht vollendet haben, nicht arbeitsunfähig erkrankt sind, sich persönlich bei der zuständigen Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben und ein Arbeits- oder Heimarbeitsverhältnis von mehr als sieben Kalendertagen als Arbeitnehmer eingehen wollen. Sie sind arbeitsfähig und bereit, eine zumutbare, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung aufzunehmen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen in Prozent. Die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen wird auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen vom 30. Juni des Vorjahres festgesetzt. Bezugsbasis für die Berechnung der Arbeitslosenquote seit Mai 2004 ist die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen am 30. Juni 2003. Für 2003 bis April 2004 bildeten die abhängigen zivilen Erwerbspersonen vom 30. Juni 2002 die Grundlage für die Ermittlung der Quoten.

Direkte Hilfen zur Eingliederung in die reguläre Beschäftigung

Die direkten Hilfen unterteilen sich in folgende Bereiche:

- Strukturanpassungsmaßnahmen Ost für Wirtschaftsunternehmen,
- Eingliederungszuschuss §§ 217 - 222 SGB III,
- Einstellungszuschuss bei Neugründungen §§ 225 - 228 SGB III,
- Einstellungszuschuss bei Vertretung ("Job-Rotation") §§ 229 - 233 SGB III,
- Arbeitsentgeltzuschuss §§ 235c, 417 Abs. 1, 2 SGB III,
- Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose,
- Überbrückungsgeld §§ 57, 58 SGB III,
- Entgeltsicherung für Ältere (§ 421 j Abs. 1 SGB III),
- Existenzgründungszuschuss (§ 421 i SGB III).

Kurzarbeiter

Als Kurzarbeiter gelten beschäftigte Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalls mehr als zehn Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben (§ 169 ff. SGB III). Arbeitnehmer haben Anspruch auf Kurzarbeitergeld, wenn ein erheblicher Arbeitsausfall mit Entgeltausfall vorliegt, die betrieblichen Voraussetzungen erfüllt sind, die persönlichen Voraussetzungen erfüllt sind und der Arbeitsausfall der Agentur für Arbeit angezeigt worden ist.

Langzeitarbeitslose

Langzeitarbeitslose sind Arbeitslose, die seit der letzten Arbeitslosmeldung ein Jahr und länger ohne Unterbrechung arbeitslos sind (§ 18 SGB III). Als Dauer der Arbeitslosigkeit gilt der zusammenhängende Zeitraum seit der letzten Arbeitslosmeldung bzw. Rückkehr in die Arbeitslosigkeit z. B. aus Weiterbildungs- oder Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung

Als berufliche Bildungsmaßnahme wird jede Weiterbildung statistisch erfasst, die den Anforderungen der §§ 77 bis 96 SGB III entspricht. Die berufliche Weiterbildung dient der Feststellung, Erhaltung, Erweiterung und Anpassung beruflicher Kenntnisse, der Förderung des beruflichen Aufstiegs bzw. dem Übergang in eine andere berufliche Tätigkeit. Die Teilnehmer an Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung werden solange im Bestand geführt, bis die vorgesehene Maßnahmedauer abgelaufen ist oder eine Austrittsmeldung über vorzeitiges Ausscheiden eingeht.

Offene Stellen

Als offene Stellen gelten Arbeitsplätze, die der Agentur für Arbeit zur Besetzung gemeldet werden, nicht namentlich benannten Arbeitnehmern vorbehalten sind und für Arbeits- oder Heimarbeitsverhältnisse von voraussichtlich mehr als sieben Kalendertagen bestimmt sind. Die offenen Stellen werden in der Regel von der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit erfasst, in deren Bereich die Arbeitsplätze zu besetzen sind. Es wird nach offenen Stellen für Voll- und Teilzeitarbeit unterschieden. Stellen für Heimarbeit gelten als solche für Teilzeitarbeit. Stellen für ABM und SAM zählen ebenfalls als offene Stellen.

Schwerbehinderte

Schwerbehinderte sind Personen mit einem Grad der Behinderung von wenigstens 50 Prozent (§ 1 SchwbG) sowie Gleichgestellte (§ 2 SchwbG).

Strukturanpassungsmaßnahmen

Mit Maßnahmen nach § 426 SGB III (bewilligte Altfälle) bzw. mit Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) nach § 422 und 434j SGB III wird die Beschäftigung arbeitsloser Arbeitnehmer auf den Gebieten der Erhaltung und Verbesserung der Umwelt, der Verbesserung des Angebotes der sozialen Dienste, des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, der Verbesserung des Wohnumfeldes, der Erhöhung des Angebotes im Breitensport, in der freien Kulturarbeit und in der Jugendhilfe gefördert.

Preise

Administrierte Preise

Der Sonderindex „Administrierte Preise“ wird auf Grund der Abgrenzung des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahresgutachten 2002/2003 (Anhang IV, Tabelle D1) berechnet. Nachfolgende Positionen sind in diesem Index enthalten: Verkehrstarife, Rundfunk- und Fernsehgebühren, Gebühren für den Besuch von Kultur-, Bildungseinrichtungen und Sportanlagen, Parkgebühren, Führerscheingebühren, Kfz-Prüf- und Zulassungsgebühren, ASU-Gebühren, Kfz-Steuer und sonstige Gebühren, Wohnungsnebenkosten (ohne Entgelte für die Gartenpflege), Versorgungstarife, Nachrichtenübermittlung, Nettomieten im öffentlich geförderten Wohnungsbau, freiwillige Beiträge zur Krankenversicherung, Kosten der Gesundheitspflege, für die Rechtsberatung, den Sozialschutz sowie Maklergebühren.

Energie

Der Sonderindex Energie beinhaltet die Positionen Strom, Gas, Heizöl, Kohle und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) misst auf repräsentativer Grundlage die Entwicklung der Preise für die vom Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland erzeugten und im Inland verkauften Produkte. Die Bezugsgröße des Gesamtindex ist die Summe aller gewerblichen Inlandsumsätze im Basisjahr (zurzeit 2000). Damit werden sowohl der Absatz industrieller Güter an inländische Abnehmer anderer Wirtschaftsstufen als auch die Umsätze zwischen den gewerblichen Unternehmen preisstatistisch berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke

Baupreisindizes messen die Preisentwicklung für Bauleistungen gleicher Art und Qualität gegenüber dem Basiszeitraum (zurzeit 2000). Sie geben keine Auskunft über die tatsächlichen Baukosten. Als Erzeuger-Verkaufspreisindizes spiegeln sie die Preisdynamik für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Tiefbaues sowie der Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden wider. Im Gegensatz zu einigen anderen Erzeugerpreisindizes beziehen sie sich auf bestimmte Erzeugnisarten und nicht auf einen institutionell abgegrenzten Wirtschaftsbereich.

Saisonabhängige Nahrungsmittel

In diesen Sonderindex geht die Preisentwicklung für frisches Obst und Gemüse (einschließlich Kartoffeln) sowie Frischfisch ein.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex zeigt an, in welchem Maß sich die Lebenshaltung der privaten Haushalte infolge von geänderten Verbraucherpreisen, aber unbeeinflusst von Änderungen im Konsumverhalten, verteuert oder verbilligt hat. Die einzelnen Preisindexzahlen repräsentieren die Preisentwicklung der Waren und Dienstleistungen des privaten Verbrauchs als durchschnittliche Veränderung gegenüber dem Basiszeitraum (zurzeit 2000). Sie bieten Orientierungsmöglichkeiten zu den Preisbewegungen auf der Verbraucherstufe. Häufig wird der Verbraucherpreisindex zur Wertsicherung von Forderungen verwendet. Darüber hinaus lässt sich die Veränderung der Kaufkraft des Geldes auf der Verbraucherebene über diesen Index ermitteln.

Mit der Jahresteuersatzrate wird die Veränderung des Verbraucherpreisindex im jeweiligen Jahr gegenüber dem Vorjahr dargestellt.

Außenhandel

Generalhandel

Die Ergebnisse der Einfuhr als Generalhandel beinhalten die Einfuhr von Waren in den freien Verkehr, zur zollamtlich bewilligten aktiven und nach passiver Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) sowie die Einfuhr ausländischer Waren auf Lager zum Zeitpunkt ihrer Einlagerung.

Spezialhandel

Die Ausfuhr als Spezialhandel erfasst die Ausfuhr von Waren aus dem freien Verkehr, nach zollamtlich bewilligter aktiver und zur passiven Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) ohne die Wiederausfuhr eingelagerter ausländischer Waren.

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe

Auslandsumsatz

Direkte Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie Lieferungen an Exporteure, die die bestellten Waren ohne weitere Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Tätige Personen (Beschäftigte)

Alle Personen, die am Ende des Monats in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und tätige Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind, als Heimarbeiter auf der Lohn- und Gehaltsliste geführt werden sowie an andere Unternehmen gegen Entgelt überlassene Mitarbeiter. Nicht dazu rechnen dagegen gemäß Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassene Personen (Leiharbeiter). In den Zahlen für Arbeiter sind gewerblich Auszubildende enthalten.

Betrieb

Örtlich getrennte Niederlassung von Unternehmen, einschließlich der Verwaltungs-, Reparatur-, Montage- und Hilfsbetriebe, die mit dem meldenden Betrieb örtlich verbunden sind oder in dessen Nähe liegen. Örtlich getrennte Hauptverwaltungen der Unternehmen werden im Verarbeitenden Gewerbe ebenfalls als eigenständige Betriebe erfasst. Die Merkmalswerte sind für den gesamten Betrieb zu melden und schließen auch die nichtproduzierenden Teile ein.

Exportquote

Die Exportquote ist der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Prozent.

Gesamtumsatz

Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und industriellen/handwerklichen Dienstleistungen, baugewerblicher Umsatz sowie Umsatz aus Handelsware und sonstiger nicht-industrieller Tätigkeit (z. B. Erlöse aus Vermietung und Verpachtung, aus Lizenzverträgen, Provisionseinnahmen und

aus Veräußerung von Patenten sowie Erlöse aus Transportleistungen für Dritte und aus dem Verkauf von eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen). Als Umsatz gilt die Summe der Rechnungsendbeträge ohne in Rechnung gestellte Umsatzsteuer, jedoch einschließlich Verbrauchssteuern und der Kosten für Fracht, Verpackung und Porto, auch wenn diese gesondert in Rechnung gestellt werden.

Baugewerbe und Bautätigkeit

Arbeiter

Zum Personenkreis der Arbeiter gehören Facharbeiter (angestelltenversicherungspflichtige Poliere, Schachtmeister, Meister, Werkpoliere, Bauvorarbeiter, Baumaschinenfachwerker, Maurer, Betonbauer, Zimmerer, übrige Bau-facharbeiter, Baumaschinenführer und -warte, Berufskraftfahrer, sonstige Facharbeiter z. B. Schlosser, Schweißer), Fachwerker und Werker (Arbeiter mit angelernten Spezial-tätigkeiten, Baufachwerker, Bauwerker, Kraftfahrer, die lediglich über Fahrpraxis verfügen, Baumaschinisten, Ma-schinenfachwerker, Hilfskräfte) sowie gewerblich Auszubil-dende.

Betrieb

Einbetriebsunternehmen, Haupt- und Zweigniederlassungen, Filialen sowie Bauhöfe und Baustellen, die ein eige-nes Bau- oder Lohnbüro mit gesonderter Abrechnung be-sitzen, Arbeitsgemeinschaften und Betriebe sowie selbst-ständige Betriebsabteilungen von Unternehmen, deren Schwerpunkt nicht in bauhauptgewerblicher Tätigkeit liegt, sofern sie Bauleistungen für den Absatz am Markt erbrin-gen oder Bauten zum Zweck der Vermietung durch das eigene Unternehmen erstellen.

Baugewerblicher Umsatz/Ausbaugewerblicher Umsatz

Das sind steuerpflichtige und steuerfreie Beträge für er-brachte Bauleistungen einschließlich Anzahlungen für Teilleistungen und Vorauszahlungen vor Ausführung der entsprechenden Leistungen ab 5 000 € (ohne Umsatz-steuer).

Beschäftigte

Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber, unbezahlt mithel-fende Familienangehörige sowie alle in einem arbeits-rechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehenden Personen (Arbeiter, Angestellte sowie kaufmännisch, technisch und gewerblich Auszubildende).

Bauarten und Auftraggeber

Der **Hochbau** setzt sich aus dem Wohnungsbau, landwirt-schaftlichen Bau (einschließlich landwirtschaftlicher Tief-bau), gewerblichen und industriellen Hochbau, Hochbau für Bahn und Post, Hochbau für Organisationen ohne Er-werbsszweck sowie Hochbau für Körperschaften des öf-fentlichen Rechts zusammen.

Der **Tiefbau** besteht aus gewerblichem und industriellem Tiefbau, Tiefbau für Bahn und Post, Straßenbau sowie sonstigem Tiefbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie für Organisationen ohne Erwerbsszweck (öf-fentlicher Tiefbau).

Zum **Wohnungsbau** gehören alle Bauten, die überwie-gend den Wohnbedürfnissen dienen – unabhängig vom Auftraggeber.

Der **Wirtschaftsbau** umfasst den gewerblichen und in-dustriellen Bau, landwirtschaftlichen Bau sowie Bau für Bahn und Post, also alle privaten Auftraggeber.

Der **öffentliche Bau** (Hoch- und Tiefbau für Körperschaf-ten des öffentlichen Rechts sowie für Organisationen ohne Erwerbsszweck) umfasst alle Hoch- und Tiefbauten dieser Auftraggeber – ohne Wohnungsbau, landwirtschaftlichen Bau und Straßenbau.

Zum **Straßenbau** zählen Straßen, Autobahnen, Wege für Kraftfahrzeuge, Fußgänger und Radfahrer sowie Park- und Abstellplätze – unabhängig vom Auftraggeber.

Gesamtumsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerpflichtigen und steuerfreien Beträge für Bauleistun-gen im Bundesgebiet, Anzahlungen für Teilleistungen oder Vorauszahlungen vor Ausführung der entsprechenden Lieferungen und Leistungen ab 5 000 €, Beträge für son-stige eigene Erzeugnisse, industrielle und handwerkliche Dienstleistungen sowie Umsatz aus Handelsware und aus sonstigen nichtindustriellen und nichthandwerklichen Tä-tigkeiten und zwar ohne die dem Kunden in Rechnung ge-stellte Umsatzsteuer. Der Gesamtumsatz versteht sich einschließlich von Leistungen aus Nachunternehmertätig-keit.

Nichtwohngebäude

Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke be-stimmt sind, d. h. Gebäude, in denen mehr als die Hälfte der Gesamtnutzfläche Nichtwohnzwecken dient (z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, Anstaltsgebäude, Fabrik-gebäude, Hotels usw.).

Rauminhalt

Rauminhalt ist das von den äußeren Begrenzungsflächen eines Gebäudes eingeschlossene Volumen (Bruttoraum-inhalt).

Wohngebäude

Wohngebäude sind Gebäude, die mindestens zur Hälfte – gemessen an der Nutzfläche nach DIN 277 – Wohnzwe-cken dienen.

Binnenhandel und Gastgewerbe

Beschäftigte

Beschäftigte sind tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmer ein-schließlich der Auszubildenden und Praktikanten. Dazu gehören auch vorübergehend Abwesende (z. B. Kranke, Urlauber) und alle Teilzeitbeschäftigten – ohne Umrech-nung auf Vollbeschäftigte. Bei Vollbeschäftigten entspricht die durchschnittliche Arbeitszeit der orts-, branchen- oder betriebsüblichen Wochenarbeitszeit. Bei Teilzeitbeschäf-tigten ist die durchschnittliche Arbeitszeit kürzer als die orts-, branchen- oder betriebsübliche Arbeitszeit; hierunter sind auch die geringfügig Beschäftigten nachzuweisen.

Umsatz

Der Umsatz im **Handel** ist der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (ohne Umsatzsteuer) einschließlich Eigenverbrauch, Verkäufe an Betriebsangehörige sowie gesondert in Rechnung gestellter Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw. ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang und die Steuerpflicht. Zum Umsatz zählen auch Erlöse aus Kommissions- und Streckengeschäften, Provisionen und Kostenvergütungen aus der Vermittlung von Waren (nicht der Wert der vermittelten Waren).

Der Umsatz im **Gastgewerbe** ist der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (ohne Umsatzsteuer) einschließlich Bedienungsgeld, Getränke-, Sekt-, Vergnügungssteuer (nicht jedoch durchlaufende Posten wie Kurtaxe oder Fremdenverkehrsabgabe) sowie die Kosten für Fracht, Porto und Verpackung (falls bei Lieferungen – z. B. aus gewerblichen Nebenbetrieben – gesondert in Rechnung gestellt).

Nicht zum Umsatz im Handel und Gastgewerbe gehören jedoch (nicht gewerblich besteuerte) Erlöse aus Land- und Fortwirtschaft, außerordentliche Erträge (z. B. aus dem Verkauf von Anlagevermögen) und betriebsfremde Erträge (z. B. Einnahmen aus Vermietung oder Verpachtung von betriebsfremd genutzten Gebäuden und Gebäudeteilen) sowie Zinserträge aus nicht betriebsnotwendigem Kapital oder Erträge aus Beteiligungen. An Kunden gewährte Skonti und Erlösschmälerungen (z. B. Preisnachlässe, Rabatte, Jahresrückvergütungen, Boni) sind bei der Ermittlung des Umsatzes abzusetzen.

Bei Zugehörigkeit zu einer umsatzsteuerlichen Organisation sind sowohl der auf das Unternehmen entfallende Umsatz mit Dritten als auch die mit den übrigen Tochtergesellschaften bzw. der Muttergesellschaft getätigten Innenumsätze anzugeben.

Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Betriebsgründung

Unter Betriebsgründung wird aus statistischer Sicht die Gründung einer Hauptniederlassung, Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person zusammengefasst. Bei einer natürlichen Person gilt als Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen war oder zuletzt mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt hat.

Betriebsschließung

Die Betriebsschließung umfasst aus statistischer Sicht die vollständige Aufgabe einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle, welche durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person geführt wurde. Bei einer natürlichen Person gilt als Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen war oder zuletzt mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt hat.

Eröffnete Insolvenzverfahren

Zu den eröffneten Insolvenzverfahren zählen die Verfahren, die durch einen Beschluss des Gerichtes eröffnet wurden (Eröffnungsbeschluss; vgl. § 27 InsO).

Gewerbebeanmeldungen

Eine Anmeldung ist abzugeben bei:

- Neuerrichtung eines Gewerbebetriebes, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle,
- Zuzug eines bestehenden Betriebes aus einem anderen Gewerbeamtbereich (Verlagerung),
- Übernahme eines bereits bestehenden Betriebes (z. B. durch Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Gewerbeabmeldungen

Eine Abmeldung ist abzugeben bei:

- Aufgabe eines Gewerbebetriebes,
- Aufgabe einer Zweigniederlassung, einer unselbstständigen Zweigstelle,
- Fortzug eines bestehenden Betriebes in einen anderen Gewerbeamtbereich (Verlagerung),
- Übergabe eines weiterhin bestehenden Betriebes wegen Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt.

Insolvenzverfahren

Das Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere zum Erhalt des Unternehmens getroffen wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien (vgl. § 1 InsO).

Mangels Masse abgewiesene Insolvenzverfahren

Mangels Masse abgewiesene Insolvenzverfahren sind Verfahren, bei denen das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreichen wird, um die Kosten des Verfahrens zu decken (vgl. § 26 InsO).

Neuerrichtung

Neuerrichtungen umfassen Neugründungen und Umwandlungen, wobei sich die Neugründungen aus Betriebsgründungen und sonstigen Neuerrichtungen zusammensetzen.

Sonstige Neuerrichtung

Eine sonstige Neuerrichtung ist die Gründung einer Hauptniederlassung durch einen Kleingewerbetreibenden, die nach Art und Umfang keinen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert (Nicht-Kaufmann/-frau). Der Kleingewerbetreibende ist nicht im Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer. Die Gründung eines Gewerbes, das in der Gewerbeanzeige bereits als Gewerbe im Nebenerwerb ausgewiesen wird, gilt ebenfalls als sonstige Neuerrichtung.

Schuldenbereinigungsplan

Er enthält alle Regelungen für eine angemessene Schuldenbereinigung bei Verbraucherinsolvenzverfahren. Er hat die Wirkung eines Vergleichs. Hat kein Gläubiger Einwendungen bzw. wird eine Ablehnung durch Zustimmung des Gerichts ersetzt, gilt der Schuldenbereinigungsplan als angenommen (vgl. §§ 305, 308, 309 InsO).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Unternehmensregister zählen Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, arbeitslosen- bzw. pflegeversicherungspflichtig sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet werden. Angaben zu Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden von der Bundesagentur für Arbeit jährlich übermittelt. In den gelieferten Daten sind diejenigen Betriebe enthalten, in denen zum Stichtag 31. Dezember sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig waren. Darüber hinaus sind Angaben zu solchen Betrieben enthalten, in welchen zwar zum Stichtag keine, jedoch mindestens in einem der übrigen Quartals-Stichtage sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeiteten.

Steuerbarer Umsatz

Der steuerbare Umsatz im Unternehmensregister umfasst die Lieferungen und sonstigen Leistungen des Unternehmens. Informationen über Unternehmen mit steuerbarem Umsatz werden von den Finanzbehörden zusammen mit den Angaben zur Umsatzsteuerstatistik jährlich übersandt. In dem Liefermaterial sind alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen enthalten, die im jeweiligen Berichtsjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Deutschland abgegeben haben und deren Jahresumsatz im Berichtsjahr mindestens 16 617 € beträgt.

Unternehmen

Ein Unternehmen wird in der amtlichen Statistik als kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle Betriebe und schließt freiberuflich Tätige mit ein.

Vollständige und teilweise Aufgabe eines Betriebes

Dieses Merkmal umfasst aus statistischer Sicht die vollständige Aufgabe einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle, welche durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person geführt wurde. Bei einer natürlichen Person gilt als Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen war oder zuletzt mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt hat.